

150. ~~173~~

No 122 ist M. Mly. nicht ausgegeben worden

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesau.  
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 1. April 1915. Nr. 123.

Bezirksvorsteher Rienöbl gestorben. Bezirksvorsteher Franz Rienöbl, dessen Ableben wir kurz meldeten, kann auf ein reiches und fruchtbringendes Wirken auf öffentlichem und humanitärem Gebiete zurückblicken. Im Jahre 1898 wurde er vom 2. Wahlkörper des Bezirkes Wieden in die Bezirks-Vertretung entsendet und gewann das Vertrauen und die Achtung seiner Kollegen in dem Maße, daß er bereits im folgenden Jahre zum Bezirksvorsteher gewählt wurde, welchem Amte er sich bis zu seinem Ableben mit vollster Hingebung widmete. An dem Aufschwung des Bezirkes hatte er hervorragenden Anteil. Während seiner Amtszeit wurden wichtige Regulierungen im Bezirke durchgeführt, so jene des Platzes vor dem Südbahnhof, der Wiedner Hauptstraße, der Gußhausstraße, der Paulanergasse und die Entwicklung des Bezirkes machte überhaupt mächtige Fortschritte. Die Parkanlagen des Bezirkes erfuhren durch die Herstellung des Drasehparkes und durch die Ausschmückung des Platzes vor dem Belyedere eine bedeutende Vermehrung. Durch sein unermüdeliches Bemühen ging den Bewohnern des Bezirkes der von ihnen lange gehegte Wunsch nach einem Schauspielhause mit der Erbauung des Johann Strauß-Theaters in Erfüllung. Sein ersaprießliches Wirken als Mitglied des Landesschulrates und als Vorsitzender des Ortschaftsrates zeigte ihn als fürsorgenden Freund der Schule, seine pflichteifrige Tätigkeit als Armenrat wurde durch sein aufopferndes Wirken auf dem Gebiete der privaten Wohltätigkeit in vorzüglicher Weise ergänzt. Seit dem Jahre 1902 hat er den Bezirk im Landtag, seit dem Jahre 1913 im Reichsrat vertreten und die lokalen Interessen sowie die Interessen der gesamten Stadt fanden durch ihn stets die wärmste und eifrigste Förderung. Infolge seines lautmächtigen Charakters und seiner tadellosen Haltung im öffentlichen und privaten Leben erfreute sich Rienöbl allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung. Durch den hohen Ernst in der Auffassung der ihm obliegenden Aufgaben, durch sein aufrichtiges Streben Gegensätze auszugleichen sowie durch taktvolles Auftreten hat er es verstanden, auch in jenen Kreisen sich Sympathien zu erringen, welche den Strömungen des Volkslebens sonst ferne steten. Die Gemeinde Wien hat die Verdienste Rienöbls durch die Verleihung des taxfreien Bürgerrechtes in der Gemeinderatssitzung vom 6. April 1909 gewürdigt.

Die Leiche wird im Gemeindehause 4. Bezirk Schäfergasse 3 aufgebahrt. Die Einsegnung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr in der Paulanerkirche statt. Die Beerdigung erfolgt auf dem Zentralfriedhofe.

Erste österreichische Sparkasse. Im März d. J. wurden bei der Ersten österreichischen Sparkasse von 20.005 Parteien K 14.869.523 eingelegt, von 17.210 Parteien K 8.303.751 gekündigt. Ende des Monats belief sich der Einlagenstand auf 538.643.719 K. Hypothekar-Darlehen wurden 435.847 zurückgezahlt, der Stand der Hypothekar-Darlehen stellte sich am 31. März auf K 317.053.540. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich am Ende des Monats auf 19.023.344 K, an 60 jährigen Pfandbriefen waren K 19.382.400 im Umlaufe. Wechsel wurden K 17.457.108 eskontiert und 8.008.976 einkassiert; der Stand des Wechsel- und Salinen-Portefeuilles betrug Ende des Monats K 57.282.025.

Pferdeklassifikation. Zufolge Verordnung des Ministeriums für Landes-Verteidigung vom 26. März d. J. hat am 4. April (Ostersonntag) keine Pferdestellung stattgefunden. Die für den bezeichneten Tag ergangenen Aufforderungen zur Vorführung von Pferden treten daher außer Kraft; neuerliche Vorladungen für einen späteren Termin werden den hier in Betracht kommenden Pferdebesitzern zeitgerecht zukommen. Am Ostermontag, den 5. April amtieren die Pferdeklassifikationskommissionen wie gewöhnlich von halb 8 Uhr früh an.

Die Spielzeit in der Volksoper. Der Vereins-Ausschuß des Kaiser-Jubiläums-Stadttheaters hat nachstehendes Schreiben an Direktor Rainer Simons gerichtet: „Ueber Ihre Eingabe vom 24. März d. J. betreffend die Bewilligung eines Ensemblégastspiels des Schlierseer Bauerntheaters (Michael Dengg) ab 2. Mai 1915 beehre ich mich, Euer Hochwohlgebornen mitzuteilen, daß der Ausschuß des Kaiser Jubiläums-Stadttheater-Vereines in seiner letzten Sitzung nachfolgenden Beschluß gefaßt hat: Mit Rücksicht darauf, daß der Ausschuß des Kaiser Jubiläums-Stadttheater-Vereines mit Beschluß vom 28. Oktober 1914 für das Spieljahr vom 15. September 1914 bis 15. Juni 1915 einen Pachtanlaß von 40.500 K bewilligt hat und dieses große Opfer nur deshalb brachte, um den mehr als 300 Bühnenangestellten während der schweren Kriegszeit ihre Existenz zu sichern und durch das Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters voraussichtlich der Mehrzahl der Bühnenangestellten die Existenzmöglichkeit genommen wird, so wird der Direktor des Kaiser Jubiläums-Stadttheaters aufgefordert, vorerst den Nachweis zu erbringen, daß das von ihm am 1. April d. J. beschäftigte gesamte Personale der Volksoper u. zw. Künstler, Chor, Musiker, technisches Personale und alle übrigen Angestellten und Bediensteten auch nach dem 2. Mai bis einschließlich 15. Juni d. J. für ihre gegenwärtigen Bezüge (Löhne) entweder anderweitig eine Entschädigung finden oder falls sie brotlos werden, durch den Herrn Direktor Rainer Simons zur

Gänze schadlos gehalten werden. Dieser Nachweis muß durch die eigenhändige Unterschrift aller Betroffenen erbracht werden. Erst nach Erbringung dieses Nachweises wird der Ausschuß über das Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters endgültig beschließen. Sollte dieser Nachweis bis zum 10. April d. J. nicht vorgelegt werden, so hat der Direktor Rainer Simons seiner vertragsmäßigen Pflicht, die Spielzeit bis zum 15. Juni 1915 auszudehnen, durch Fortführung der Opernvorstellungen im Kaiser Jubiläums-Stadttheater nachzukommen.“

Der Verwundetenpavillon im Spital der Gemeinde Wien in Lainz. Am 31. März besuchte Erzherzogin Marie Valerie den von der Gemeinde Wien eingerichteten Verwundetenpavillon im Kaiser Jubiläums-Spital. Die hohe Frau wurde bei ihrer Ankunft vom Vizebürgermeister Hierhammer, dem Direktor Dr. Linsmayer, den Primärärzten Dr. Pupovac, Reg. Rat Dr. Topolansky, Dr. Reitter, Dr. Keitler, Dr. Kren, Prof. Dr. Maresch, Dr. Zaffron, Dr. Mayer und vom Vizeverwalter Rechnungsrat Teufelberger empfangen und in die Krankensäle geleitet. Die untergebrachten Verwundeten wurden von der hohen Frau einzeln über den Ort und die Art ihrer Verwundung befragt und waren über die persönliche Ansprache hoch erfreut. Voll befriedigt über das Gesehene und die musterhafte Unterbringung der Verwundeten verließ die Erzherzogin nach einem zweistündigen Besuch die Anstalt.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Knoll der Filiale Floridsdorf des Vereines Volkshalle eine Subvention von 600 K bewilligt.

Die Bezirksvertretung Fünfhaus hält am Dienstag, den 6. April 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Kommunalsparkasse Döbling. Im März d. J. wurden bei der Kommunalsparkasse Döbling von 1014 Parteien 421.943 K eingelegt und von 959 Parteien 244.203 K behoben. Ende des Monats betrug der Einlagenstand K 11.184.974, der Stand der Hypothekar-Darlehen K 9.010.988.

151.

~~151~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Donnerstag 1. April 1915 abds. Nr 1247

-----  
ad Bez. Vorsteher Rieneßl +. Bürgermeister Dr. Weiskirchner  
hat verfügt, daß die irdischen Ueberreste in einem Ehrengrab  
an der Friedhofsmauer beigesetzt werden. Dies wird dem Stadt-  
rate in seiner nächsten Sitzung zur nachträglichen Genehmigung  
zur Kenntnis gebracht werden.

-----+-----

Die Bezirksvertretung Wieden hält morgen (Freitag) 5 Uhr  
nachmittags im Sitzungssaale des Gemeindehauses Schöffergasse  
3 eine Trauersitzung ab.

-----

152. ~~125~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.  
25. Jahrg. Wien, Freitag, 2. April 1915. Nr 125.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1873-1877.

Die Musterung der in Wien wohnhaften Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1873 bis einschließlich 1877 findet in der Zeit vom 6. April bis 6. Mai 1915 im 3. Bezirk, Landstraßer Hauptstraße 97 (Dreher's Bierhalle) statt. Zu dieser Musterung erhalten alle Landsturmpflichtigen auf den Namen lautende Vorladungen, in welchen Tag und Stunde der Musterung ersichtlich ist. Landsturmpflichtige, welche wegen unüberwindlicher Hindernisse vor der Musterungskommission nicht erscheinen können, haben sich vor der nächsten Nachmusterungskommission, deren Zeitpunkt seinerzeit verlautbart werden wird, einzufinden. Diejenigen, welche ungerecht fertigt zur Musterung nicht erscheinen, werden der Nachmusterung unterzogen, überdies wird gegen sie nach § 4 des Gesetzes vom 28. Juni 1890 die Strafanzeige an das Landwehrgericht erstattet werden. - Die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1878 bis einschließlich 1896, welche bereits musterungspflichtig waren und bisher aus irgend einem Grunde ihrer Musterungspflicht nicht entsprochen haben, werden aufgefordert, sich ab 6. April d.J. wegen Erfüllung ihrer Musterungspflicht im Kanzleilokale der Musterungskommission Landstraßer Hauptstraße 97 bei Vermeidung der Straffolgen einzufinden.

Fischmarkt. In der diesjährigen Osterwoche wurden am Zentral-fischmarkte 129.130 kg Karpfen gegen 71.798 kg in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres, d. i. um 57.332 kg mehr zugeführt. Die Zufuhren während der beiden Osterwochen ergaben in Gegenüberstellung des gleichen Zeitabschnittes des Vorjahres folgendes: Es wurden in der Woche vom 22. März bis 28. März 1914 7600 kg vom 29. März bis 4. April 33.150 kg, zusammen also 40.750 kg Karpfen, im heurigen Jahre in der Woche vom 14. bis 20. März 28.800 kg, vom 31. März bis 27. März 63.100 kg, zusammen 91.900 kg, daher um 51.150 kg Karpfen mehr als im Vorjahre zu Märkte gebracht. Der Marktverkehr verteilte sich auf die ganze Woche und die Nachfrage war äußerst reg, so daß Einsendungen oft sofort abverkauft wurden. Der Engrospreis bei Karpfen ist gegen das Vorjahr um 10 h billiger, gegen die Vorwoche jedoch um durchschnittlich 10 h teurer. Ersteres findet seine Begründung in der schwachen Beschickung des vorjährigen Ostermarktes, letzteres in der Erhöhung der Verkaufspreise seitens der Teichbesitzer, den erhöhten Fracht- und Transportspesen, sowie der äußerst regen Nachfrage. In Seefischen wurden seitens der „Nordsee“ und der österreichischen Fischhandels-Gesellschaft in der heutigen Osterwoche 87.848 kg gegen 121.018 kg im Vorjah-

re d. i. um 34.170 kg weniger am Wiener Platze zu Märkte gebracht. Die Preise der Seefische stellten sich infolge der durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnisse bedeutend höher.

Die Brotkarte in Wien. Die Zustellung der Kundmachungen, die für den Anschlag in jedem Haus bestimmt sind und der „Erklärungen“ der einzelnen Wohnparteien anlässlich der Ausgabe der Brotkarten, ~~wi~~ beginnt morgen Samstag und wird auch an den beiden Osterfeiertagen erfolgen, zu welchem Zwecke es notwendig sein wird, daß an diesen Tagen die Hausinhaber Vorsorge treffen, daß in der Hausbesorgerwohnung tagsüber stets jemand anwesend ist, um diese Druckschriften zu übernehmen.

In der „Erklärung“ ist der Satz „Sofort ausfüllen und in der Ausgabestelle wieder abgeben“ irrtümlich enthalten und für Wien nicht gültig (sondern nur für das flache Land).

Die Brotkarte und der Schulunterricht. In Richtigstellung der in den heutigen Blättern gebrachten Mitteilungen, über den Ausfall des Schulunterrichtes in den Volks- und Bürgerschulen wird ~~es~~ uns vom k.k. Bezirksschulrat mitgeteilt: Durch das Amtieren der Brotkommissionen in Schulgebäuden und die Heranziehung zahlreicher Lehrpersonen als Mitglieder der Brotkommissionen ist es notwendig geworden, Vorkehrungen hinsichtlich der Fortführung des Unterrichtes in den Wiener Volks- und Bürgerschulen zu treffen. Hierbei wurde von dem Grundsatz ausgegangen, daß eine förmliche Sistierung des Unterrichtes überhaupt nicht eintreten soll, so daß der Schulzwang für die Kinder nicht aufgehoben ist. In einzelnen Schulen, die durch die obigen Maßnahmen nicht berührt werden, wird der Unterricht im vollen Umfange wie bisher fortgeführt, in anderen Schulen wird der Unterricht nur in einzelnen Klassen oder während einzelner Stunden entfallen. Dort, wo der normale Unterricht ganz oder teilweise entfallen muß, hat, wenn es nur irgend wie möglich ist, eine Beschäftigung der Kinder auf den Spielplätzen, in den Schulgärten, auf Gemüseanbauplätzen, u. dgl. einzutreten.

Gemüseanbau. Der Thronfolger Erzherzog Karl hat die Bewilligung erteilt, nicht nur auf allen Gemüsebeeten im Modenapark im 4. Bezirk passende Frühgemüsesorten anzubauen, sondern auch alle Blumenbeete, die sich dazu eignen, dem gleichen Zwecke zuzuwenden, obwohl die Bewässerung mangels einer Wasserleitungsanlage einige Schwierigkeiten bieten wird. Es wurden bereits alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, daß mit dem Anbau ehestens begonnen werden wird. Das schöne Beispiel, das unser Thronfolger mit dieser Verfügung <sup>gegeben</sup> ~~gegeben~~ hat, wird sicherlich auch andere Gartenbesitzer anspornen, die Gemeinde Wien in dieser hochbe-

153. ~~126~~

Samstag 3.

Die Brotkarte

der  
Anlässlich der von Statthalterei in Niederösterreich angeordneten Einführung einer amtlichen Ausweiskarte über den Verbrauch von Brot und Mehl hat der Wiener Magistrat eine Durchführungsvorschrift erlassen, welcher wir Nachstehendes entnehmen: Jede Ausweiskarte lautet auf den Wochenbedarf einer Person. Es werden volle und geminderte Ausweiskarten ausgegeben. Die volle Ausweiskarte enthält 28 Abschnitte zum Bezuge von je 50 g Mehl oder 70 g Brot, die geminderte Ausweiskarte enthält nur 21 solche Abschnitte. Beim Ankauf von Mehl oder Brot hat der Verkäufer von der Ausweiskarte eine der verkauften Menge entsprechende Zahl von Abschnitten abzutrennen. Geminderte Ausweiskarten erhalten Personen, die in einem Haushalte verpflegt werden, in welchem für jede Person mehr als 2 kg Mehl vorrätig sind. Keine Ausweiskarte erhalten Personen, die in einer Landwirtschaft verpflegt werden, welche aus eigenen Vorräten Brot backt oder backen lässt und über Vorräte von mehr als 2 1/2 kg Getreide oder Mehl für jede Person verfügt. Jeder Wohnungsinhaber hat für sich und seine Wohnungsgenossen die Ausweiskarten bei der Brotkommission, in deren Sprengel er wohnt, selbst oder durch einen Bevollmächtigten zu beheben. Dies gilt auch für Militärpersonen, die nicht in Erarischer Verpflegung stehen. Das Nähere über die Behebung der Ausweiskarten durch die Wohnungsinhaber enthält die in jedem Hause angeschlagene Kundmachung. Wenn während einer Woche die Zahl der Insaassen einer Wohnung sich um eine Person mehrt, die noch keine Brotkarte besitzt, hat der Wohnungsinhaber für sie bei der Brotkommission unter Beibringung des entsprechenden Nachweises (Meldezettels, Geburtsscheines) den für den Rest der Woche entfallenden Ausweiskartenrest zu beheben. Eine Verminderung der Zahl der Wohnungsinassen hat der Wohnungsinhaber unverzüglich der Brotkommission zu melden. Im Falle eines Wohnungswechsels hat sich der Wohnungsinhaber bei der bisherigen Brotkommission abzumelden und bei der Brotkommission des neuen Wohnortes unter Beibringung des Meldezettels anzumelden. Schiffer, die auf einem in Wien anliegenden Schiffe wohnen, erhalten die Ausweiskarten von der Brotkommission des Sprengels, in welchem das Schiff liegt. Anstalten (Krankenhäuser, Wohltätigkeits- und Humanitätsanstalten, Gefangenenhäuser, Schubstationen, u. ägl.), Stifte, Klöster, Seminarier, Internate und Pensionen werden wie Haushaltungen behandelt, haben jedoch durch einen legitimierten Vertreter die erforderlichen Ausweiskarten in der Konstriktionsamts-Abteilung des zuständigen magistratischen Bezirksamtes anzusprechen und dasselbst die vorgeschriebene Erklärung abzugeben. Den Anstaltsleitungen bleibt es anheimgestellt, inwiefern sie

allen oder einzelnen ihrer Insaassen die übernommenen Ausweiskarten zur eigenen Verwendung aushändigen, doch haben sie dafür zu sorgen, daß dadurch der Gesamtverbrauch der Anstaltsinassen die vorgeschriebene Menge an Mehl und Brot nicht überschreitet. Ueber Wansoh der Anstaltsleitung wird ihr statt der ihr gebührenden Ausweiskarten oder eines Teiles derselben eine besondere amtliche Anweisung auf den Bezug der entsprechenden Menge Mehl oder Brot ausgestellt. Humanitäre Vereine und Anstalten, welche sich mit der Ausspeisung dürftiger oder minderbemittelter Personen befassen, erhalten bei der Konstriktionsamts-Abteilung des zuständigen magistratischen Bezirksamtes gegen Abgabe der erforderlichen Erklärungen besonders amtliche Anweisungen auf den Bezug der notwendigen Menge Mehl oder Brot, dürfen jedoch an ihre Pflinglinge und Gäste Brot nur gegen Abtrennung der entsprechenden Abschnitte der Ausweiskarten derselben abgeben. Obdachlosen-Asyle erhalten von der Konstriktionsamts-Abteilung des zuständigen magistratischen Bezirksamtes gegen Abgabe der erforderlichen Erklärungen amtliche Anweisungen zum Bezuge der nötigen Menge Mehl und Brot und überdies eine entsprechende Anzahl von Ausweiskarten zur Ausfolgung an jene Obdachlosen, die nicht ohnehin bereits eine solche Ausweiskarte besitzen. Auch sie dürfen Brot nur gegen Einziehung der entsprechenden Abschnitte der Ausweiskarten abgeben. - Hotelinhaber haben ihren Hotelgästen täglich je einen auf 3 mal 70 Gramm ~~xxxxxxx~~ Brot lautenden Tagesausweis auszufolgen, dessen Rest bei der Abreise des Gastes zurückzunehmen ist. Diese Tagesausweise werden den Hotelinhabern im Wege ihres Gremiums durch den Magistrat zur Verfügung gestellt. Die Verpflichtung jener Gewerbetreibenden, welche Mahlprodukte verarbeiten oder Speisen verabreichen und Brot oder Mahlprodukte verkaufen, werden durch eine besondere Kundmachung verlaublicht. Die Ausweiskarten sind unübertragbare, öffentliche Urkunden, deren Fälschung nach dem Strafgesetze geahndet wird. Die Uebertretung dieser Vorschrift wird bestraft. <sup>der</sup> Fern hat der Magistrat folgende Kundmachung erlassen: Ohne Brot- und Mehlausweis ist vom 11. d.M. angefangen ein Ankauf von Brot oder Mehl unmöglich. Solche Brot- und Mehlausweise sind nur in den amtlichen Brot- und Mehlkommissionen erhältlich. Der Hausinhaber ist verpflichtet, die Nummer und Adresse der Brot- und Mehlkommission, welcher jedes Haus zugewiesen ist, im Hause ersichtlich zu machen. Jeder Wohnungsinhaber erhält eine Erklärung zugestellt, die er wahrheitsgetreu auszufüllen und zu unterfertigen hat. Mit dieser Erklärung und dem Wohnungsmeldezettel, welcher ihm zu diesem Zwecke von der Hausinhabung leihweise zur Verfügung zu stellen ist, hat er sich an dem unten angegebenen Tage bei seiner Kommission einzufinden und erhält daselbst für sich und seine Wohnungsgenossen die entsprechende Zahl von Ausweisen. Die Ausweise, welche für die

von ihm nicht verköstigten Wohnungsgenossen bestimmt sind, hat er diesen auszufolgen. Wer am persönlichen Erscheinen verhindert ist, kann die Ausweise auch durch einen Bevollmächtigten beheben, der den Meldezettel des Verhinderten vorzuweisen und dessen Erklärung abzugeben hat. Die Wohnungsinhaber eines jeden Hauses werden ersucht, in der Brot- und Mehlkommission, welcher das betreffende Haus untersteht, in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen: Die mit dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens A bis Q am 7. April, H bis Q am 8. April und R bis Z am 9. April, täglich in der Zeit von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Ein besonderes Eruchen des Magistratsreferenten:

Der mit der Durchführung der Arbeiten betraute Magistratsreferent ersucht um die Aufnahme folgender Mitteilung: Um in den einzelnen Brotkommissionen den Andrang zu verhindern und den Lehrpersonen ihr schwieriges Amt zu erleichtern, erscheint es wünschenswert, daß Wohnparteien desselben Hauses, deren Familiennamen von A bis G, bzw. H bis Q und R bis Z beginnt zusammen eine Vertrauensperson zu bestimmen, ~~was~~ der sie ihre Meldezettel und Erklärungen, welche letztere genau ausgefüllt sein müssen, zwecks Abholung der Brotkarten für sie übergeben. Diese Vertrauensperson begibt sich sodann zur Brotkommission. Eine Lehrperson wird der Reihe nach die nötigen Berechnungen vornehmen und die jeder einzelnen Partei zukommenden Brotkarten in ein Kuvert geben, es verschließen, den Namen der Partei darauf schreiben und die Kuverte samt den Meldezetteln der Parteien der Vertrauensperson übergeben. Es mögen sich in jedem Hause Leute finden, die ihren nicht versierten Mitparteien schon bei der Ausfüllung der Erklärung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Helfen wir uns gegenseitig, so wird der beabsichtigte Zweck ohne besondere große Mühe erreicht werden und dem Unbeholfenen und dem mit Mühe und Arbeit überbürdeten Mitmenschen eine Erleichterung bei der Beschaffung der Brotkarte gebracht werden. Jeder Müge in diesem Sinne in seinem Kreise aufklärend wirken. Es wird sich gewiß zeigen, daß Wien in allen Kreisen Männer und Frauen hat, die in schwerer Zeit eine Bürde für ihre Mitmenschen willig auf sich nehmen. Während der Osterfeiertage und am 1. Samstag läßt sich in dieser Hinsicht vieles machen.

Sontagelinien der städtischen Straßenbahnen. Vom Ostersonntag, den 4. April d.J. angefangen werden an Sonn- und Feiertagen nachmittags bei schönem Wetter nach Bedarf die Sontagelinien P Ottakring - Thaliastraße - Ring - Prater; S 16 Ostbahnhof - Gürtel - Grinzing und U 8 Mauer - Sechshausenstraße - Gürtel - Neuwaldkogel in Betrieb gesetzt und die Linie 13 während des ganzen Tages

durch die Langgasse - Spitalgasse und Alserbachstraße zum Nordwestbahnhof verlängert. Von dem gleichen Tage an werden an Sonn- und Feiertagen während des ganzen Tages die Züge der Linie 58 nur bis Hietzing Neue Welt geführt, dafür aber die Züge der Linie 158 von Ober St. Veit bis zur Hietzingerbrücke weitergeleitet.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag Vormittag Sitzungen ab. - Am Donnerstag, den 8. d.M. wird Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der üblichen feierlichen Weise an die Armenräte Ferdinand Happak, Franz Komon, Anton Reiter, Anton Schütz, Josef Spitaler (8. Bezirk), Johann Hügn, Julius Frinz und Leopold Wolf (18. Bezirk) das Diplom für die mehr als 10 jährige Mandatsausübung überreichen.

Todesfall. Von einem schweren Verluste wurde der allgemein bekannte und beliebte Marktamt-Oberinspektor Karl Philipp betroffen. Heute vormittags erlag sein Sohn Oskar Philipp, Leutnant des 26. Landwehr-Inf.-Reg. den schweren Verletzungen, die er sich auf dem Kriegsschauplatz zuzog. Gleich beim Beginn der Karpathenkämpfe traf in ein Schuß durch die Lunge, welcher vollständig ausgeheilt wurde. Er ging dann wieder in die Karpathen, erhielt einen Schuß durch die Stirnhöhle von der rechten zur linken Schläfe und auch diese Verletzung heilte wunderbarer Weise vollständig. Neuerdings, zum dritten Male in die Karpathen geschickt, traf in ein Schuß, welcher das Rückenmark verletzte und nach Wien gebracht, erlag er trotz der sorgsamsten Pflege einer Lungenentzündung, die sich infolge der Verletzung einstellte.

Kalvarienbergmarkt. Der Kalvarienbergmarkt im 17. Bezirk ist an den beiden Osterfeiertagen von 7 Uhr bis 6 Uhr abends geöffnet.

Bezirksvorsteher Rieneckl. Anlässlich des Ablebens des Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Bezirksvorsteher Rieneckl sind sowohl der Bezirksvertretung als auch der Witwe eine Umsonst von Beileidesechreiben und -Telegrammen zugegangen. So u.a. von: Minister des Innern Dr. Freih.v. Heinold, Eisenbahnminister Dr. Freih.v. Forster, Statthalter Dr. Freih.v. Bienerth, Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Landeshauptmann Hauser von Oberösterreich, Oberkurator Steiner, zahlreichen Gemeinderäten, Bezirksvorstehern und sonstigen Gemeindefunktionären, Frau Baronin Rumerskirch, Hofrat von Gianella, Hofrat Neusser, Primarius Dr. Neubauer, Rektor Till, Direktor Erich Müller, Vorstand des Seimbundes kais. Rat Jakob und vielen anderen.

154

Ferner kondolierten: Der Minister des Aeußern Dr. v. Körber,  
Landesausschuß Bielohlawek, die Vizebürgermeister Hierhammer,  
Hoß und Rain, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern im eigenen  
Namen und im Namen des Magistratsgremiums, Hofrat Dr.  
Adler, Rudolf Graf Traun, die Leitung des Gaues des Deutschen  
Schulvereines, der Verein der Hausbesitzer im 4. Bezirk,

Gräfin Bellegarde - Pejacsevich, Oberrechnungsrat Fetzmann,  
Ehrenhormeister Kirchl, Kommerzialrat Habig, der n.-ö. Landes=  
schulrat, etc.

- Im Laufe  
des heutigen Vormittages wurde schon eine große Menge  
kostbarer Blumengewinde an der Bahre des Verschiedenen nieder=  
gelegt.

---

155. ~~127~~

WIENER RAFFANS KORRESPONDENZ  
Wien, Ostersonntag, 4. April 1918. Nr. 127.

an der Wehrmann im Eisen, *Hauptingermittel* Grafenauer hat an den Erzherzog Peter Ferdinand nachstehendes Telegramm gerichtet: Von innigem Danke erfüllt, hat die Wiener Gemeindevertretung neben dem feierlichen Akte beigewohnt, mit welchem Se. kgl. Hoheit, Prinz Elias von Parma in den Wehrmann von Eisen den von der Wiener Infanterie-Truppen-Division hochherzig gespendeten Hagel eingeschlagen hat. Mit unseren Gedanken, und unseren Herzen immer bei unseren Heldensöhnen, fühlen wir in diesem Augenblicke ganz besonders die stolze Freude an unserem Wehrvolk, das ebenso heldenmütig im Kampfe wie edel an Sinnesart ist. Die Wiener grüßen ehrerbietig Eure k.u.k. Hoheit als den geliebten Führer der Wiener Truppen und grüßen Sie alle, unsere lieben Brüder und Söhne im Felde. Gott führe alt-Oesterreiche Bannerträger voran zum Siege.

Bezirksvorsteher Wien VII. Die ungemein zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnis des Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, Bezirksvorstehers Wien VII, welches Sonntag nachmittag stattfand, war ein sichtbares Zeichen der Liebe und Verehrung welcher er sich in allen Bevölkerungskreisen erfreute. Tausende von Menschen bildeten auch den Weg, welchen der Leichenzug passierte, Spalier. Den Leichenzug eröffneten fünf Blumenzüge, vollbeladen mit duftenden Liebesgedenken der Familienangehörigen und Freunde, dann folgten Vertretungen zahlreicher Vereine, darunter der Bürgervereinigung, des Frauenbundes, Ortsgruppe Wieden, des christlichsozialen Arbeiter-Wählerversines Landstraße, des Knabenhortes Wieden, des katholischen Schulvereines, des Müttervereines, der Sicherheitswache, der Postunterbeamten, des katholischen Junglingsvereines, Feldgrau aus dem Rekonvaleszentenheim Mühlgasse, des humanitären Vereines Kinderherzen, der Herrenkongregation bei den Paulanern, etc. Unter dem Kommando des Präsidenten Weichberger war eine Ehrenkompanie des Wiener Krisgerkorps ausgerückt. Unter den zahlreichen Tranergästen sind insbesondere zu nennen: In Vertretung der Regierung Unterrichtsminister Dr. Freiherr von Rusz Hussarek, der Minister für Landesverteidigung Freiherr von Georgi, die Obersthofmeister Graf Orsini-Rosenberg und Graf Cavdani, Gehilfer Rat Dr. Pattai, Feldmarschallleutnant Reitz, Landarschall Prinz Alois Liechtenstein, vom Ministerium des Aeußern Generalkonsul Ritter von Günther, Landarschall-Stellvertreter Freiherr von Freundenthal, die Vizebürgermeister Rierhammer, Hoß und Rain, Sektionschef Dr. Franter, in Vertretung der Statthalterei Vizepräsident Eile, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Jukel, die Reichsratsabgeordneten: Dr. v. Hofrat German, Raschld., Dr. Groß, Gruber, Hsher, Dr. Jereabek, Kuhn, List,

Oberlandesgerichtsrat Marokhl, Dr. Mataja, Dr. Roller und Waber, Oberkurator Steiner, die Landesauschlässe Mayer, Kunschak und Sturm, die Landtagsabgeordneten Ritter von Troll, Karpfinger, Oppenberger, Frochaska, Schnabel, Spitaler, Breuer, Philp, Panosch, Mender, Stary, Kuns, Bahmann, Lorenz Müller, Ohrfandl, Kollmann, Hengl, Scheicher und Anderle, Rittmeister Graf Thurn-Waldbassina, Exzellenz Baronin Rumerakirch, Baron Königswarter, Polizeipräsident-Stellvertreter Hofrat Gayer, die Hofräte Strauß, Lamezan und Gianella, die Gemeinderäte Aichhorn, Altmayr, Benda, Branneis, Branta, Baberkow, Alois Eder, Eglauer, Elis, Fraß, Gassenbauer, Hoffensmayer, Dr. Bein, Hilscher, Höck, Dr. Klotzberg, Knoll, Kodicek, Kürber, Komrowsky, Kroneck, Kubatzek, Kurz, Länger, Lux, Andreas Mayer, Paulitschke, Payer, Pens, Pichler, Poyer, Roth, Rotzer, Schelz, Schwarz, Stagneth, Stahllich, Stangelberger, Wagner und Winberger, die ehemaligen Gemeinderäte Nöhler, Bösch, Dr. Deutschmann und Freyer, die Bezirksvorsteher Kaiserlicher Rat Forzer, Dirnbacher, Präsident der Bürgervereini-gung Weidinger, Bergauer, Braun, Hirsch, Adlersflügel, Karlinger, Friedl und Kretschel, die Bezirksvertretung Wieden mit dem Vorsteher-Stellvertreter Charwat an der Spitze, die Bezirksvorsteher Stellvertreter Thelling und kais. Rat Jungwirth, Oberbaurat Deininger, Landesamtsdirektor Dr. v. Managetta, Regierungsrat Kuyka, der Leiter des Polizeikommissariates Regierungsrat Schmidt, der Beamtenkörper der Landeshypotheken-Anstalt mit den Direktoren Dr. Mayr und Sedl, an der Spitze, Magistratsdirektor Dr. Hüchtern, Stadtbauinspektor Goldmann, Obermagistratsrat Artst, Stadtbuchhaltungsdirektor Billinger, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, der Präsident des Vereines der Beamten der Stadt Wien Oberrechnungsrat de Pontis, Oberbaurat Trnka, Präsidialvorstand Formanek, die Magistratsräte Dr. v. Nagel, Dr. Zauner, ~~Magistrat~~ Wimmerer und Dr. Leopold Mayer, Baurat Dr. Paul, Straßenbahndirektor Spangler, Direktor Dr. Rauscher, Branddirektor Janisch mit den dienstfreien Offizieren, der Direktor des Wahl- und Steuerkatasters Dworak, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Franter, Chefredakteur Eigl, der Obmann des Vereines katholischer Journalisten Dr. Jorda, Postdirektor Pawlas, die kaiserlichen Räte Ehrbar und Gloway, Landesinspektor Heinal, Redakteur Schustetner, Direktionsmitglied Schellbach und Sekretär Grosse vom Zentral-Krippenverein, Maler Mayerhofer, rumänischer Hofkapellmeister Drescher, Direktor Gerhold, Oberrechnungsrat Patzmann, vom Sakale Schubertbund die Vorstände kais. Rat Jaksoch und Staatsbahndirektor-Stellvertreter Janisch mit sämtlichen Leitungsmittgliedern, vom Männergesangverein Obermeister Keldorfer, Kornelius Vetter, Oberinspektor Skofiz, Deputationen der Straßenbahndirektion, des Vereines der Beamten der städtischen Straßenbahnen, des Armeninstitutes, des Ortschaftsrates, des Wiedner Wählerversines, des

katholisch-politischen Vereines, der Frauen-Ortsgruppe des katholischen Schulvereines, des Schutzvereines Ostmark, der Wiener Chorakademie, des Piusvereines, des Wiedner Jungherrenklubs, die Beamten der Bezirkskanzlei mit dem Kanzleileiter Oberkommissär Dr. Köpf an der Spitze, etc. etc.

Vor dem Hause und in der Kirche trug der Schubertbund gemeinsam mit dem Wiedner Männerchor und der Wiener Chorakademie unter der Leitung des Chormisters Kirchl mehrere Chöre vor. Die Einsegnung nahm in der Paulanerkirche Pfarrer Eitz mit Abgeordneten Professor Wolny unter großer Assistent der Pfarrgeistlichkeit vor. Beim Kirchentor widmete Vizebürgermeister Hierhammer dem Verstorbenen folgende Worte: Lieber Freund! Tränenden Auges stehen wir an Deiner Bahre. Allzufrüh bist Du von uns gegangen, bist Du Deiner Schaffenkraft entrissen worden. Tausende haben Dir heute das Geleit gegeben, das letzte Geleit auf dieser Welt. Aus ihren Herzen spricht Dankbarkeit und Liebe, ebenso auch aus unseren Herzen, die wir Dein Wirken anerkennen und zu beschämen Gelegenheit hatten. Für Dich gilt das Wort des Dichters: 'Eitel sei der Mensch, hilfeleisch und gut'. Eitel war Dein Fühlen und Danken, helfend reichtest Du jeden die Hand, der sich bittend Dir nahte und wenn es irgend möglich war, hast Du geholfen. Du warst aber auch ein guter Mensch, Du habtest das gute Herz des echten Wieners. Dein 18 jähriges Wirken als Bezirksvorsteher ist im Bezirke nicht spurlos vorbeigegangen. Heute nehmen wir Abschied von Deiner sterblichen Hülle. Wir sagen Dir herzlichsten und aufrichtigsten Dank im Namen des Bürgermeisters und der Wiener Gemeindevertretung für alles, was Du im Dienste der lieben Vaterstadt getan hast. Wir, die wir zurückbleiben und weiter schaffen, wir geloben Dir ein treues Andenken zu bewahren. Unsere letzten Grüße begleiten Dich, Du lebst weiter in unseren Herzen und wir werden Dir ein treues Gedächtnis bewahren für immerdar.

Auf dem Zentralfriedhofe wurde die Beisetzungsfeier durch den Pfarrer von St. Othmar Monsignore Hiesberger, den langjährigen Obmann des katholisch-politischen Vereines Wieden unter Assistentz des Pfarrers Eitz und des Kooperators Hochal von den Paulanern im 4. Bezirk eingeweiht. Die Beisetzung erfolgte in dem von der Gemeinde gewidmeten Ehrengrabe und an offener Grabe hielt Bezirksvorsteher-Stellvertreter Charwat dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf.

Beileidenschreiben haben unter anderen noch gesendet: Die Minister Krobatis, Hussarek, ~~und~~ Trnka und Senker, der Abt des Stiftes Melk John, der Abt des Stiftes Göttweig Dangel, die Hofdame Baronin Trauttenberg, Landesheuptmann Horuzaki, Feldzeugmeister Viktor Schreiber, die Abgeordneten v. Wassilko, Oberkrieger, Jasek, Pauer, Dr. Preisler, Dr. Ritter von

Wodgan, Regierungsrat Hartl, Winarsky, ~~und~~ Maitl, Landesheuptmann Stellvertreter Dr. Stblzel, Dr. Wichtl, ferner Präsident-Stellvertreter Viktor Freih. v. Fuchs, Baudirektor Goldmann, Professor Stoll, für den Zweigverein Wieden vom Roten Kreuz Graf Thurn-Waldbassina, Kommerzialrat Schoatal, die Direktion der Staatsschule im 4. Bezirk, die Ortsgruppe Wieden des Deutschen Schulvereines, die Ostmark-Ortsgruppe Wieden, Regierungsrat Hoch, Oberlandesgerichtsrat Baumann, Zentralkrippenverein, Bürgermeister Tamassino, Freiherr Haas von Teichen, Kommerzialrat Bachmann, die Erzherzog Rainer Handlungsschule, Frau General Wiesauer, der Schubertbund, Oberpolizeirat Dr. Pauer u.v.m.

156. ~~178~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 6. April 1915. NR 128

Beim Gemeindevermittlungsamte Neubau finden im laufenden Monate an jedem Mittwoch, d. i. am 7., 14., 21. und 28. April 10 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

Verwendung von Metallen und Legierungen. In einem Erlasse der n.-ö. Statthalterei wird mitgeteilt, daß auf eine möglichst sparsame Verwendung von Aluminium, Kupfer, Messing und Nickel streng zu achten und die weitestgehende Heranziehung von Ersatzstoffen anzustreben ist. Dies gilt auch von der Verwendung der genannten Materialien zur Herstellung von Munition, Waffen, Kriegsschiffen, Automobilen, Luftfahrzeugen, Feldtelefon- und Feldtelegraphen-Einrichtungen. Für andere Zwecke soll die Verwendung von Aluminium, Kupfer, Messing und Nickel womöglich überhaupt unterbleiben. Für die nachfolgend angeführten Verwendungszwecke gelten allgemein nachstehende besondere Bestimmungen: Die Freileitungen für Gleichstromanlagen sind grundsätzlich in feuerverzinktem Eisendraht statt des hiefür bisher verwendeten Kupferdrahtes auszuführen. Für Niederspannungsanlagen in trockenen Räumen sind papierisolierte Eisendrahte zu verwenden. Für die Eisenleitungen gelten bis auf weiteres die vom Verband deutscher Elektrotechniker aufgestellten Normalien. Im Lokomotivbau ist Kupfer, insoweit die Weiterführung des geordneten Betriebes zu zünden, durch Flußstein zu ersetzen. Feldflaschen, Menageschalen, Trinkbecher usw. sind statt aus Aluminium aus emailliertem Eisenblech herzustellen. Zelt-, Rucksack- und Schuhösen sind anstatt aus Messing aus anderen rostfreien (somit eisenfreien) Metallen bzw. Metalllegierungen zu erzeugen, die an Festigkeit und Haltbarkeit dem Messing nicht nachstehen, so zum Beispiel aus Ansonit, Packfong, Neusilber, etc. Ebenso dürfen Leibriemenschnitten, Kappenrosetten, Adler und sonstige Beschläge, Uniform- und Hosenkнопfen jeder Art in Zukunft aus Messing nicht mehr hergestellt werden, sondern es müssen hierzu Packfong, Zink eventuell noch vorrätiger Tombak oder andere Materialien verwendet werden. Die Verwendung von Eisenblech (entweder lackiert, brüniert oder emailliert) für diese Gegenstände wird vorläufig für die Abwicklung dringender Lieferungen noch gestattet. Legitimationskapseln sind nicht aus Messing sondern aus Weißblech herzustellen.

Der Wehrmann in Eisen. Erzherzog Peter Ferdinand hat an den Bürgermeister nachstehendes Telegramm gerichtet: Für die erwiesene Ehre, mit welcher der hohe Wiener Gemeinderat unsere heutige Wehrmann in Eisen-Feierlichkeit durch seine Anwesenheit ausgezeichnet hat, im Namen meiner Truppen herzlichst dankend,

erwidern meine Braven und ich die übersendeten Grüße der Wiener auf das innigste.

Stiftung. Im April d.J. gelangen die Zinsen der Adalbert Buklechen Stiftung zur Verteilung. Anspruch auf Beteiligung haben nur verarmte Geschäftsleute, welche im Sprengel der Pfarre zum hl. Aegydius in Gumpendorf ~~wo~~ im 6. Bezirk wohnen. Gesuche um Beteiligung sind bis 12. d.M. in der Kanzlei der Bezirksvertretung Mariahilf 6. Bezirk Amerlingstraße 6 einzubringen.

Ankauf von Brucknerschen Handschriften. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer den Ankauf von Brucknerschen Handschriften für die städtischen Sammlungen und zwar: die Orchesterpartitur der sogenannten Linzer Symphonie aus dem Jahre 1863, die Orchesterpartitur eines Marsches, sowie die einer Ouvertüre, zwei Partiturskizzen zu dem Chorwerke „Helgoland“ und eine Orchesterpartitur des Finales der 9. Symphonie.

Sommerfahrplan der städt. Dampfstraßenbahn. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung den von Stadtrat Schreiner vorgelegten Fahrplan der städtischen Dampfstraßenbahnen für die Sommerperiode 1915 genehmigt. Bei Beratung desselben beantragte Stadtrat Brauns die Verbesserung des Verkehrs auf der Linie Maner - Mödling. Der Antrag wurde der Straßenbahn-Direktion zur tunlichsten Berücksichtigung übermittelt und die Direktion beauftragt, für den Fall, daß das notwendige Personal zur Verfügung steht, dem gestellten Antrage Rechnung zu tragen.

Wohltätigkeitsvorstellung. Zugunsten des Zweigvereines Wien-Josefstadt des patriotischen Hilfsvereines vom roten Kreuz veranstaltet der Human. Theaterverein „Freundschaftsbund“ am Sonntag, den 11. d.M. im Lehrerhaus-Verein 8. Bezirk Mosefeg. 12 einen Theater-Abend. Es kommt hierbei der Einakter „Karnevalsmorgen“ von Eugen Paul Horevitz zur Uraufführung. Hierauf wird der Schwanz „Die spanische Fliege“ von Franz Arnold und Ernst Bach aufgeführt.

Anleitung zum Kartoffel- und Kräuterbau. Nach einem Berichte des Stadtrates Tomola beschloß der Stadtrat den Ankauf des Druckwerkes „Anleitung zum Kartoffel- und Kräuterbau in Haus- und Schrebergärten“ für die städtischen Schulen.

157, ~~129~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.  
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 7. April 1915. Nr. 129.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Baupraktikant Ing. Moritz Köpplinger zum Bau-Adjunkt, die Steuerants-Adjunkten Alois Kaltenbrunner, Rudolf Dub, Rudolf Jama und Karl Kattner zu Kontrolloren, Kanzlei-Praktikant Viktor Jünger zum Akzessist, Kanzlei-Akzessist Franz Heiß zum Titular-Offizial, ~~Kanzlei~~ Hans Knoll zum Kontrollor in der 10. Rangklasse beim städt. Fuhrwerkebetrieb; ferner bei der städt. Straßenbahn: Titular-Vizeinspektor Anton Bauer und die Revidenten Artur Ertel, Paul Günther und Otto Maader zu Vizeinspektoren, beim Lagerhaus der Stadt Wien: Oberoffiziale Ludwig Podirsky und Heinrich Gelpke zu Kontrolloren, Offizial Friedrich Hauschka zum Oberoffizial, die Unterbeamten 2. Bezugsklasse Heinrich Germann, Franz Schwindl und Leopold Kammerer zu Unterbeamten 1. Klasse. Dem Oberoffizial Josef Peldrian wurde der Titel Kontrollor verliehen.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden: Bürgerschullehrer Johann Züger (Infanterist im Inf.Reg. Nr. 84), Kanzlei-Diurnist Karl Seidl I (Fähnrich im Feldjäger-Bataillon Nr. 21), Hilfsarbeiter der Elektrizitätswerke Franz Brenner (Kanonier im Geb.Art.Reg. Nr. 13), Aushilfs-Sanitätsdiener Johann Janisch (Tit.Gefreiter im Inf.Reg. Nr. 99), Ritzer der Steinbrüche Josef Weiretmayr (Infanterist im Landst.-Inf.-Bat. Nr. 98), Feuerwehrmann August Zweimüller (Infanterist im Inf.Reg. Nr. 59), Schaffner der Stellwagen-Unternehmung Josef Gmoser (Infanterist im Landst.Bat. Nr. 6/33), Wagenführer der Stellwagenunternehmung Matthias Mundl (Landsturm-Infanterist, zugeweiht der Munitionskolonnen 1 der Gebirgs-Haubitzen-Division), von den städt. Straßenbahnen: die Schaffner Leopold Weingartner (Infanterist im Feldjäger-Bat. Nr. 10), und Josef Wieder (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 59), die Wagenführer Norbert Zeger (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 99) und ~~Karl Zimmer~~ Franz Witschka (Infanterist im Landw.Inf.-Reg. Nr. 4) sowie der Tischler Karl Zimmer (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4).

Beim Gemeindevermittlungsamt Mariahilf finden im laufenden Monate an jeden Mittwoch, d.h. am 7., 14., 21. und 28. April Verhandlungen statt.

Auf dem Schlachtfelde tödlich verwundet. Der 22 jährige Bankbeamte Rudolf Vieröckl, Sohn des bekannten Bezirksvorsteher-Stellvertreters und Vorstehers der Fleischselchergenossenschaft Rudolf Vieröckl, rückte zu Beginn des Krieges als Freiwilliger ein und wurde am 17. Februar in den Karpathen schwer verwundet. Ige

Spital nach Großwardein gebracht, wurde ihm der zerschmetterte Fuß amputiert und trotz sorgsamster Pflege starb er dort am Ostersonntag. Die Leiche wird nach Wien überführt und am Freitag nachmittag 2 Uhr auf dem Zentralfriedhof im Heldengrab beigesetzt

Ausspeiseaktion. In der letzten Zeit nahmen an der allgemeinen Ausspeisung durch die Zentralstelle täglich im Durchschnitt teil: 7987 Erwachsene, 24.299 schulpflichtige Kinder, 4064 vorschulpflichtige Kinder, zusammen 36.350 Personen.

Zentralstelleder Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

Spendenausweis.

Im Laufe der letzten Woche wurden erlegt: an Monatsbeiträgen pro April K 4400, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städtischer Lehrpersonen K 3000, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamten K 2500, Bezirkskomitee Hietzing K 2100, vom Administrations- und Krankenkontrollpersonal der Wiener Bezirkskrankenkassa K 700, Frauenhilfeaktion Alsergrund K 400, Arbeiterschaft der Tabakfabrik Ottakring K 205, Städtische Stellwagenunternehmung K 201, Wirtschaftsverein der Wiener Kohlenhändler K 200, Siegwart Freih. v. Mayr-Etschendorf K 120 und zahlreiche kleinere Spenden.

Pferdeklassifikation. Infolge von Schreibfehlern in den Vorladungen zur Vorführung der Pferde und in den Evidenzblättern, ferner durch verspätete Einreichungen bei der zuständigen Kasse, Verlust der Evidenzblattkopien, Zessionen u.d.gl. haben sich im Jahre 1914 Verzögerungen bei der Auszahlung der Vergütungen für übernommene Evidenzblattpferde ergeben. Es liegt daher im Interesse der Pferdebesitzer, der Vorführung ihrer Pferde bei der diesjährigen Pferdeklassifikation beizuwohnen, da sie bei dieser Gelegenheit die Richtigkeit der Namen und Wohnungsadressen auf den Vorladungen und Evidenzblättern überprüfen, eventuelle Fehler sofort richtigstellen lassen können und von den bei der Pferdeklassifikation intervenierenden Beamten über die ihnen nach dem Pferdestellungsgesetze obliegenden Verpflichtungen aufgeklärt werden.

Ernennung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat die provisorischen Lehrer Rudolf Urban, Alfred Albrecht, Stefan Hülzel, Ernest Becher, Rudolf Jakubey, Franz Kraft, Adolf Zeitlinger zu definitiven Volksschullehrern und die provisorischen Lehrerinnen Klara Kempter, Gisela Ruschitzka, Auguste Schiebäck, Helene von Marozell und Dr. Helene Gschöpf zu definitiven Volksschullehrerinnen ernannt.

Instandsetzungsarbeiten im städtischen Theresienbade. Wegen Durchführung der notwendigen alljährlichen Instandsetzungsarbeiten muß im städtischen Theresienbade 12. Bezirk Hufelandgasse 3 das Damen-Dampfbad in der Zeit von Montag, den 12. bis einschließlich Freitag den 16. April und das Herren-Dampfbad in der Zeit von Montag den 19. bis einschließlich Freitag den 23. April d.J. geschlossen bleiben.

Stiftung. Im Mai gelangen die Zinsen der Georg und Anna Fillgrader'schen Stiftung zur Verteilung. Anspruch auf Beteiligung haben nur Bürger von Wien, welche infolge von Unglücksfällen in momentane Notlage gekommen sind; Bürger der ehemaligen Vorstadt Laingrube genießen vor allen anderen Bewerbern den Vorzug. Gesuche um Beteiligung sind bis längstens 15. April d.J. in der Kanzlei des Bezirksausschusses Mariahilf, Amerlingstraße 6 einzubringen.



WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 8. April.

Vorsitzende: Egm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird für die Straßenherstellungen in der Kaszengasse zwischen der Süttingergasse und dem Hohenwartplatz und zwischen der Grinzinger Allee und der Daringergasse im 19. Bezirk ein Kostenerfordernis von 7500 K genehmigt.

Die Straßenbespritzung in der Sieveringerstraße, Daringer- und Windhabergasse, sowie der Kaszengasse im 19. Bezirk wird in Zukunft vom städt. Fuhrwerkbetrieb für Straßenpflege besorgt.

Der von StR. Wagner vorgelegte Entwurf für die Umpflasterung der Schüttmetzstraße von der Wagramerstraße bis zum Beginn des mit neuen Steinen gepflasterten Teiles im 2. Bezirk wird mit den Kosten von 35.700 K genehmigt.

StR. Weissel beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der linken Wienzeile im 6. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird beschlossen, zur glatten Abwicklung des Krankentransportes drei neue Krankenautos anzuschaffen.

StR. Peyer beantragt die Erbauung von 8 Mittelhäusern auf dem Baumgartner Friedhof mit den Kosten von 6000 K. (Ang.)

StR. Braun beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der IV. Landengasse im 11. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Tomala wird das Buch „Heimling und seine Heimat“ von J. Allram für die Lehrerbibliotheken angekauft.

StR. Grünbeck beantragt die Erbauung von zwei einfachen Gräbern in Dornbacher Friedhofe mit den Kosten von 1800 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Adolf Schmalzergasse im 20. Bezirk genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Knoll werden dem F.u.K. Gensengheim Nr 84 in Kagran, Meißergasse 1 aus dem städt. Gartenanlagen im 21. Bezirk 10 Stück Gartenbänke auf die Dauer des Bestandes des Gensengheimes unentgeltlich überlassen.

Die Brot- und Mehlkarten.

Einführung von Hauslisten.

Die erstmalige Anstellung der Mehl- und Brotkarten, welche am Mittwoch begann, schließt normalerweise morgen Freitag (für Nachzügler werden auch am Samstag, bezw. Sonntag Brotkarten ausgegeben) und erfolgt in der Weise, daß jede Partei oder eine

Gruppe von Parteien sich die Ausweiskarten bei der zuständigen Mehl- und Brotkommission abholen mußte. Zur weiteren Regelung des Bezuges der Brotkarten wurde eine neue Anordnung getroffen, welcher von der Bevölkerung sympathisch aufgenommen werden wird. Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden nämlich verpflichtet, Hauslisten nach dem Stande der Wohnparteien von 10. d.M. auszufüllen. In diese Liste, welche in das Haus gestellt wird, sind der Reihe nach die Namen der Wohnparteien und die Türnummern einzutragen und das erste Mal ist die Liste längstens bis Montag, den 12. d.M. 4 Uhr nachmittags bei der zuständigen Brot- und Mehlkommission abzugeben. Auf der Außenseite der Hausliste befindet sich eine Erklärung mit welcher der Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter die Richtigkeit und Vollständigkeit des Verzeichnisses der Wohnparteien bestätigt wird und diejenige Person namhaft gemacht wird, welche die Brotkarten für die Parteien abholt. Es ist also nicht mehr notwendig, daß von der nächsten Woche angefangen, eine Partei selbst oder durch einen Bevollmächtigten die Brotkarte sich besorgt, es werden vielmehr sämtliche für die Parteien eines Hauses bestimmten Brotkarten vom Hausbesitzer oder der von ihm namhaft gemachten Person von der Brotkommission abgeholt und an die Parteien verteilt. Die betreffende Person, welche die Brotkarten von der Kommission abholt, hat sich mit einem Personaldokument (Taufschein, Heiratschein, mütterliche Legitimation, Meldezettel u. dgl.) auszuweisen.

Die auf Grund der Hauslisten ausgestellten Brotkarten werden am 17. April in der Zeit von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags abgeholt werden können. Dieser Vorgang ist bis auf weiteres allwöchentlich zu beobachten, sodaß also stets die Hausliste nach dem Stande vom Samstag auszufüllen, längstens bis Montag 4 Uhr nachmittags der nächsten Woche an die zuständige Brotkommission abzuführen ist, Samstag darauf in der Zeit von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags die Brotkarten abzuholen und sodann an die Parteien zu verteilen sind. In kurzer Zeit werden die Brotkarten für mehrere Wochen ausgegeben werden, wodurch der Vorgang wesentlich vereinfacht wird. Ist bis zum Abholungstage eine Partei ausgesogen, so ist dies bei der Abholung zu melden und für diese Partei werden keine Brotkarten ausgegeben. In der Woche zuzugewogene Parteien haben sich mit dem Meldezettel versehen in der zuständigen Brotkommission am Donnerstag, Freitag oder Samstag behufe Erhalten der Brotkarten zu melden. Die zuzugewogene Partei ist dann in die nächste Wochenliste aufzunehmen. Uebertretungen dieser Verordnung werden, sofern die Handlung nicht unter eine strengere Strafbestimmung fällt, von der politischen Bezirksbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu drei Monaten, bei erschwerenden Umständen aber mit einer Geldstrafe

bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft. Bei einer Verurteilung kann auch auf den Verlust einer Gewerbeberechtigung erkannt werden.

Vorschläge für die Herstellung von Kriegsbroten.

Der Generalstaatsrat d.R. Dr. Julius Palkovics hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: Angeregt durch die Versuche der Wiener Bäcker aus Weizenmehl gutes Brot herzustellen, habe ich mir durch Vermittelung Frau Lenke Stuchlik in Ujvidék - Ungarn - folgende Äußerungen der im Brotbacken geübten und erfahrenen Ujvidéker Bäcker und Hausfrauen verschafft: 1. Aus Weizenmehl allein kann kein Brot erzeugt werden. 2. Aus Weizenmehl und Kartoffel- oder Bohnenmehl ebensowenig. 3. Sowohl zu Punkt 1 als auch zu Punkt 2 ist unbedingt Getreidemehl als Füllungs- und Bindemittel erforderlich. 4. Das beste Brot ergibt Weizenmehl und Weizen- oder Roggenmehl, eventuell ein Gemisch dieser Getreidemehle zu gleichen Teilen genommen. 5. Noch gutes Brot läßt sich aus 3/4 Teilen Weizenmehl und 1/4 Teil der im Punkt 4 bezeichneten Mehlsorten herstellen. 6. Im Notfalle können dem Weizenmehl statt der im Punkt 4 erwähnten Mehle, Gersten- oder Hafermehl zur Hälfte, mindestens aber zum vierten Teile beigegeben werden, um noch annehmbares Brot zu erzielen. 7. Nur frisches Weizenmehl aus tadelloser Kukuruz hergestellt, gibt wohlgeschmeckendes Brot. Das beste Weizenmehl wird nach wöchentlichem Lagerung durch Ransigwerden der fetten Bestandteile bitter. 8. Schließlich wird empfohlen, das Weizenmehl einige Stunden vor dem Vermengen mit etwas siedendem Wasser abzubrühen. Ich erlaube mir Eurer Exzellenz diese Erfahrungssätze zur eventuellen allgemeinen Verwendung zu unterbreiten.

Beherrschung von Diplomaten an Armenräte.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte heute in seinem Empfangsalon an die Armenräte des 8. Bezirkes Ferdinand Haggak, Franz Komon, Anton Reiter, Anton Schütz und Josef Spitaler und an die Armenräte des 18. Bezirkes Johann Hügn, Julius Prinz und Leopold Wolf das Diplom für die mehr als 10 jährige verdienstliche Mandatsausübung. Hierzu hatten sich eingefunden: Vizebürgermeister Rain, Stadtrat Schwer, die Gemeinderäte Goldband, Lux, Rotter und Schimke, die Bezirksvorsteher Bergauer und Baumann, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Burghaber, Magistratsdirektor Dr. Nöhtern, Obermagistratsrat Dr. Dent, Präsidialvorstand Magistratsrat Formansk und Magistratsrat Dr. Winkler. In seiner Ansprache betonte der Bürgermeister: Ich bin mir bewußt, wie schwer das Amt eines Armenrates ist, ich habe ja selbst viele Jahre das Armendepartement geleitet. Ich kann nur das eine sagen, wir haben in Wien das Armenwesen

in einer Weise gestaltet, daß wir ruhig jeden Vergleich mit einer anderen Stadt aushalten können. Wir konnten dies nur, weil wir so viele tüchtige Männer an unserer Seite haben. Dem Danke für ihre Tätigkeit füge ich die Bitte bei, halten Sie aus, erröthen Sie nicht, erlahmen Sie nicht und bleiben Sie treu an der Seite Ihres Bürgermeisters. - Bezirksvorsteher Bergauer beglückwünschte die Angezeichneten namens der Bezirksvertretungen.

Der 80. Geburtstag Bissendorfers.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Kommerzialrat Ludwig Bissendorfer nachstehendes Schreiben gerichtet: Der Gedenktag, den Sie, verehrter Herr Kommerzialrat, demnächst zu feiern in der Lage sind, gewährt uns Ihnen einen Rückblick auf ein Leben voller Arbeit und Mühen, aber auch voll der schönsten Erfolge. Diese herrlichen Früchte Ihrer Lebensarbeit haben es mit sich gebracht, daß Sie Ihren 80. Geburtstag in einem großen Kreise von Freunden und Verehrern begehen, gefeiert von der ganzen Wiener Bevölkerung. Denn wie der Wiener die Musik liebt, ohne die er sein Wesen verkümmern müßte, so verehrt er den Künstler, der ihm die besten Vermittler der Musik geschaffen hat, die Werke, aus deren Saiten der Wohlklang der Lieder geweckt wird. Und wie Sie, verehrter Meister, den Saiten Ihrer Instrumente die herrlichste Harmonie mitgeben auf ihrem Weg, so möge Ihnen die Harmonie Ihrer Lebenskraft und Lebenslust bewahrt bleiben bis an die Grenzen menschlichen Daseins. Das ist der Glückwunsch der Stadt Wien, die stolz auf ihren Sohn ist, dessen Werke die Welt erobert haben.

Die Ausspeisung durch die Suppen- und Tee-Anstalten.

Der Präsident der Ersten Wiener Suppen- und Tee-Anstalt kais. Rat Lichtenstadt hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: In Erfüllung der uns übertragenen Aufgabe haben wir auf Anweisung der Zentralfürsorge 145.400 Portionen in den Suppen- und Tee-Anstalten verabreicht; überdies haben wir im Auftrage der Armenabteilung 2115 Portionen gegen Entgelt (12, 18 und 26 Heller) und 4912 Portionen unentgeltlich verabreicht. Wir bitten Euerer Exzellenz die Versicherung entgegenzunehmen, daß wir auch fernerhin uns ganz in den Dienst der von Eurer Exzellenz so segensreich geleiteten Aktion stellen werden.

Das Ehrengrab Rieneck.

Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Schmid zu der Verfügung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner auf Widmung eines Ehrengrabes auf dem Zentralfriedhofe für den verstorbenen Bezirksvorsteher Rieneck die Zustimmung gegeben.

159.

Charräumerkonferenz Vorgestern fand im Rathause eine Konferenz der Wiener Gemeinderates statt, in welcher Bürgermeister Dr. Weiskirchner über das Ergebnis der jüngst beim Ministerpräsidenten im Beisein der betreffenden Ressortminister und Fachreferenten stattgehabten Konferenz über die Mehlerzeugung Wiens Bericht erstattete und die von Seite der Regierung in dieser für die Bevölkerung höchst wichtige Frage in Aussicht gestellten Maßnahmen und gegebenen Zusicherungen bekanntgab. Die Konferenz nahm den Bericht über die von der Gemeinde Wien hinsichtlich des Gemüse- und Kartoffelanbaus eingeleitete Aktion sowie über die durch die Vermittlung des Örtner Landesausschusses angebahnte Versorgung Wiens mit Frühgemüse zurückgehend Kenntnis und entschied sich dafür, daß die von der Stadtgarten-Direktion gezogenen Pflanzensetzlinge unentgeltlich an das Publikum abzugeben seien. Die von Magistrats anlässlich der Einführung der Mehl- und Brotkarte getroffenen Maßnahmen wurden gutgeheißen. In letzterer Zeit durch die umfangreichen Viehställe der Militär-Verwaltung auf dem ~~WIRTS~~ Rindgasse in St. Marx hervorgerufenen Preistreibereien. Es gelangten verschiedene Vorschläge, wie durch die Approvisionierung Wiens schwer schädigenden Vorgängen wirksam zu begegnen wäre, zur eingehenden

kommissioniert

Die Spende des schwarzen Kreuzes. Exzellenz Frau Baronin Biaznerth und das Komitee des schwarzen Kreuzes haben dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner heute abends den Betrag von 200.000 K überreicht. Damit erreicht diese Sammlung den Betrag von K 1.400.000. In der Ausspeisung stehen gegenwärtig über 37.000 Personen, es kann daher das Verdienst der Baronin Biaznerth und des Komitees des schwarzen Kreuzes nicht hoch genug veranschlagt werden.

Die Regulierung des Liesingbaches. Ein Entwurf, welcher seit drei Jahrzehnten den Gegenstand von Beratungen und Verhandlungen der beteiligten Kreise bildet, kann nun endlich der Verwirklichung zugeführt werden. Es betrifft dies die Regulierung des Liesingbaches und die Herstellung von Liesingtal-Sammelkanälen, wodurch ein bedeutender Schritt zur Assanierung der betreffenden Gebiete nach vorwärts geschieht. Der Gemeinderat hat im Jahre 1912 ein Übereinkommen mit dem Liesingtal-Gemeinden betreffend die Errichtung einer Konkurrenz zum Bau und Betriebe einer Sammelkanalanlage im Liesingbachtale genehmigt. Nach dem Erlasse des Ministeriums für Öffentliche Arbeiten vom 8. März d. J. soll nun die endgültig auf 3.935.000 K veranschlagten Baukosten in folgender Weise auf-

gebracht werden: Der Staat gibt eine 20 %ige Subvention in Höhe von 787.000 K und streckt überdies ein unversineliches Darlehen in der Höhe von 30 % des Erfordernisses, d. i. also in Beträge von 1.150.500 K vor, das nach 10 Jahren von der Bauvöllendung in 10 Jahreeraten zurückzahlen ist. Dieses Darlehen wird dem Lande Niederösterreich gegeben, welches wieder die Einbringung desselben von der Kanalisationskonkurrenz obliegt. Die staatlichen Zuwendungen werden jedoch von der Bedingung abhängig gemacht, daß auch das Land Niederösterreich einen 20 %igen Beitrag d. i. also 787.000 K beisteuert und die Gemeinde Wien ihren Betrag der ursprünglich mit 800.000 K festgesetzt war, ebenfalls auf 787.000 K erhöht. Die restlichen 10 % der Baukosten in der Höhe von 393.500 K sind dann von den Konkurrenzgemeinden mit Ausnahme der Gemeinde Wien zu tragen. Die Gemeinde Wien wird ihren Beitrag in sechs gleichen aufeinanderfolgenden Jahreeraten zahlen, von denen die erste bei Baubeginn fällig ist. Ueber diese Angelegenheit berichtete Stadtrat Baurat Schneider in der letzten Stadtrats-Sitzung und führte aus, daß der Gemeinde Wien gegenüber den früheren Entwürfe ein nicht unwesentliche Mehrbelastung zufällt. Dasselbe sei jedoch dadurch gerechtfertigt, daß mit diesem großen Werke der Anschluß der Kanalisationen der Bezirksteile Retzendorf und Altmannsdorf sowie eines Teiles des 10. Bezirkes, des Rannersdorfer Brauhauses und der städtischen Versärgungshäuser in Messing, sowie die Assanierung des entlang der Südgrenze des Wiener Gemeindegebietes sich hinziehenden ausgedehnten Geländes erreicht wird und daß ferner, nach Beendigung des Krieges durch dieses Assanierungswerk für Notstandsarbeiten in beträchtlichem Umfange vorgesorgt sein wird. Nach dem Berichte des Referenten beschloß der Stadtrat das vorliegende Übereinkommen zwischen der Liesingtal-Kanalisationskonkurrenz, der Staatsverwaltung, dem n.-ö. Landesausschusse der Gemeinde Wien und den übrigen Konkurrenzgemeinden zu genehmigen.

Kohlenverkauf in März. Der Absatz von Kohle auf den von der Gemeinde errichteten Kohlenlagerplätzen betrug im Monate März u. zw. auf dem Westbahnhof 2475 q in Fuhrn und 29.611 q im Kleinen, in Matsleinsdorf 3059 q in Fuhrn und 15.995 q im Kleinen, in der Engerthstraße 451 q in Fuhrn und 19.632 q im Kleinen, auf dem Nordwestbahnhof 8.695 q im Kleinen. Die Kohlenbewegung auf den einzelnen Kohlenlagerplätzen in drei Betriebsmonaten Jänner, Februar und März ist der nachfolgenden Zusammenstellung zu entnehmen: Die Anzahl der Partien betrug auf dem Westbahnhof in Jänner 62.575, in Februar 79.457, in März 100.348; in Matsleinsdorf 7843, 40.072 und 50.801; in der Engerthstraße 7217, 28.851 und 52.889; auf dem Nordwestbahnhof in Februar 12.816, in März 52.896, insgesamt 305.537. In Fuhrn

wurden in den drei Monaten 11.938 q verkauft. Im Kleinen wurden verkauft: auf dem Westbahnhof in Jänner 24.688, in Februar 24.476, in März 29.611 q; in Matsleinsdorf 2700, 12.222 und 15.995 q; in der Engerthstraße 2217, 9102 und 19.632 q; auf dem Nordwestbahnhof in Februar 4140 q, im März 18.895 q; insgesamt 163.533 q.

Preisauferkennung für von der Gemeinde angedachte Wettbewerke. Das vom Stadtrate eingesetzte Preisgericht nahm heute unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Hierhammer die Zuerkennung der für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Grabkreuze und kleinere Grabdenkmäler ausgesetzten Preise vor und zwar wurden, da der Stadtrat nachträglich die Zahl der für diesen Wettbewerb ursprünglich festgesetzten Preise um 10 vermehrt hatte, insgesamt 15 Preise zuerkannt. Es kamen waren 232 Entwürfe eingelangt von welchen 231 als rechtzeitig eingelangt erklärt wurden. Die Preisträger sind: Erwin Böck (Kennwort: Eisernes Kreuz), Anton Endstorfer (Fax IV), Alexander Graf (Friede), Josef Kapeller (Eisernes Kreuz), Gustav Knell und M. v. Bukovics (Vollbracht), Gustav Knell und M. v. Bukovics (Entweder), Franz Josef Kopecky (Ewig Friede), Franz Josef Kopecky (Letzter Gruß), Josef Manfreda (Volkkunst), Adolf Müller (Soldatengräber), Heinrich Nawrath (Liebe), Josef Riedl (Kreuz), Karl Sametberger (Ere), Arthur Winder (Mohnblume) und Franz Zelazny (Föhne).

Hierauf wurden die für das Projekt eines Sch- und Rohrsteiges über den Donaukanal (eingelangt 17 Entwürfe) sowie für die architektonische Ausgestaltung einer Untergrundbahnhaltestelle (eingelangt 12 Entwürfe) festgesetzten Preise vergeben und zwar erhielten Preise für Rohrsteigentwürfe die Architekten: Hermann Aichinger und Heinrich Schmid (Kennwort Blumenweg), Hans Glaser (Verbindung), Robert Kalsaa (Invalid), Alfred Krampa (Stein und Eisen) und Otto Wytrlik (Omas); für Entwürfe einer Untergrundbahn-Haltestelle die Architekten: Hermann Aichinger und Heinrich Schmid (Kennwort Siena), Franz Günther (Eisen und Beton), Josef Hackhofer (U. S. B. H. A.), Rudolf Tropach (Zukunft) und Otto Wytrlik (Parze).

Hinsichtlich aller drei Wettbewerke hatte das Preisgericht von einer Reihung der einzelnen preisgekrönten Arbeiten abgesehen, weshalb die Preisauferkennung nach der alphabetischen Reihenfolge der Namen der Preisträger erfolgte.

Eirohengruß in der Pfarrkirche Gersthof am Sonntag, den 11. d. M. halb 10 Uhr vormittags: Vidi aquas, 4 stimmig von Habert, Introitus und Communio-Choral, Messe in D moll von Mozart, Graduale: Pax vobis von Michael Haydn, Offertorium: Angelus von Gruber, Tantum ergo von Otto Riepl.

Die bescheidenen Oesterreicher. In einer Zeit, in der der Krieg Wahrheit gegen Lüge, Recht gegen Unrecht, Kultur gegen Barbarei ausspielt, hat sich so mancher Unbeachtete, der im Frieden absente gestanden, in den Vordergrund gestellt, weil sich für ihn Anlaß und Gelegenheit ergeben haben, Tatkraft und Ueberlegenheit zu zeigen. Einen ruhmvollen Anteil, sogar den Löwenanteil aber an der kriegerischen Arbeit dieser Tage hat unsere Technik geleistet. Im Frieden als willfährige, oft wenig beachtete Dienerin behandelt, greift sie jetzt mit der Wucht einer Naturgewalt in das Ringen der Völker ein. Und auch im bescheidenen Oesterreicher erwacht das Selbstgefühl und das Bewußtsein seines Wertes und seiner Kraft, wenn er erkennt, wie viele Oesterreichische Erfindungen und wie viele Oesterreichische Techniker sich zur Geltung gebracht haben. Bescheiden und ungenannt sind aber bisher namentlich zwei Oesterreichische Techniker im Hintergrund gestanden, deren Namen hervorzuholen die ständige Delegation des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektentages für eine Ehrenpflicht ansieht. Diese zwei Helden des technischen Ingenieurs sind Bessel und Mannlicher. Kein modernes Schlachtschiff, kein U-Bootskampf, kein Luftkrieg wäre möglich, hätte nicht Bessel das Antriebsmittel Schiffschraube erfunden und das wirksamste Kampfmittel unserer wirksamsten Waffengattung ist das Repetiergewehr, das der Oesterreichische Ingenieur Mannlicher konstruiert hat. Darum sollen in der Ueberfülle der Ereignisse diese beiden bescheidenen großen Oesterreicher genannt und gerühmt sein.

Da gütige Aufnahme dieser Zeilen ersuchen  
Sektionschef Berger  
Hofrat Lorber.

Theater-Lokalkommission. Die Theater-Lokalkommission für Wien hat an Stelle des in den Ruhestand getretenen Hofrates Otto Marinovich den Magistratsrat Dr. Wolfgang Madjara zu ihrem Obmann-Stellvertreter gewählt.

Die Bezirksvertretung Neubau hält am 15. d. M. 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Wohltätigkeitsvorstellung. Die für Sonntag, den 11. d. M. angekündigte Wohltätigkeitsvorstellung im Lehrerseminar zu Gunsten des Zweigvereines Josefstadt des Roten Kreuzes wurde auf Sonntag, den 18. d. M. verschoben.

~~112~~ 160.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Freitag, 9. April 1915 abends NR 132.

---

Bürgerklub. Der gemeinderätliche Bürgerklub trat heute unter dem Vorsitz seines Obmannes Oberkurator Steiner und des Regierungsrates Schmid zur Entgegennahme des Berichtes über die Einführung der Brot- und Mehlkarte zusammen. Vor dem Eingehen in die Verhandlungen widmete der Vorsitzende Oberkurator Steiner dem verstorbenen Bezirksvorsteher Rienösl einen tief empfundenen Nachruf. Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtete sodann über die Maßnahmen der Gemeindevverwaltung in der seit der letzten Bürgerklub-sitzung abgelaufenen Zeit insbesondere über die letzte Konferenz beim Ministerpräsidenten. Der eingehende Bericht des Bürgermeisters wurde mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen. Ueber Antrag des Oberkurators Steiner wurde folgende Entschliessung einstimmig zum Beschlusse erhoben: Der Bürgerklub spricht dem Bürgermeister für seine rastlosen Bemühungen, zur Approvisionierung der Stadt Mehlvorräte aus Ungarn zu erhalten, den besten Dank aus. Der Bürgerklub gibt bei diesem Anlasse aber der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß es der k. k. Regierung endlich gelingen wird, die dem Bürgermeister versprochenen Mehlvorräte auch zu erhalten. Sodann erstattete der Magistratsreferent ein ausführliches Referat über den Vorgang bei der Ausgabe der Brot- und Mehlkarten. An diesen Referat knüpfte sich eine eingehende Debatte, an welcher sich zahlreiche Mitglieder des Bürgerklubs beteiligten. Die Sitzung wurde nach dreistündiger Dauer geschlossen.

---

Tagesbrotkarten für die Hotelgäste in Wien. Das Gremium der Hoteliers und Pensionsinhaber hat gemäß Antrag des Wiener Magistrates an alle Wiener Hoteliers, Gasthofbesitzer und Fremdenbeherberger die „Tagesbrotkarten für Hotelgäste“ für zugereiste, ortsfremde Hotel- und Hebergäste ausgegeben. Heute Samstag können alle Inhaber von Hotels und Fremdenherbergen die nötige Anzahl von „Tagesbrotkarten“ in der Gremialkanzlei 1. Bez. Singerstr. 30 von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr abholen lassen. Die Gremialmitglieder erhalten hierzu „Ausfolgescheine“ zugesendet. Die dem Gremium nicht einverleibten Gasthofbesitzer und Fremdenherberger können sich unter Vorweisung ihres Gewerbescheins (Konzessionsdekretes) ihren Bedarf für 10 Tage gegen Bestätigung abholen.

---

Bürgermeister Dr. Weiskirchner über kommunale Fragen.

In einer Versammlung beim Grünen Tor in der Josefstadt hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner gestern eine Rede über kommunale Fragen, in welcher er ausführte: Als ich die Rednertribüne betrat, fielen mir die Worte eines Deutschen Dichters ein: Schwer ist die Zeit und gewaltig, wehe wenn wir gewachsen nicht sind, wie sollten den Hissenkampf wir bestehen. Warum fielen mir diese Worte ein? Gewiß ist die Zeit die schwerste und gewaltigste, die je Menschen geschaut und erlebt haben und ein Hissenkampf lodert über die Erde. Mir fielen aber diese Worte ein, weil mich der Blick über diese glänzende Versammlung belehrte, daß ich hier Freunde und Mitarbeiter habe, und weil wir den Kampfe in Wien gewachsen sein werden, wenn ganz Wien hinter seinem Bürgermeister steht und alle in solidarischen Bande zusammen arbeiten.

Es wird der Gemeinde wahrlich nicht leicht gemacht, ihre Pflicht zu erfüllen. Ich weiß von vielen Gerüchten, die sich mit meiner Person beschäftigen. So soll ich vor kurzer Zeit meine Tochter ausgeheiratet und ihr als Aussteuer 15 Säcke Mehl mitgegeben haben. (Lebhafte Heiterkeit) Meine Tochter sind schon seit längerer Zeit verheiratet, sie haben ihre bescheidene Aussteuer erhalten, aber einen solchen Schatz, wie 15 Säcke Mehl besitze ich nicht. Weiters soll ich den Juden ich weiß nicht wie viel Waggons Mehl für ihre Osterröte verschafft haben. Dieses Gerücht hat mich wirklich empört, und wenn ich den erwische, der es erfunden hat, so schlepp ich ihn vor Gericht. Gerüchte gibt es ja jetzt übergenug, auch über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, die aber Gott sei Dank nicht wahr sind. Die Leute sind eben aufgeregt, und es grassiert die sogenannte Kriegespsychose. Ich aber möchte bitten, daß sie mich wenigstens verschonen. Die Gemeinde hat alles getan was möglich war und zwar bereits zu einer Zeit, als noch alles glaubte, daß der Krieg nicht länger als höchstens drei Monate dauern könne. Nun stehen wir im neunten Monate und es ist noch immer kein Ende abzusehen.

Nachdem der Bürgermeister den Vizebürgermeistern, sämtlichen Mandatären und den städtischen Beagten für ihr hervorragendes Wirken gedankt hatte, besprach er die Frage der Brotkarten, anerkannte vor allen, daß die Lehrer und Lehrerinnen ihre schwere Aufgabe glänzend erfüllen und auch die Bevölkerung mit Verständnis und Geduld dieser unbequemen Sache gegenüberstehe. Wohl fürchte man, daß <sup>jetzt</sup> wieder gehamstert werde, es wäre aber unverantwortlich, wenn angesichts der Knappheit der Vorräte selbst geringe Mengen von

Mehl oder Brot verderben würden.

Mit der Brotkarte werde es auch insofern seine Schwierigkeiten haben, als einige tausend Personen polizeilich nicht gemeldet sind. Diese Leute sind zwar zumeist polizeilich aber Brot wollen Sie doch haben. Er wünsche der Polizei für die nächste Zeit gute Unterhaltung; vielleicht werden bei dieser Gelegenheit auch Individuen gefunden, die die Polizei schon seit längerer Zeit sucht.

Unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung erwähnte der Bürgermeister sodann der Mitteilungen, welche der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza im Nationalkassine vor einigen Tagen gemacht hat. Der Bürgermeister stellte fest, daß es ihm nie einfallen sei, in diesen schweren Zeiten der ungarischen Reichshälfte ihr irgend wie nahe zu treten. So wie im Przemysl Konved und Wiener zusammen heldenhaft die größten Entbehrungen ertragen haben und wie gewiß in der belagerten Festung der Konved mit dem Wiener sein letztes geteilt haben werde, so müsse es wohl auch zwischen den beiden Reichshälften sein. Da aber Ungarn auch in der Friedenszeit seine Vorräte an Oesterreich und insbesondere an Wien abgibt, so ist ja kein Grund zu zweifeln, daß auch in diesen schweren Zeiten Ungarn seinen Ueberfluß an Brotfrucht an Oesterreich abgeben werde. Dankbar nehme Redner in dieser Beziehung die Erklärungen des Grafen Tisza entgegen, es möge aber der ungarische Ministerpräsident verzeihen, wenn der Bürgermeister schon von einer gewissen Ungeduld erfüllt sei, denn von den ungarischen Lieferungen werde zwar schon längere Zeit gesprochen, eingelangt sei aber bisher nichts. Was das Anbot von 46 K per Meterzentner Mais aus Ungarn anbelangt, so weis dieses nicht von irgend einem preistreibenden Agenten erfolgt, sondern dieses Anbot sei der Gemeinde Wien von der offiziellen Kriegsgetreideverkehrsanstalt gemacht worden und beziehe sich eben auf ungarischen Mais. Graf Tisza könne auch überzeugt sein, daß die Wiener im Brotgenusse während dieser Tage nicht verwöhnt sind und daß wir gerne auch mit minderwertigen Mehlen vorlieb nehmen, während nach Erzählungen von Reisenden in ungarischen Städten noch sehr schönes weißes Gebäck feilgeboten werde. Dieser gigantische Krieg habe im Innern des Reiches eine Erschöpfung gezeitigt, die reinste Betätigung der Nächstenliebe. Redner verweise nur auf die Zentralstelle im Rathaus und denke dem Mittelstande für seinen in so großartiger Weise betätigten Opfersinn. Insbesondere müsse er der Baronin <sup>Bienarth</sup>/Ganken, welche ihm heute neuerlich 200.000 K übergeben habe. Mit insgesamt 1.400.000 K stelle sich die Aktion des schwarz-gelben Kreuzes als eine der größten privaten Sammlungen dar. Bezüglich der Flüchtlinge stellte er fest, daß die aus ihrer Anwesenheit erwachsenden Kosten der Staat trage. Die Gemeinde bestreite die Auslagen nur vornehmweise. Uebrigens sei

seit Dezember der Zugang gesperrt (Lebhafter Beifall).

Eine der wichtigsten Fragen sei die der Invalidenversorgung. So gehe das nicht, wie es sich die Regierung vorstelle. Die Krieger, die für das Vaterland geblutet haben und Krüppel Krüppel geworden sind, müssen so versorgt werden, daß sie leben können. Redner habe wenigstens erreicht, daß ihren Frauen und Kindern auch weiterhin die Unterhaltsbeiträge ausbezahlt werden. Dieselben seien zwar im August eine ganz schöne Beihilfe gewesen, aber heute genügen sie mit Rücksicht auf die ungeheure Teuerung nicht mehr. Dazu komme noch, daß die Frauen jetzt einen Kostgänger mehr haben, den invaliden Mann und ihnen die Invaliden-Pension von Unterhaltsbeiträge abgezogen werde. (Zwischenrufe) Es sei wohl Ehrenpflicht, daß die Helden, die für das Reich ihr Blut vergossen haben, auch vom Vaterlande geehrt werden.

Die Gemeinde Wien werden den Tapferen, die im Kampfe ihr Leben lassen mußten, auf dem Zentralfriedhofe, auf welchem sich leider die Heldengräber mehren, ein würdiges Denkmal errichten. Ebenso werden im Arkadenhofe des Rathauses die Namen jener Wiener Helden verewigt werden, die für das Vaterland gefallen sind. Redner habe aber noch den Plan, für jeden gefallenen Wiener eine deutsche Fichte zu pflanzen, zum Zeichen, daß Wien nicht nur bereit war, durchzuhalten, sondern auch das Andenken seiner inblütiger Schlacht gefallenen Söhne zu halten festhält für ewige Zeiten. In Wien sollen Eichen stehen, die an Helden erinnern. (Tosender Beifall.)

Die Brotkarte. In Beantwortung zahlreicher Anfragen, die im Rathaus eingelangt sind, wird darauf aufmerksam gemacht, daß in die Handelsstatistik, welche von nun an zum Bezuge der Mehl- und Brotkarten eingeführt werden, nur die Namen der Wohngegnheiten und die Wohnungsnummern einzusetzen sind. Wenn eine Wohnung leer ist, oder die Partei verweist ist, so ist in die betreffende Rubrik „leer“ bzw. „abwesend“ zu schreiben.

Vom Vorstand der Suppen und Tee-Anstalt wird mitgeteilt, daß in den 18 Suppen- und Tee-Anstalten, die sich im 1., 2., 3., 5., 6., 7., 9., 10., 14., 16., 17., 19., 20. und 21. Bezirk befinden, bis auf weiteres Brot verabreicht wird. Der Betrieb bleibt im ganzen Umfange aufrecht.

Frauenhilfsaktion. In der Leipziger Illustrierten Zeitung vom 8. April ist ein großer Artikel über die Wiener Frauenhilfsaktion im Kriege erschienen.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

162. ~~134~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Samstag 10. April 1915 abends N<sup>o</sup> 134.

=====

Brot - und Mehleinkäufe. Anlässlich der Einführung der Brotkarte wurde in den letzten Tagen die Wahrnehmung gemacht, daß zahlreiche Parteien größere Vorräte an Brot und Mehl einkaufen. Es empfiehlt sich, nicht mehr als die auf einen Tag entfallende Brotmenge einzukaufen.

-----

163. 1915

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Niehu.  
25. Jahrg. Wien, Montag, 12. April 1915. Nr. 136.

Patriotische Krieger-Metallsammlung. Behufe Vorbereitung und Einleitung der patriotischen Krieger-Metallsammlung in Wien fand Samstag im Stadtratsitzungsssaal unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Hierhammer eine Besprechung statt, zu welcher die Zentralleitung, der n.-ö. Landesschulrat, der Bezirksschulrat, die Bezirksschul-Inspektoren, die Bezirksvorsitzer, die Obmänner der Ortsschulräte, dann Vertreter der in Betracht kommenden Gewerbevereine, des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine und der Presse- und Schriftstellervereinigungen geladen waren. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen erläuterte der Vorsitzende den Zweck und das Ziel dieser patriotischen Sammlung und richtete an die Versammlung einen warmen Appell, die Sammelstätigkeit kräftigst zu fördern. Daran schloß sich ein ausführlicher Vortrag des Vertreters der Zentralleitung/Regierungsrat Schmid über die geplante Organisation, worauf die Bildung der einzelnen Bezirkskomitees und deren Aufgaben eingehend erörtert wurden. Der Tag der Sammlung in Wien, welche durch die Schuljugend von Wohnung zu Wohnung erfolgen soll, wird noch bekannt gegeben werden.

Verwendung von Maismehl bei der Broterzeugung. Der Magistrat ist auf Grund der allwöchigen Erhebungen des Marktamtes über die Vorräte an Mehl in den Bäckereibetrieben zur Kenntnis gelangt, daß ein Teil der Bäckermeister Wiens das aus den Vorräten der Gemeinde abgegebene Mehl bei der Broterzeugung nicht entsprechend mischt, sondern das Maismehl aufstapelt und nur das Weizenmehl verarbeitet. Ein derartiger Vorgang ist durchaus unzulässig, widerspricht der von der Gemeinde im Interesse einer gesicherten Brotversorgung unter erheblichen Schwierigkeiten unternommenen Aktion und schädigt die Volkswirtschaft, da Maismehl wenig haltbar ist und die aufgestapelten Mengen möglicherweise dem Konsum überhaupt verloren gehen können. Der Magistrat sah sich daher gezwungen, die Genossenschaft auf diesen Vorgang aufmerksam zu machen und zu verlangen, daß mit allem Nachdruck auf die Mitglieder im Sinne der vorgeschriebenen Verwendung von Maismehl bei der Broterzeugung eingewirkt wird, da bei beharrlicher Vernachlässigung des Maismehls durch die Mitglieder der Bäckergenossenschaft die weitere Mehlabgabe aus den Vorräten der Gemeinde Wien an Zuwiderhandelnde eingestellt werden müßte.

Der Bezug von Brotkarten. Nach der Durchführungsvorschrift über die Mehl- und Brotkartenausgabe hat im Falle eines Wohnungswechsels sich der Wohnungsinhaber bei der bisherigen Brotkommission abzumelden und bei der Brotkommission des neuen Wohnortes unter Beibringung des Meldzettels anzumelden. Hierbei ist folgender Vorgang zu beachten: Wenn während einer Woche die Zahl der Inassen einer Wohnung sich um eine Person vermehrt, die noch keine Brotkarte besitzt, so hat der Wohnungsinhaber für sie bei der Brotkommission unter Beibringung des entsprechenden Nachweises (Meldezettels, Geburtschein) den für den Rest der Woche entfallenden Ausweisartenrest zu beheben. Wenn eine Partei in ein Haus übersiedelt, das ihrer bisherigen Brotkommission zugewiesen ist, so hat sie nach erfolgter Übersiedlung mit dem Meldezettel/dort zu erscheinen, woselbst ihr für die nächste Woche die Brotkarten ausgefertigt werden. Wenn eine Wohnpartei in ein Haus übersiedelt, das einer anderen Brotkommission - sei es desselben oder eines anderen Gemeindebezirkes - untersteht, so hat sie dies bei der Brotkommission ihres bisherigen Wohnsitzes zu melden. Bei dieser Abmeldung wird der Partei eine Abschrift ihrer „Erklärung“ auf einem Erklärungsformular, das mit „Abschrift“ bezeichnet ist, unter Kuvert mit dem Bedeuten übergeben, daß sie dieses Kuvert samt dem von der Inhabung des neuen Wohnhauses zur Verfügung ~~zur Verfügung~~ zu stellenden Wohnungsmeldzettels bei der Brotkommission der neuen Wohnung zu überreichen hat. Wenn diese Wohnpartei mit der Abschrift ihrer Erklärung und dem Meldezettel der neuen Wohnung bei der für die neue Wohnung zuständigen Brotkommission erscheint, wird/ih<sup>er</sup> die für die nächste Woche entfallenden Brotkarten übergeben. Wenn eine Partei, die außerhalb Wiens, jedoch innerhalb Niederösterreichs gewohnt hat, in Wien eine Wohnung bezieht, so hat sich dieselbe mit dem Meldezettel der Wiener Wohnung, welcher zu diesem Behufe von der Hausinhabung zu überlassen ist, in die zuständige Brotkommission zu begeben und es werden ihr dort auf Grund einer mit ihr aufzunehmenden neuen Erklärung die für die nächste Woche entfallenden Brotkarten eingehändigt. Parteien, die aus einem anderen Kronlande, Ungarn oder dem Auslande kommend, in Wien eine Wohnung beziehen und noch nicht im Besitze von Brotkarten sind, sind ebenso zu behandeln, doch wird/denselben auch die Brotkarten für die laufende Woche gekürzt um die bis zum Ausfolgungstage entsprechenden Abschnitte übergeben. Wegen sich die Zahl der Wohnungsgenossen einer Haushaltung durch Tod, Kündigung des Altermieters etc. vermindert hat, so ist der Wohnungsinhaber verpflichtet, dies der Brotkommission zu melden. Jeder Wohnungsinhaber dessen Anzahl der Wohnungsgenossen durch Zuwachs, zum Beispiel Geburt eines Kindes, Rückkehr eines Familienmitglieds u dgl.

sich vermehrt hat, hat diese unter Vorweisung des Geburtszettels oder des polizeilichen Meldzettels der anmeldepflichtigen Person bei der Brotkommission zur Anzeige zu bringen, um für die nächste Brotwoche in den Bezug der größeren Anzahl der Brotkarten zu gelangen. Sollte der neue Wohnungsgenosse durch Geburt zugewachsen sein oder aus einem Orte außerhalb Niederösterreichs kommen, so ~~ist~~ <sup>wird</sup> für ihn die Brotkarte sofort ausgefolgt, doch ~~werden~~ <sup>sind</sup> die bis zum Ausfolgungstage entfallenden Abschnitte der Brotkarte abgetrennt. Schiffern, die den Nachweis führen, daß sie in Wien angelegt haben oder auf ihrem Schiffe wohnen, werden von der Brotkommission, welche für den Standort des Schiffes zuständig ist, Brotkarten für die nächste Brotwoche übergeben. Falls sie von Orten außerhalb Niederösterreichs kommen, werden sie mit Brotkarten der laufenden Woche versehen, doch werden die bis zum Ausfolgungstage entfallenden Brotkartenabschnitte abgetrennt.

Maler Suppantsech. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den bekannten Landschaftsmaler Max Suppantsech anlässlich dessen 50. Geburtstag ein in herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Glückwunschschreiben geschickt.

Herrnhauemitglied Dr. Baernreither. Das Mitglied des Herrenhauses Minister a. D. Dr. Jäger Maria Baernreither feiert morgen seinen 70. Geburtstag. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat ihm aus diesem Anlasse die herzlichsten Glückwünsche im schriftlichen Wege ausgedrückt gebracht.

Die Bezirksvertretung Niedon hält am Dienstag, den 13. d.M. halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Verkehrseinstellung. Wegen Fortschreitens des Brückenbaues über die alte Donau muß der Straßenbahnverkehr über die alte Holzbrücke auf zirka 3 bis 4 Monate eingestellt werden. Der Verkehr wird ab Donnerstag, den 15. d.M. eingestellt. Auf beiden Seiten wird ein Pendlverkehr eingeleitet und müssen die Fahrgäste umsteigen.

Remuneration für die Sicherheitswache. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer jenen Organen der k.k. Sicherheitswache, welche sich auf dem Gebiete der Lebensrettungen und ersten Hilfeleistungen hervorragend betätigen eine Remuneration von 6000 K und nach einem Berichte der St.R. Schreiner eine Remuneration von 3000 K an die k.k. Sicherheitswache für die Mitüberwachung der öffentlichen Gartenanlagen bewilligt. Die Polizeidirektion wird ersucht, die entsprechende Verteilung vorzunehmen.

164. ~~136~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Montag 12. April 1915 abds. Nr 136.

=====

Abgabe von Mehl durch Gewerbetreibende.  
=====

Unter den Mehlerschleißern herrscht, wie gemeldet wird, vielfach die irrige Auffassung, daß Maismehl und Maisgrieß ohne Mehl(Brot)karte bzw. ohne Bezugsbestätigung verkauft werden darf. Es wird hiemit ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß unter dem Ausdruck „Mehl“ im Sinne der Statthaltereiverordnung über die Einführung der Brot- und Mehlkarten auch Maismehl und Maisgrieß fällt und daher auch diese ebenso wie Weizen-, Roggen-, Gersten- und Hafermehl, Grieß und Rollgerste nur gegen Mehl(Brot)-Karten bzw. Bezugsbestätigungen abgegeben werden dürfen.

-----

Eine neue Desinfektionsanstalt. Heute vormittag fand die Besichtigung der Desinfektionsanstalt auf der Liegenschaft 10. Bezirk Laxenburgerstraße 10k durch Funktionäre der Gemeinde und geladene Gäste statt. Es hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, die Stadträte Angermayer, Brauneis, Götts, Hr. Haas, Hermann und Wagner die Gemeinderäte Dr. Loewenstein und Reumann, Magistratsdirektor Dr. Wüchtern, Stadtbauinspektor Goldemund, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, die Magistratsräte Formanek, Dr. Krieg und Dr. Krzisch, Stadtphysikus Dr. Friedl, Oberbezirksarzt Dr. Hasterlik, städt. Baurat Baumeister, Bauinspektor Willfort, Obergeringieur Friedl, ferner der Präsident der Wiener Ärztekammer Universitätsprofessor Dr. Finger, von der Statthalterei Landesmitratsreferent Hofrat Dr. v. Helly, Statthaltereierrat Dr. Freih. v. Egger, von der Staatsbahndirektion Chefarzt Sanitätskonsulent Dr. Ritter von Buchta, der Präsident der wirtschaftlichen Organisation der Aerzte Dr. Skorscheban, von der Gesellschaft für Seuchenbekämpfung Bezirksrichter Universitätsdozent Dr. Liszt und Kommerzialrat Waldstein, schließlich Stationsleiter Pernold, und Sanitätsaufseher Medelko. Stadtbauinspektor Goldemund und Oberstadtphysikus Dr. Böhm gaben kurze Erläuterungen über die Einrichtung und den Zweck der Anstalt. Sie besteht aus einem einstöckigen Trakt, enthaltend die Desinfektions- und Reinigungsanlage, sowie die Wohn- und Diensträume und einem ebenerdigen Trakt, der eine Küche, eine Speisevorratskammer und einen Abwaschraum enthält. Im Hauptgebäude liegen, vom Hofe über eine besondere Stufenanlage zugänglich, zu beiden Seiten des Korridors, für Männer und Frauen getrennt, je ein Warteraum, ein Auskleiderraum und die Bäderanlage. Zwischen diesen Räumen liegt, gleichfalls vom Korridor zugänglich die Desinfektionsanlage, bestehend aus einem Raum in dem ein Dampfdesinfektions-Apparat aufgestellt ist, dessen Besichtigung vom Korridor aus erfolgt und eine Kammer, in der die Reinigung von Effekten, die der Dampfdesinfektion nicht unterzogen werden können, mittels Schwefelämpfen vorgenommen wird. Außerdem liegen im Erdgeschoß, über eine besondere Stiege und einen besonderen Korridor zugänglich, die Schlafräume des weiblichen Personals. Der erste Stock enthält außer dem Dienst- und Schlafräum für das mit der Leitung der Station betraute Organ den Schlafräum für das männliche Personal der Anstalt und 5 größere Räume, die die Möglichkeit bieten, dort etwa 50 Personen unterzubringen. Sie sind über zwei neben den Badeanlagen im Erdgeschoß angelegte Stiegenanlagen zugänglich. Die Anlage ist dazu bestimmt, die Desinfektion solcher

Personen durchzuführen, welche mit einem Flecktyphuskranken gewohnt haben oder mit ihm irgend wie in nahe Berührung gekommen sind. Diese Personen werden in eigenen Wagen in die Desinfektionsanstalt gebracht, daselbst werden sie einer gründlichen körperlichen Desinfektion und Reinigung durch Dusch- und Bäder unterzogen, gleichzeitig werden ihre Kleider im Dampfapparat und in der Schwefelkammer gründlich desinfiziert. Diese Personen bleiben so lange in der Anstalt in eigens hierzu eingerichteten Wohn- bzw. Schlafräumen bis auch ihre Wohnungen desinfiziert sind.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte allen Beamten für ihre Mitarbeit, worauf ein Rundgang angetreten wurde.

Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder. Am 10. d. M. fand im Rathause die 27. ordentliche Generalversammlung des Zentralvereines zur Beköstigung armer Schulkinder statt. Dem Vorsitze führte in Verhinderung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner der zweite Vizepräsident Stadtrat Tomola. Der Jahresbericht und der Rechnungsabrechnung wurden genehmigt und dem Verwaltungsausschuss das Absolutorium erteilt. Als Mitglieder des Verwaltungsausschusses wurden wiedergewählt: Sektionschef i. P. Dr. Franz Ritter von Berger, Herrenhausmitglied Moritz Faber, Advokat Dr. Ludwig Huber, Volksschuldirektor i. P. Josef Engler, Landesausschuß Sturm, Advokat Dr. Vogler. Neu gewählt wurde Magistratsdirektor Dr. Wüchtern. Kaiserlicher Rat Lichtenstadt gab dem Gefühle der Dankbarkeit für den Präsidenten des Zentralvereines Bürgermeister Dr. Weiskirchner Ausdruck, der als der rechte Mann an der rechten Stelle durch rastlose Arbeit das Wohl der gesamten Wiener Bevölkerung zu fördern bedacht sei. Er hofft, daß er nicht nur die Kraft behalte, sein schweres Amt zu führen und alle Widerstände und Schwierigkeiten zu überwinden, sondern auch zu jener Zeit, wo dem Vereine erhöhte Pflichten erwachsen werden, denselben als Führer und Förderer erhalten bleibe, auf daß der Verein den gesteigerten Anforderungen voll und gerecht werde. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß jetzt unser aller heißer Wunsch bei der Armee ist, deren Anstrengungen es gelingen möge, bald einen ehrenvollen Frieden herbeizuführen, damit der Bürger wieder ruhig seinem Berufe nachgehen könne. Auch dem Zentral-Verein werden dann im erhöhten Maße Aufgaben erwachsen, um das durch den Krieg hervorgerufene Leid auszugleichen und zu heilen. Er richtete daher die Bitte an die Anwesenden, alle ihre Kräfte in den Dienst des Vereines zu stellen, damit dieser auch weiterhin seine Pflichten voll und ganz erfüllen könne und so seinem edlen Ziele immer näher komme, daß es in Wien keine hungernden Schulkinder mehr geben soll.

Brot- und Mehlkarten. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird es nicht mehr notwendig sein, daß die für die nächsten Wochen geltenden Ausweiskarten für Brot und Mehl von jeder einzelnen Partei abgeholt werden, es wurden vielmehr Hauslisten eingeführt, auf welchen sämtliche Wohnparteien von der und auf Grund welcher die Brotkartenausgabe erfolgt Hausinhabung verzeichnet sind. Diese Hauslisten sollen nach der Verordnung des Magistrates in jeder Woche bis Montag nachmittags 4 Uhr in der zuständigen Brot- und Mehlkommission abgegeben werden. Wie nun von vielen Brot- und Mehlkommissionen mitgeteilt wird, ist dies in vielen Fällen bis heute nicht geschehen. Es werden daher die Hausinhabungen aufmerksam gemacht, diese Hauslisten unverzüglich abzugeben, damit in der am Samstag erfolgenden Ausgabe der Brot- und Mehlkarten für die nächste Woche keine Verzögerung eintritt. Es empfiehlt sich für die Parteien, sich zu vergewissern, ob diese Hauslisten schon abgegeben wurden, bzw. diese Abgabe zu bei der Hausinhabung zu beschleunigen. Es wird übrigens aufmerksam gemacht, daß für die nicht rechtzeitige Ablieferung der Hauslisten Strafen festgesetzt sind.

Bezirksvertretung Wieden. Am Samstag, den 17. d. M. 10 Uhr vormittags findet eine Sitzung der Bezirksvertretung Wieden statt, in welcher die durch den Tod Rieneßls freigewordene Stelle des Bezirksvorstehers besetzt werden wird.

Wettbewerbsschreibungen der Gemeinde Wien. Die eingelangten Arbeiten für die von der Gemeinde angeschriebenen Wettbewerbe zur Erlangung von Entwürfen für Grabdenkmäler, Geh- und Rohrstege über den Donaukanal und künstlerische Ausgestaltung einer Untergrundbahnhaltestelle sind von heute bis einschließlich 25. d. M. zwischen 10 und 4 Uhr im nördlichen Buffetraum des Festsaales, im neuen Rathause, 4. Stiege zu besichtigen.

Städtische Anskunft für Vermietung von Sommerwohnungen. In der städtischen Anskunft für die Vermietung von Sommerwohnungen in Niederösterreich wurden im März d. J. insgesamt 865 Wohnungen angemeldet und 78 Wohnungen vermietet. Seit Eröffnung der städtischen Anskunft im Jänner d. J. wurden bisher 3082 Wohnungen angemeldet und 176 Wohnungen vermietet. Die Anskunft an Wohnungssuchende werden unentgeltlich erteilt, ebenso werden die Wohnungsmeldungen unentgeltlich entgegengenommen.

Pensionierungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß dem Ansuchen des Kanzlei-Oberoffizials Hermann Stransky sowie des Amtdieners Ferdinand Horatechek um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.



166. 738

WIENER BÄCKHAUS KÖRPERBÜDENE.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Nischler.  
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 14. April 1915. Nr. 158

Verwendung von Gewichten aus Gusseisen in Lebensmittelgeschäften.

Um den Lebensmittelhändlern die Erfüllung ihrer patriotischen Pflicht, Messing, Bronze, Packzinn u. dgl. für militärische Zwecke spenden zu können, zu erleichtern, hat der Magistrat, soweit dies im Rahmen der bestehenden Gesetze möglich ist, die Verwendung von Gewichten aus Gusseisen beim Kleinverkauf von Fleisch und Fleischwaren gestattet. Fleischhauer, Fleischwäcker, Fleisch- und Selchwarenverarbeiter, Pferdefleischhauer, Pferdefleischverarbeiter, Wildpret Händler, Gemischtwarenverarbeiter, Delikatessenhändler u. s. w. können nunmehr in ihren Geschäften die Messinggewichte von 0,5 kg aufwärts durch solche aus Gusseisen ersetzen; nur die Gewichte zu 1,2,5,10,20 und 50 dkg müssen in Zukunft aus Messing bestehen.

Ständige Delegation des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins

trug am 31. März d. J. in Hause des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins zu einer Sitzung zusammen, zu der sich auch Mitglieder aus Krakau, Liss und Teplice eingeladen hatten. Der Präsident Sektionschef Dr. Ritter von Berger betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Tagesordnung dieser Sitzung mit Rücksicht auf die kriegerischen Verhältnisse auf die Beilegung dringender laufender geschäftlicher Angelegenheiten beschränkt sei und wies auf den seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitgliedern, dem Herren Hofrat Professor Leo Bandl und Reichsratsabgeordneten Oberbaurat Otto Günther und Zentralinspektor Dr. Kasimir Josef Neumann, warme Nachrufe. Vizepräsident Hofrat Professor Dr. Franz Lorber machte sodann Mitteilungen über die Verwendung landesurpflichtiger Ingenieure, die nicht immer eine dem Fachlichen Können derselben angemessene war und auch mehrfach nicht jenen Ansprüchen Rechnung trug, welche die Ingenieure als hochschulmäßig Gebildete zu stellen berechtigt sind. Sodann wurden die Schlussbeschlüsse für das abgelaufene Jahr und der Vorschlag der Geberungsbeschlüsse für 1915 genehmigt und der Bericht der Rechnungsprüfer entgegengenommen.

Um gütige Aufnahme dieser Notiz ersuchen höflichst  
Sektionschef Dr. R. v. Berger  
Hofrat Dr. Lorber.

Krisen-Gemüsegärten. In der letzten Obmann-Konferenz berichtete Magistratsrat Dr. Ehrenberg über den Stand der vom Bürgermeister angeregten Aktion der Förderung des Gemüsebaues auf Gedländerfeldern. Die vom Magistrat an die Besitzer brach-

liegender Gründe gerichtete Aufforderung, die der Gemeinde Wien bis Ende dieses Jahres für den Gemüse- und Kartoffelanbau zu überlassen, hatte den Erfolg, daß der Gemeinde Grundflächen in Gesamtsumme von ungefähr 200 Hektar zur Verfügung gestellt wurden. Ferner stehen ungefähr 182 Hektar zur Verfügung, welche teils der Gemeinde, teils dem Bürgeropitalfonds gehören.

es ergibt dies zusammen 382 Hektar und hiervon könnten ungefähr 220 Hektar in Verwendung genommen werden. Die Vergebung der geeigneten Gründe in Losen wurde öffentlich ausgeschrieben und bis jetzt sind rund 1000 Anmeldungen eingelaufen.

Für jeden Loos ist ein Zins von 12 K zu bezahlen, wovon 10 K nach vollständiger ordnungsmäßiger Bäumung des Grundes dem Pächter in Herbst zurückerstattet werden. Die Pachtung wird Eigentum der Pächter. Es erschien zweckmäßig und wirtschaftlich, für den Kartoffelanbau nur vollkommen brauchbare zusammenhängende große Flächen vorzupflügen zu lassen. Die Arbeiten, welche durch fachkundige Arbeiter mittels Baspumpen des städtischen Fuhrwerksbetriebes durchgeführt werden, sind gegenwärtig fast vollendet. Für die Anbauarbeiten in der Lobau, woselbst ungefähr 80 Hektar in Anspruch genommen werden, wurden von Kriegsminister russische Kriegsgefangene aus vollkommen sicheren Lagern zur Verfügung gestellt. Abgesehen von öffentlichen Anlagen und Friedhofanlagen wird der Kartoffelanbau in vollem Eigenbetrieb der Gemeinde nur auf Grundbesitz Eberdorf an der Donau und auf Grundbesitz, welche die Bödenkreditanstalt auf einem ungefähr 100 ha umfassenden Gebiete in Leopoldsdorf der Gemeinde zur Verfügung gestellt hat, durchgeführt werden. Ferner sollen Schulvorgärten, Schulgärten und Spielplätze, sofern sie geeignet und für den Schulbetrieb nicht notwendig sind, mit Hülsenfrüchten und Kartoffeln bebaut werden. Schulen, denen geeignete Flächen nicht zur Verfügung stehen, oder von privater Seite nicht zur Verfügung gestellt wurden, werden solche vom Magistrat behufs Anbaues von Kartoffeln überlassen. Saatgut und Werkzeug stellt die Gemeinde Wien bei.

Zu den Anbauarbeiten werden auch Kinder von der 5. Volksschulklasse aufwärts herangezogen und es ist selbstverständlich, daß hierbei das erzieherische Moment in erster Linie maßgebend ist. Die Kinder sollen während der schulfreien Tage angemessen beschäftigt werden und ihre Kenntnisse in botanischer und landwirtschaftlicher Hinsicht erweitern. Die Schrebergärtnervereinigungen haben sich freudig in den Dienst der Sache gestellt und der Stadtrat hat 2000 K für die Anschaffung von 800 Präzisen an Schrebergärtner bewilligt. Es haben sich Organisationen gebildet, welche auf dem Gebiete des Gemüsebaues in fachmännischer Weise Anskaffungen, Belehrungen und Anleitungen erteilen und Vorträge abhalten. Auch durch die Stadtgarten-

direktion und durch die Gartenbauvereinsvereine in Wien wird fachmännischer Rat erteilt. Um eine möglichst reiche Gemüsernte zu erzielen, ist die Erfüllung gewisser Vorbedingungen notwendig; es darf nur auf einem guten, vollkommen brauchbaren Boden angebauet werden, die anzupflanzenden Gemüse müssen mit Rücksicht auf die Lage des Grundes, seine Bodenbeschaffenheit und die sonstigen Verhältnisse ausgewählt werden, eine fortgesetzte, intensive, je nach der Gemüsesorte verschiedene Pflege, ist notwendig. Saatgut jeder Art ist jetzt kostbar und es muß daher möglichst gespart werden.

Es kann nicht oft genug betont werden, daß die Betätigung der Gemeinde Wien auf dem Gebiete des Gemüsebaues nur ergänzender Natur sein kann und daß es von allergrößter Wichtigkeit ist, daß der Anbau auf dem Flachland namentlich in jenen Gegenden, die bisher als Hauptproduktionsstätten für die Gemüseversorgung Wiens in Betracht kamen, im vollen Umfange durchgeführt wird, daß in dieser Beziehung alle in Betracht kommenden Organe insbesondere die staatlichen Behörden ihre Pflicht voll erfüllen. Der Bericht erwähnt schließlich eine Aktion für die Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Frühkartoffeln und Frühgemüse. Hierdurch soll eine tägliche Lieferung von wenigstens 10 Waggons Frühkartoffeln für die Zeit von Anfang Juni bis Mitte Juli aus Oörs und in den Vorjahren Gradiska sichergestellt werden. Es sei hier bemerkt, daß jährlich 1000 Waggons Frühkartoffeln von Oörs nach Deutschland ausgeführt wurden.

Ergebnisse. Der Stadtrat hat ernannt: die Konstriptionsamts-Kommissionen Gustav Parsner, Eduard Jordan, Rudolf M. Stralli, Viktor Preidler, Franz Rottner, Klemana Hirsat, Adolf Bauer, Heinrich Schmitz, Rudolf Kaamer, Karl Josef Seidel und Markus Fickel zu Kontrolloren, die Konstriptionsamts-Offiziale Adolf Kasek und Franz Pambule zu Kommissären, Konstriptionsamts-Akzessist Rudolf Haarbauer zum Offizial, Kanzlei-Akzessist Franz Hölzl zum Offizial, Kanzlei-Praktikant Theodor Schnellhorn zum Akzessist, Kanzlei-Praktikant Johann Nowotny zum Konstriptionsamts-Akzessist, die Exekutionsamts-Akzessisten Michael Stirling, Felix Hermann Dull und Arnold Steinbach zu Offizialen; dem provisorischen Akzessisten des Zentral-Wahl- und Steuerkassenters Heinrich Hnsteck, Alfred Hallisch und Josef Helwich wurde das Definitivum verliehen, Bezirkswahlkatasterbeamter 2. Klasse Franz Moser zum Bezirkswahlkatasterbeamten 1. Klasse und der Wahlboten 2. Klasse Karl Ruprecht zum Wahlboten 1. Klasse ernannt.

Arbeitspläne. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StB. Schwarz die Wahl des Karl Fyberaky zum Obmann und des Josef Engler zum Obmann-Stellvertreter des 2. Sektion des Armeninsti-

tutes Josefstadt und nach einem Berichte des StB. Söts die Wahl des Rudolf Rausche zum Obmann und des Mathias Adlweiringer zum Obmann-Stellvertreter des Armeninstitutes Meidling bestätigt.

Für Reservespitaler haben gespendet: Wilhelm Brückmann & Sohn fast täglich frische Bäckereien, Norbert Langer & Söhne, Friedrich Grammanns Widam & Comp. Heinrich Löwy & Bruder, Max Weiner, Vereinigte Werantstädter und Gyßner Textilindustrie G. Verschiedene Gebrauchsgegenstände wie Handtücher, Taschentücher, Bademantel, Watte, Verbandstoff, Leinwandtuch etc. Hiesiger Export Malzfabrik Samuel und Jakob Reif, Franz Schaub, Franz Tealery, C. Frau, Sam. Josef Kmitzer, J. Feitler, Sewer & Friedländer, Horowitz & Witrofsky, Sants & Stock (Triest); Kaffee, Malzkaffee, Tee, Likör, Cognac und Himbeer- bzw. Zitronensaft, Ferner Gottlieb Jamsigh, Schnabel & Söhne, Josef Merkader, Seife, Josef Absteiter, Bäcker, Gustav & Wilhelm Heller; Schokolade, Kraus & Reimann, Braunstein & Comp., Besantkörper der städt. Elektrizitätswerke in Wien; Tabak, Zigarettenpapier und Rollen, Gustav J. Doller; Pflanzhandel-Franzbrunnwein.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und ihre die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, 1. Heusch-Bathaus.

Spendenauweis.  
In der letzten Woche wurden erlegt: An Monatsbeiträgen für Ausspeisungszwecke u. dgl. K 4100, 1 Kige freiwill. Gehaltsbezüge städt. Lehrpersonen K 4000, 1 Kige freiwill. Gehaltsbezüge städt. Beamten K 3900, Frauenarbeitskomitee Währing K 1000, Carl Hofmann jun. K 1000, Beamte und Arbeiter der Firma Glanzen & Halsek K 615, Adolf Freite K 300, Bezirksarmerrat Bruck a. d. Leitha K 288, Frauen-Arbeitskomitee Landstraße K 258, Zweigverein Zwettl des oörs. patriotischen Hilfvereines von Hohen Kreuz K 255, Bezirksarmerrat Havelbach K 177, Bezirkskomitee Wieden K 174, Städtische Stellwagenunternehmung EM7, Franz Fichler jun. K 100, Telephon-Büro der Wiener Aut. Zentrale K 88, G. v. Tschernak K 80, Oberkommissär Dr. Stöckinger K 40, Prof. Friedrich Kratky K 34, Marie Elzer K 24, sowie zahlreiche kleinere Beiträge.

167. ~~139~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 15. April 1915. ~~Nr~~ 139

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 15. April.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird die Abteilung der Liegenschaften E.Z. 754 und 755 des Grundbuches Grinzing im 19. Bezirk auf 2 Baustellen genehmigt.

StR. Zatzka beantragt zur Erweiterung des Projektes für die Herstellung von Zufahrtstraßen zum Erzherzog Rainer Militärspitale im 13. Bezirk K 5000 zu bewilligen. (Ang.)

Die im Gemeindegebiete von Hadersdorf-Weidlingau gelegenen Grundflächen der Kommission für Verkehrsanlagen werden, soweit sie nicht schon verpachtet sind oder für die eigenen Zwecke der Kommission für Verkehrsanlagen in Verwendung stehen, der Gemeinde Hadersdorf-Weidlingau zur Bebauung überlassen.

Dem von StR. Dechant vorgelegten Entwurfe für die Neuherstellung eines Teiles der Starkfriedgasse im 18. Bezirk und zwar von Nr 16 bis zur Galleranlage wird mit den Kosten von K 9200 zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung des Arenbergparkes im 3. Bezirke genehmigt.

Ebenso nach einem Berichte des StR. Dechant die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung des Währingergürtels im 18. Bezirk.

Nach einem Berichte des VB. Hierhammer wird das Projekt des Stadtbaumeisters für verschiedene Herstellungen an dem Fernheizwerke im Jubiläumsspitale der Gemeinde Wien in Lainz mit den Kosten von 32.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Schmid wird das Projekt für die Umlegung des Rechten Wienfluß-Sammelkanales am Naschmarkte zwischen Rechte Wienzeile Nr 3 und der Regenauslaßkammer „Wiedner Hauptstraße“ bei der evangelischen Schule im 4. Bezirk mit den Kosten von K 115.000 genehmigt.

StR. Schwer beantragt die Besorgung der Einsammlung und Abfuhr des Hauskehrichtes im 8. Bezirk vom 1. Mai d.J. an an den städtischen Fuhrwerksbetrieb zu übertragen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Grünbeck wird dem Männerturnverein „Hernals“ die Mitbenützung des Turnsaales an der Mädchenvolksschule 17. Bezirk Jägerstraße 38 bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird für die Behebung eines Gebrechens am 1100 millimetrischen ~~xxxxxxx~~ Hauptrohrstrang der 2. Kaiser Franz Josef Hochquellenleitung ein Betrag von 7700 K bewilligt.

Der von StR. Knoll vorgelegte Entwurf für den Kanalneubau in der Schillgasse von dem bestehenden Vorkopfe in der Peter Kaisergasse bis zur Katastral-Parzelle Nr 653 im 21. Bezirk wird mit den Kosten von K 3800 genehmigt.

Nach einem Berichte des Stadtrates Schneider werden für Sicherungsarbeiten bei der Erdrutschung der 2. Hochquellenleitung in Fichgraben K 15.600 bewilligt.

StR. Tomola beantragt die Anschaffung des Werkes „Plan des St. Stefandomes“ als Lehrmittel für die Wiener Bürgerschulen. (Ang.)

VB. Hoß beantragt die Instandsetzung der Bahnanlage des Lagerhauses der Stadt Wien mit den Kosten von K 8744. (Ang.)

Der von StR. Braun vorgelegte Bauentwurf für ~~xxx~~ die Kanalneubauten in den Straßen an der Südwest- und Nordwestfront der Landwehrartilleriekaserne wird mit den Kosten von 65.000 K genehmigt.

Der von StR. Knoll vorgelegte Entwurf für die Herstellung einer Zufahrtstraße zu dem neuen Feuerwehrdepot auf dem Leopoldauerplatz im 21. Bezirk wird genehmigt und hierfür ein Betrag von K 12.750 bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird für die Regulierung des Gaisgrabens nächst dem Labenbachsyphons der 2. Hochquellenleitung in Neustift-Inner-Manzing ein Betrag von 5000 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Schreiner werden den Reservespitale Schwarzenbergkaserne 10 Stück, dem Reservespitale Nr 11 im 8. Bezirk 20, dem Vereinsreservespitale Nr 11 im 16. Bezirk Radetzkykaserne 15 ~~Stück~~ Gartenbänke aus den städtischen Gartenanlagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Nach einem Berichte des StR. Graf wird der Entwurf für die Fortsetzung der Roterdacheinwölbung von der Sandleitengasse bis zur Liegenschaft E.Z. 1536 in Ottakring und für den Neubau eines Kanales in der unbenannten Quergasse von der neuen Roterdstraße bis zur südlichen noch unbenannten Parallelstraße im 16. Bezirk mit den Kosten von 39.203 K genehmigt.

Bezirksvertretung Wieden. Diese Bezirksvertretung hielt am 13. d.M. unter dem Vorsitze des Bezirksvorsteher-Stellvertreters Charwat eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende mitteilte, daß der Obersthofmeister Graf Nostitz im Namen der Erzherzogin Maria Annunziata und Obersthofmeister Graf Cavriani im Namen der Erzherzogin Maria Theresia anlässlich des Ablebens des Bezirksvorstehers Rienösl ihr Beileid aussprachen. Es wurde ferner beschlossen, die verlängerte Operngasse im 4. Bezirk

mit „Rienöslgasse“ zu benennen und einen diesbezüglichen Vorschlag dem Stadtrate zu unterbreiten. Frau Franziska Rienösl hat für die Armen des 4. Bezirkes vorläufig 300 K gespendet. Weiters wurde ein Antrag „die Bezirksvertretung spricht ihr Bedauern aus, daß die Versorgung mit Mehl trotz der rastlosen umsichtigen und zielbewußten Tätigkeit des Bürgermeisters immer noch keine gleichmäßige und entsprechende ist“ genehmigt.

168

Obmännerkonferenz. Gestern vormittags fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner eine Sitzung der gemeinderätlichen Obmänner-Konferenz statt, in welcher ein Bericht des Stadtphysikates über den gegenwärtigen Stand der Infektionskrankheiten in Wien zur Mitteilung gelangte. Aus demselben geht hervor, daß die Blatternfälle, von welchen seit Oktober v.J. 1331 gemeldet wurden und bisher 277 d.i. mehr als 20 % tödlich verliefen, nicht in Abnahme begriffen sind. Leider ist ein Abflauen der Beteiligung seitens der Bevölkerung an der öffentlichen Impfung, der sich bis zum 9. April 596.057 Personen, also ungefähr ein Viertel der Gesamtbevölkerung Wiens, unterzogen haben, zu konstatieren. Die Konferenz sprach sich daher einmütig dafür aus, daß die Bevölkerung durch eine entsprechende Propaganda auf die Vorteile der Impfung aufmerksam gemacht zu werden und unter Hinweis auf das statistische Material, demzufolge die Todesfälle fast ausschließlich ungeimpfte oder bereits außerhalb der Inkubationsfrist befindliche Personen betreffen, zur Impfung zu veranlassen sei. Die Konferenz nahm sodann den Bericht des Bürgermeisters über das Ergebnis der Besprechungen der beiderseitigen Regierungen in Budapest hinsichtlich der Maislieferungen zur Kenntnis und befaßte sich in eingehender Weise mit der Frage der Meherversorgung Wiens, stellte schließlich jenes Mehlsquantum fest, welches für eine ausreichende Versorgung der Stadt mit Mehl bis zur neuen Ernte erforderlich und daher von der Getreideverkehrsanstalt anzusprechen wäre. Hierbei wurde nachdrücklichst die Forderung erhoben, daß auch ein solches Quantum von Edelmehlen zur Verfügung zu stellen sei, welches eine Mischung gewährleiste, aus der bekömmliches Brot hergestellt werden könnte. Es müsse getrachtet werden, daß nicht wie bisher 1:3 sondern wie 1:2 Edelmehl und Maismehl abgegeben werden. Die Konferenz gab dem Wunsche Ausdruck, daß seitens der städtischen Marktamtorgane auf eine ordnungsmäßige Mischung der den Bäckern zur Verfügung gestellten Mehlsorten sowie auf die Erzeugung eines der Bevölkerung bekömmlichen Brotes strenge gesehen werde.

Den Bericht des Magistratsrates Dr. Jamöck, wonach die Ausgabe der Mehl- und Brotkarten, die insgesamt an 1,993.000 Personen verabfolgt wurden, sich in klagloser Weise abwickelte, nahm die Konferenz mit Befriedigung zur Kenntnis. Es wurden sodann eine Reihe von Fragen, wie Unzulänglichkeit der Brotration für Arbeiterkreise, Versorgung magenkranker Personen, Brotverteilung an Soldaten und Verwundetenpitäler eingehend erörtert und die Notwendigkeit einer Abänderung der Regierungsverordnung allseits betont.

Ueber Anregung des Gemeinderates Dr. Hein wird der Bürgermeister für nächsten Montag neuerlich eine Obmännerkonferenz berufen, in der die Erfahrungen der ersten Brotkartenwoche zur Erörterung gelangen werden.

-----

169.

WIENER RATHAUS K O R R E S P O N D E N Z  
Wien, Donnerstag, 15 April abends. Nr 140.

---

Straßenverkauf von gebratenen Kartoffeln. Ueber Antrag des  
Bürgermeisters Dr. Weiskirchner hat der Wiener Stadtrat be-  
schlossen, die magistratischen Bezirksämter anzuweisen, sofort  
mit der Ausgabe von Anweisungen für die Aufstellung von Bratöfen  
auf geeigneten Standplätzen zum Braten und zum ~~Ver~~ Verschleibe  
von ~~der~~ gebratenen Kartoffeln mit Salz vorzugehen. Die Kartoffeln  
werden aus den städtischen Vorräten abgegeben und sind zu einem  
festgesetzten billigen Preis an das Publikum abzuges~~etzt~~setzen.  
Der Antrag gründet sich insbesondere darauf, daß jenen Personen,  
die mit den von der Regierung festgesetzten Verbrauchsrationen  
der Brotkarte das Auslangen nicht finden, ein billiges Ersatz-  
mittel ohne Brotkarte geboten werden soll.

---

170. ~~111~~

WIENER HAUSHAUS KORRESPONDENZ.  
 Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Niebauer.  
 25. Jahrg. Wien, Freitag, 18. April 1915. Nr. 141.

Der Dank der türkischen Regierung. Der türkische Botschafter Hilmi Pascha hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Ich habe das Telegramm, welches mir Eure Exzellenz anlässlich des türkischen Sieges bei den Dardanellen zu übersenden die Güte hatten, seinerzeit meiner Regierung zur Kenntnis gebracht. Nun bin ich beauftragt, Eurer Exzellenz diesbezüglich mitzuteilen, daß Se. Majestät der Sultan, mein erhabener Herrscher sowie die kaiserliche ottomanische Regierung durch den Beweis der Sympathie und Freundschaft der Bürger der Haupt- und Residenzstadt der verbündeten Monarchie ganz besonders erfreut und angenehm berührt worden sind.“

Die Ausgabe der Brot- und Mehlkarten. In der Zeit vom 7. bis 11. d.M. wurden für die erste Woche (11. bis 17. April) 1.983.734 Brot- und Mehlkarten ausgegeben. Sie verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt:

Bezirk	volle Brotkarte	geminderte.
1.	24.952	21.869
2.	147.153	43.354
3.	130.745	38.743
4.	40.816	19.084
5.	85.847	14.396
6.	43.870	15.593
7.	50.348	19.593
8.	37.955	14.377
9.	71.553	30.883
10.	136.227	12.898
11.	44.391	1.941
12.	89.739	11.099
13.	97.113	18.608
14.	77.300	8.745
15.	46.113	8.924
16.	152.331	14.418
17.	85.698	9.999
18.	63.153	21.519
19.	41.814	11.884
20.	104.497	11.555
21.	85.402	15.622
<b>Summe</b>	<b>1.825.837</b>	<b>357.897</b>

Die Anzahl der geminderten Brotkarten gegenüber den vollen Brotkarten entspricht einem Verhältnis von 18 %.

Die Hauslisten, welche zum Bezüge der Brot- und Mehlkarten in der zweiten Woche (vom 18. bis 24. April) ausgefüllt wurden, sind eingelangt, die nötige Vorarbeiten gehen der Beendigung

entgegen, so daß morgen, Samstag, die Abholung der Brotkarten durch den von der Hausinhabung bestimmten Bevollmächtigten behufs Zuteilung an die Parteien erfolgen kann. Die Hauslisten für die dritte Brotwoche sind ebenso wie für die zweite bis längstens Montag 4 Uhr nachmittags an die zuständige Kommission abzugeben. Die weiße Brotkarte für die erste Brotwoche erlischt mit Ablauf des morgigen Tages, eventuelle Reste sind ungültig. Für die zweite Brotwoche werden grüne Brotkarten ausgegeben.

Nachdem durch die Einführung der Hauslisten die Arbeiten der Brot- und Mehlkommissionen verringert wurden, sind die Amtsstunden von Sonntag, den 18. d.M. angefangen wie folgt angesetzt: An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags, an Montagen und Samstagen von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags, an den übrigen Wochentagen von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends.

Fürsorge für Kriegseinvalide. Ende Oktober 1914 hat die Gemeinde Wien der Regierung eine ausführlich begründete Petition unterbreitet, in welcher auf die Unzulänglichkeit des derzeit geltenden Militärversorgungsgesetzes hingewiesen und dessen eheste Reform als dringend notwendig bezeichnet wurde. In der Sitzung des Stadtrates vom 28. Jänner wurde neuerlich eine Resolution beschlossen, in welcher die Notwendigkeit einer Reform des Militärversorgungsgesetzes betont und der dringende Wunsch nach einer ausreichenden staatlichen Fürsorge für alle jene Mannschafspersonen ausgesprochen wird, die zum Kriegsdienste herangezogen und wegen Verwundung und Erkrankung zur weiteren militärischen Verwendung untüchtig gefunden werden. Das Kriegsministerium hat nun folgende Zuschrift an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet:

Die Heeresverwaltung, seit 15 Jahren bemüht, die Mängel der gegenwärtigen Militärversorgungsgesetze zu beseitigen, nahm mit hoher Befriedigung und Dank zur Kenntnis, daß auch die Gemeinde Wien an der Verbesserung der unzulänglichen Militärversorgungsnormen einen so regen Anteil nimmt. Der Allgemeinheit wurde erst durch den jetzigen Krieg die von der Heeresverwaltung seit langem erkannte Rückständigkeit der Militärversorgung tühbar zum Bewusstsein gebracht. Wenn es der Heeresverwaltung bisher trotz ununterbrochenen Bemühens nicht gelang, diesbezüglich eine Besserung herbeizuführen, so lag der Grund hierfür in Umständen, deren Behebung außerhalb des Wirkungskreises der Heeresverwaltung liegt. Derzeit darf wohl mit einiger Zuversicht die Erwartung ausgesprochen werden, daß es - besonders mit Unterstützung so maßgebender Faktoren wie der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien - in absehbarer Zeit endlich gelingen dürfte, ein neues Militärversorgungsgesetz zu schaffen. Inzwischen dürften provisorische Verbesserungen eintreten. Was die übrigen Punkte der vorliegenden wohnstättlichen Ausführungen betrifft, so denken sich

diese im wesentlichen vollständig mit den Absichten der Heeresverwaltung, die es unbedingt vermeiden wissen will, daß ein durch Verwundung oder Krankheit in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigter Mann ohne irgend welche Gebühren dauernd oder vorübergehend aus der aktiven Dienstleistung entlassen werde. Es wurde bereits eine ganze Reihe von Verfügungen erlassen, die die Erreichung dieses Zieles gewährleisten sollen. Wenn trotzdem noch Fälle vorkommen sollten, in denen invalide Mannschafspersonen ihre Versorgungsgebühr nicht rechtzeitig erhalten, oder in ihrer Gebühr verkürzt erscheinen, so wolle hievon unter Anführung der erforderlichen Daten gefällige Mitteilung gemacht werden, damit gegebenenfalls Abhilfe geschaffen werden kann.

Der Stadtrat nahm diese Zuschrift zur Kenntnis.

Ehrung des Bürgermeisters. Namens des Hausbesitzervereines Innere Stadt überreichten der Präsident Kafetier Riedl und die Vizepräsidenten Eisner v. Eisenhof und Baurat Schwertner dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein künstlerisch ausgestattetes Ehren Diplom, in besonderer Würdigung der hervorragenden Verdienste um die „Approvisionnement der Stadt im Kriegsjahre 1914 - 1915“. Die Aquarelle des Diplomes stammen vom Maler Moser.

Philipp Ritter von Schöller. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat dem Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Herrenhausmitglied Philipp Ritter von Schöller, Chef des Großhandlungshauses Schöller & Comp, anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Ehrengeschenk. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Angernayer dem Straßenaufseher Johann Zuckriegel, dem Vorarbeiter Leopold Gruber, dem Robschneidner Leopold Jindra und dem Tagelöhner Josef Jahn, sämtlich im 5. Bezirk anlässlich der Vollendung des 25. bzw. 35. Dienstjahres Ehrengeschenke zuzuerkennen.

Geistliches Konzert. Samstag, den 24. d.M. 5 Uhr nachmittags findet in der Pfarrkirche zu St. Brigitta im 20. Bezirk Brigittaplatz ein geistliches Konzert statt, dessen Reinertragnis dem Zweigverein Wien-Brigittens des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich zufließt. Mitwirkende: Konzertsängerin Carmen Slabanja, Kapellmeister und 1. Domorganist Professor Viktor Boschetti, Hofopernsänger Hans Duhan, Gustav Friedrich (Violine) und Konzerte Cellist Fritz Uhl. Sitzplätze zum Preise von 3, 2 und 1 K sowie Stehplätze um 80 h sind erhältlich in der Kanzlei der Bezirksvertretung IX, Brigittaplatz 10, in der Buchhandlung Laa, 20. Bez. Wallensteinstraße 20,

im Café Schleich 20. Bez. Wallensteinstraße 80 und in der Ortschulratekanzlei Döbling, Gatterburggasse 14.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer die Versetzung des Magistratssekretärs Sigmund Heid in den bleibenden Ruhestand genehmigt und ihm für seine überaus pflichteifrige und bewährte Dienstleistung die besondere Anerkennung des Stadtrates ausgesprochen.

Fürsorge für schwächliche Kinder. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas die Entsendung von 250 armen, nach Wien zuständigen, arabischen, schwächlichen, mit keinen offenen Wunden behafteten Kindern in Kolonien des Deutschen Schulvereines genehmigt und hierfür einen Kredit von 10.000 K genehmigt bewilligt.

Städtisches Theresienbad. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Oppenberger den Jahresbericht über den Betrieb des städtischen Theresienbades im 12. Bezirk für das Jahr 1914 genehmigt. Die Anstalt wurde im Berichtsjahre von 291.831 Personen, d.i. um 20.171 mehr als im Vorjahre besucht. Insbesondere das Dampfbad hatte sich des regen Besuches zu erfreuen. Die Jahreseinnahmen betragen für den Kartenerlös 181.272 K gegen 173.989 K im Jahre 1913.

~~142~~  
171.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Samstag, 17. April 1915. Vormittags. Nr 142.

---

Der neue Bezirksvorsteher von der Wieden. Heute vormittags 10 Uhr trat die Bezirksvertretung des 4. Bezirkes unter dem Vorsitz des vom Bürgermeister delegierten Stadtrates Regierungsrat Schmid zu einer Sitzung zusammen, um die durch den Tod des Bezirksvorstehers Riemöhl frei gewordene Stelle neu zu besetzen. Gewählt wurde der bisherige Vorsteher-Stellvertreter Max Charwat mit sämtlichen 22 abgegebenen Stimmen.

Der neue Bezirksvorsteher erklärte die Wahl anzunehmen und dankte für das ihm bewiesene Vertrauen. Stadtrat Regierungsrat Schmid beglückwünschte als erster den neuen Bezirksvorsteher und schloß die Sitzung.

---

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Samstag, 17. April 1915. Nr. 143.

Zentralstelle der Fürsorge im Rathause.

Die fünfte Million überschritten.

Das goldene Wienerherz, seit jeher nach Gebühr in Wort und Lied verherrlicht, hat auch während des fast dreiviertel- und Jahre bereits dauernden Kampfes unserer Monarchie, der den armen Mitbürgern die schwersten Opfer auferlegt, nicht versagt. Im Einvernehmen mit dem Statthalter in Niederösterreich und dem Landmarschall hat der Bürgermeister von Wien die Zentralstelle der Fürsorge im Rathause zur Unterstützung aller durch den Krieg notleidend gewordenen Personen in Wien und Niederösterreich geschaffen und in einem Aufruf an die Bevölkerung an die Freigebigkeit und Mildtätigkeit jedes Einzelnen appelliert. Reichlich flossen die Gaben, wobei mit Befriedigung hervorgehoben werden muß, daß der Mittelstand und der Minderbemittelten ihren einen Stolz darsetzten, nach Kräften zu geben. Am 1. September ist die erste Million, am 3. Oktober die zweite, am 11. November die dritte, am 3. Februar die vierte und nunmehr in den letzten Tagen auch die fünfte Million überschritten worden. Weit mehr als die Hälfte der gesammelten Gelder wurde bereits verausgabt und manche Not gelindert, viele Tränen getrocknet. Fünf Millionen Kronen sind zwar absolut genommen eine gewichtige Zahl, aber vielfach sind auch die Aufgaben, welche die Zentralstelle zu erfüllen hat.

Es ist zu erwarten, daß die Bevölkerung in ihrer Opferfreudigkeit nicht erlahmen wird, daß die Spenden noch weiter in reichlicher Weise fließen werden, damit alle Ansprüche, welche mit der längeren Dauer des Krieges sich immer mehr steigern, zur Gänze befriedigt werden können. Ein Ruhmesblatt in der Geschichte Wiens für ewige Zeiten wird es sein, wenn es einst heißt, daß während des großen Krieges 1914/15 die im Lande zurückgebliebenen nicht nur ihre Pflicht erfüllt, sondern weit darüber hinaus beigetragen haben zur Linderung der Not der Aermsten der Armen.

Saatgut für Kriegsgemüsegärten in Wien. Kriegsgemüsegärtnern, Schrebergärtnern und allen Grundeigentümern oder Pächtern, die in Wiener Gemeindegebiete liegende Gründe mit Kartoffeln und Gemüse bebauen wollen, werden über Ansuchen gegen Vorweisung der Pachtkarte, des Grundbesitzbogens oder einer glaubwürdigen Bescheinigung über das Ausmaß des Grundstückes die erforderlichen Saaterdäpfel bei dem Wiener Magistrats, Abteilung III im neuen Rathause (Vorstand Magistratsrat Dr. Ehrenberg) zum Preise von

18 h für das Kilogramm zugewiesen und sind gegen Abgabe der Anweisungsin der Großmarkthalle abzuholen. Bohnen sind in der Stadtgartendirektion am Heumarkt erhältlich, wohin sich Interessenten wenden wollen. Setzlinge für Kraut, Kohlrüben, Salat und so weiter werden auf Verlangen unentgeltlich im städtischen Reservergarten in Kagran verabfolgt. In der Magistratsabteilung III werden noch Kriegsgemüsegärten, teilweise auch auf bereits vorgeackerten Gründen, in den äußeren Bezirken vergeben. Die Anmeldebogen mit den Bedingungen sind in sämtlichen magistratischen Bezirksämtern erhältlich.

Die Bezirksvertretung Währing hält am Freitag, den 23. d.M. 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Die Ausgabe der Brot- und Mehlkarte. Wie in das Rathaus gemeldet wurde, sind viele Haushesorgere bei den Wohnparteien herumgegangen und verlangten den Stamm der Brotkarte mit dem Bemerkten, daß nur gegen Rückgabe desselben die neue Brotkarte ausgeteilt werde. Dieses Vorgehen ist in der Durchführungsverordnung nicht begründet und infolgedessen unzulässig. Jede einzelne Partei im Besitze des Stammes bzw. der noch daran befindlichen Abschnitte, welche sie sich zur Erinnerung aufheben kann.

Ferner wurde gemeldet, daß zahlreiche Geschäftsleute auch für Reis und Hülsenfrüchte-Brotkartenabschnitte verlangen; es sei an dieser Stelle neuerlich hervorgehoben, daß nur die Abgabe von Weizen-, Roggen-, Gerste-, Hafer und Malzmehl sowie Orisz, Malzgerie und Hüllgerste ferner Brot aus den genannten Mehlsorten und Wasserzwieback gegen Brotkarten statthaft ist. Erdäpfelmehl, Kastanien-, Bohnen- und Reismehl, ferner Reis, Reiszwiegel, Hülsenfrüchte etc. müssen ohne Brotkarte verabfolgt werden.

Weiters wird bekannt gegeben, daß ein Verlangen aus seitens des Ueberbringers der Brotkarte um Entlohnung (Trinkgeld) nicht zulässig ist.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen. Die Obmännerkonferenz wird am Dienstag 11 Uhr vormittags eine Sitzung abhalten, ferner findet in der kommenden Woche eine Sitzung der Zentralstelle der Fürsorge am Mittwoch, den 21. und eine Sitzung der Sanitätskonferenz am Freitag, den 23. d.M. statt.

Der Straßenbahnverkehr am Sonntag, den 18. d.M. Anlässlich der Kriegsprozession am Sonntag, den 18. d.M. wird es notwendig sein, in der Zeit von 3 bis halb 5 Uhr nachmittags einen Teil der Ringlinie zwischen Schottentor und Eichenbachgasse auf die Lastenstraße abzulenken, die Pendellinien durch die Währinger-

straße zum Teil über die Döbnerstraße und Alserbachstraße nach Grinzing zu schicken und zum Teil beim Versorgungshaus umkehren zu lassen. Die Linien durch die Universitätsstraße werden zum Teil über die Lastenstraße abgelenkt, zum Teil bei der Spitalgasse umgekehrt.

Der Gartoryskipark. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des St.R. Dechant dem Reservespital Nr. 17 im 18. Bezirk eine zirka 350 m<sup>2</sup> große Parkfläche des Gartoryskiparkes zum Gemüseanbau zu überlassen. Ferner wurden den Pflöglingen dieses Spitals die Bewilligung zum Besuche des nördlichen Teiles dieser Parkanlage erteilt.

Klub der Beamten der Städtischen Hauptkassa. In der ordentlichen Hauptversammlung des Klubs der Beamten der Hauptkassa der Stadt Wien vom 18. März d.J. wurden in den Vereinsvorstand gewählt: Zum Obmann Adjunkt Hans Luley, zum Obmann-Stellvertreter Adjunkt Richard Schmid, zum 1. Schriftführer Kontrolleur Theodor Giesrau, zum 2. Schriftführer Adjunkt Franz Hvizdet, zum Kassier Kontrolleur Alfred Martinetz und zum Archivar Adjunkt Karl Esselt.

Hauptkassendirektor Scherer. Anlässlich der Feier seines Namenstages wurden dem neuen Direktor der Hauptkassa der Stadt Wien Rudolf Scherer seitens der Beamten der städt. Hauptkassa sowie vom Hauptkassenklub die herzlichsten Ovationen bereitet.

~~173~~  
173

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Samstag, 17. April 1915. Abends. NR 144.

---

Aufnahme der Vorräte an Schweinefett u.s.w. in Wien.

Der Bürgermeister hat die Aufnahme der Vorräte an Schweinefett, Speck, Dauerwurst und Dauerfleisch angeordnet. Diese wurde mit dem 1. April d.J. als Stichtag durchgeführt; aufgenommen wurden die Vorräte bei allen Mitgliedern der Genossenschaft der Fleischselcher und Selchwarenverschleißer, bei den bedeutenderen Delikatessen-, Salami- und Krakauerwursthändlern, bei den Großhändlern mit Fettwaren, bei den Konsumvereinen und endlich in den Magazinen der Lagerhäuser und Verkehrsunternehmungen Wiens. Das Ergebnis dieser Vorratsaufnahme liegt nunmehr vor; sie ergab, daß bei den genannten Gewerbetreibenden und Unternehmungen am 1. April eingelagert waren: an Schweinefett 376.473 kg, an Speck 313.085 kg, an Dauerwurst (Salami, Braunschweiger-, Krakauer-, Dürre-Wurst u. dgl.) 134.636 kg und an Dauerfleisch (gepöckeltes, luftgetrocknetes Fleisch u. dgl.) 273.201 kg.

---

Bitterschmeckendes Brot. Gegenüber den Klagen über den bitteren Geschmack des Brotes muß neuerlich darauf hingewiesen werden, daß die Gemeinde Wien aus ihren Vorräten nur tadellosen Weizenmehl ( 50 % Weizen, 50 % Gerste ) und durchaus einwandfreies Maismehl an die Bäcker und an den Detailverschleiß abgibt. Wenn trotzdem vielfach der bittere Geschmack des Brotes und des Kochmehles beanstandet wird, so ist diese Erscheinung auf Grund der vom Marktante gemachten Beobachtung lediglich darauf zurückzuführen, daß die Bäcker bei der Broterzeugung dem Mischungsverhältnis nicht entsprechende Mengen von oft bitter schmeckenden, schwarzen Weizenmehlen (Futtermehlen) aus den eigenen Vorräten verwenden. Im Magistrat finden Beratungen statt, ob nicht die Verwendung von Futtermehlen zur Broterzeugung überhaupt zu verbieten sei.

---



Standplätze für Kartoffel-Bratöfen. Der Stadtrat hat im Rahmen der von der Gemeinde aus Anlaß des Krieges eingeleiteten Hilfsaktionen beschlossen, es sei seitens der magistratischen Bezirksämter sofort mit der Ausgabe von Anweisungen für die Aufstellung von Bratöfen auf geeigneten Standplätzen zum Braten von Kartoffeln mit Salz und zum Verschleifen derselben vorzugehen, wobei die Kartoffeln aus den städtischen Vorräten abgegeben werden und zu einem festgesetzten billigen Preis an das Publikum abzusetzen sind. Die Zuweisung der Standplätze erfolgt durch die magistratischen Bezirksämter, bei denen die Gesuche zu überreichen sind. Zunächst werden die bereits im letzten Winter bewilligten Maronibrater-Standplätze in den Hauptverkehrsstraßen der Bezirke, im 1. Bezirke jedoch nur jene, die an der Ringstraße und dem Franz Josefs-Kai in Betrieb waren, besetzt. Ein Platzzins oder eine andere Gebühr wird für die Ueberlassung dieser Standplätze nicht eingehoben. Die Öfen müssen mindestens von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends in Betrieb gehalten werden. Die Kartoffeln werden den Bratern zu mäßigem Preis zur Verfügung gestellt. Die Beistellung aller übrigen Betriebsmittel (Öfen, Kohle, Salz u.s.w) obliegt den Inhabern der Standplätze. Der Verkaufspreis der gebratenen Kartoffeln wurde in Berücksichtigung der Anschaffungs- und Betriebskosten vorläufig mit höchstens 4 Heller für das Stück festgesetzt. Andere ESwaren dürfen auf den Standplätzen nicht feilgehalten werden. Die Ueberlassung der Plätze erfolgt auf Widerruf. Insbesondere nicht jede Uebertretung der erlassenen Vorschriften den sofortigen Widerruf nach sich.

Die Kochvorschriften für die Kriegszeit, die in drei Folgen von der Frauen-Hilfsaktion ausgegeben oder auf den Fahrkarten der städtischen Straßenbahn abgedruckt wurden, haben im In- und Auslande viele Anerkennung gefunden, in Wien aber vereinzelt bissige Witze und hämische Glossen veranlaßt, wozu ein Grund nicht gegeben war. Die Vorschriften wurden von Frauen aller Kreise zur Verfügung gestellt, die sie selbst erprobt hatten; sie wurden in der Gaskochküche der städtischen Gaswerke nachgeprobt und erst dann zum Abdrucke gebracht. Daß einzelne ~~Vorschriften~~ Vorschriften, die vor drei oder vier Monaten zeitgemäß waren und Speisen empfahlen, die damals mit geringen Mitteln herzustellen waren, sich heute überlebt haben, weil die Materialien hiezu nicht mehr oder nur um teures Geld zu beschaffen wären, wird jeder einsehen, der hiezu den Willen hat. Daß die beste Vorschrift einer Köchin mißlingen kann, ist eine alte Erfahrung. Daß Kochvorschriften nicht bloß für die ärmere Bevölkerung sondern auch für den Mittelstand und die wohlhabenderen Kreise

174

gegeben werden sollten und mußten, ist einleuchtend für jeden, der sich klar macht, daß sie dazu dienen sollten, das Kochen mit Ersatzmehlen, insbesondere Maismehl zu verallgemeinern und dafür Stimmung zu machen. Daß daher Vorschriften, zu denen mehrere Eier und Butter, Marmeladen, u.a.m. notwendig sind, nicht fehlen dürften, ist klar. Wer Vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Daß bei den Straßenbahnfahrkarten, von denen viele Millionen mit Kochrezepten bedruckt wurden, nicht jede einzelne Fahrkarte ein anderes Kochrezept erhalten konnte, sondern aus technischen Gründen nur etwa 30 bis 40 Rezepte Verwendung finden konnten, die dann immer wiederkehren mußten, sollte als selbstverständlich wohl keiner besonderen Erwähnung bedürfen. Diese Kochvorschriften wurden unentgeltlich abgegeben, aber niemandem aufgezwungen. Da sie in vielen tausenden Exemplaren auf schriftliche und telegraphische Bestellungen hin in die verschiedenen Kronländer Oesterreichs versendet werden mußten, ist ein Beweis, daß die Aktion von vorneherein zweckmäßig war und sie viele nützliche Anregungen gebracht hat.

Die Brotkarte. Nach der Durchführungsvorschrift sind die Hauslisten bis ~~am~~ jeden Montag 4 Uhr nachmittags bei der zuständigen Mehl- und Brotkommission abzugeben. Sollte dies in einzelnen Häusern noch nicht geschehen sein, so sind sie unverzüglich zu überreichen. Es liegt im Interesse der Parteien, sich bei der Hausinhabung zu vergewissern, ob die Hauslisten schon abgegeben sind. Gelegentlich der Abgabe der ausgefüllten Hauslisten bei der Brot- und Mehlkommission sind neue Hauslisten für die nächsten Wochen zu verlangen, falls solche nicht mehr vorrätig sind. Die in der nächsten Woche zur Ausgabe gelangenden Brotkarten sind rot.

Einzelne Gastwirtschaften verweigern die Entgegennahme der ausgegebenen Tages-Brotkarten, die die Hotelgäste in ihren Absteigquartieren erhalten und welche auf einen bestimmten Tag lauten. Es wird aufmerksam gemacht, daß nur die Wochen-Brot- und Mehlkarten ihre Farbe wechseln, daß jedoch die Tagesbrotkarten (gelb) auch weiterhin in Geltung bleiben.

Pferdeklassifikation. Die Herren Pferdebesitzer werden im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, ~~am~~ die auf den Vorladungen zur Vorführung ihrer Pferde angegebenen Termine (Tag und Stunde) genau einzuhalten. Jene Pferdebesitzer, welche eine Vorladung zur Vorführung ihrer Pferde bisher nicht erhalten haben, wollen sich behufs Empfangnahme dieser Vorladungen an einem der nächsten Wochentage zwischen 8 Uhr früh und 1 Uhr nachmittags im Konskriptionsamte 1. Bezirk Neues Rathaus, Stiege 8, Ebenerdig einfinden.

175. ~~176~~

WIENER RATHAUS-KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesau.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 20. April 1915. Nr. 148

Bürgermeister Dr. Weiskirchner über Tagesfragen.

In einer Versammlung des christlich-sozialen Wählervereines im Bezirke Neubau, die gestern abends im großen Wimberger-Saale stattfand, hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner, nachdem Landesaussehu Kunschak über die Tätigkeit der Landesverwaltung während des Krieges gesprochen hatte, eine Rede, in welcher er ausführte: Sie werden erlauben, daß ich an die Schlussworte meines Freundes Kunschak anknüpfe. Ja, wir wollen getreulich/ dem alten Lueger-Programm fortarbeiten. Das Programm Luegers, es ist ein Programm der „Pflichterfüllung bis zum Aussersten“ ein Programm, das die Mandatare verpflichtet, unentwegt im Verkehre mit den Wählerkreisen zu stehen, aufklärend zu wirken, sich über alle Maßnahmen zu rechtfertigen und auf diese Weise das Vertrauen weiter Volkmassen ungeschwächt zu erhalten. Nun wird aber in unseren Zeiten die Ausführung dieses Programmpunktes etwas erschwert. Wir haben vorige Woche in der Josefstadt eine Versammlung gehabt. Ich habe nun gestern das Josefstädter Bezirkeblatt erhalten, Sie erlauben, daß ich Ihnen den Versammlungsbericht zeige. (Der Bürgermeister hält bei diesen Worten eine Zeitung mit den weißen Flecken gegen die Versammelten.) Und so schaut die zweite Seite aus. (Heiterkeit) Das heißt, sie schaut überzeugt nicht mehr aus. (Neuerliche Heiterkeit) Ich habe mir vorgenommen, wenn ich heute in die Versammlung komme, von hier aus an die Regierung die Aufforderung zu richten, die Staatsanwälte zu belehren, daß man auf diese Weise die Bevölkerung nicht beruhigt. (Lebhafte Zustimmung.) Die Mandatare der christlichsozialen Partei, einer durch und durch deutschen Kaiserstreuen Partei, reden ja nicht staatsgefährlich, allerdings müssen wir - vielleicht täusche ich mich - gegenüber unsinnigen Gerüchten, die von Mund zu Mund gehen, doch aufklärend und rechtfertigen. Ich habe in der Josefstadt gegenüber den wiederholt auftauchenden Gerüchten nur festgestellt, daß weder der Bürgermeister, noch die Gemeinde Weizen- oder anderes Mehl zur Massenerzeugung zur Verfügung gestellt hat. Ich muß auch hier erklären, daß von mir nicht ein Gramm Mehl zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt wurde. Das muß ich doch sagen. Dieser Teil meiner Rede wurde konfiszirt. (Entrüstungsrufe) Bitte keine Zwischenrufe! Ich konstatiere tatsächlich, daß ich am nächsten Tage der Rathaus-Korrespondenz lediglich diese Feststellung gegeben habe, welche auch konfiszirt wurde. Ich sage es heute noch einmal und bin neugierig, ob es noch einmal konfiszirt wird. Ich werde - die hohe Regierung muß dies entschuldigen - jede Woche in eine Versammlung in einen anderen Bezirk gehen um aufklärend zu wirken. (Lebhafter Beifall) Ich habe im

städtischen Archive einen Faszikel anlegen lassen, der die Ueberschrift trägt: „Der konfiszirte Bürgermeister“ (Heiterkeit) Es soll kommenden Geschlechtern überliefert werden, wie im Kriegejahre 1914/15 der freigewählte Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien behandelt wurde. (Rufe: Sehr gut!)

Ich habe in anderer Beziehung mich an die Rede des Freundes Kunschak anzuschließen. Er hat die Funktionen der Landesbahnen hervorgehoben und ich ergreife gerne die Gelegenheit, um dem Landesaussehu Sturm den besten Dank der Gemeinde Wien auszusprechen. Richtig ist, daß sofort zu Beginn des Krieges ich mich mit ihm ins Einvernehmen gesetzt, die Einmündung der Marchfeldbahnen bis zur Augartenbrücke durchgeführt und von dort die Führung der Wagen bis zum Naschmarkte veranlaßt habe. Auch jetzt hat er sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Es tut wohl, wenn man bei anderen Behörden ein entgegenkommen findet aber es soll nicht immer so sein. (Heiterkeit) Ich sage nicht mehr ~~was~~ sonst werde ich wieder konfiszirt. Ich habe die Ehre, der Versammlung mitzuteilen, daß heute das erste Schleppler mit Mais aus Ungarn angekommen ist. (Beifall) Der Anfang ist gemacht. Wir haben lange warten müssen, aber jetzt ist er da.

Ich bin gezwungen, einiges über die Mehl- und Brotversorgung zu sprechen. Ueber die Brotkarten rede ich nicht. Ich kann aber gegenüber verschiedenen Zeitungsartikeln nicht schweigen. Ein Zeitungsartikel ist erschienen, in welchem gesagt wird, daß die Bäckereimeister von mir nur das Höchstmaß von höchstens 14 Saek Mehl bekommen. Jeder Bäckereimeister bekommt das Quantum an Mischmehl und Malzmehl, das er nach Ausweisen, die er von Anstalten bringt und ~~was~~ auf Grund der Ausweise des Marktantes benötigt. Die Erschöpfung der Vorräte ist soweit gediehen - eine Bäckerei in Lains erzeugt allein 40.000 Laib Brot - daß ich schwer durchkomme. Solange ich etwas habe, gebe ich es her. Mittä Lärz hat aber nur die Gemeinde Wien Vorräte gehabt. Zweitens muß ich doch etwas bemerken und da appelliere ich an die Vertreter der Bäckergemeinschaft, die ich hier sehe: Meine hochgeehrten Herren Bäcker, ohne Ihnen nahe treten zu wollen, aber einzelne Ihrer Berufskollegen erzeugen ein Brot, daß es ein Skandal ist. (Stürmische Zustimmung) Ich verahre mich dagegen, daß ich das verallgemeinert gesagt habe, aber was mir vom Markttage an Brot vorgelegt wird, verdient diesen Namen nicht. (Zustimmung) Ich möchte an Sie appellieren: Was müssen Sie denn dieses elendige Futtermehl Nr 8 verwenden. Wenn das Publikum sich beschwert, wird gesagt, das ist aus Gemeindemehl hergestellt, das der Bürgermeister zur Verfügung stellt. Ein Bürgermeister, der im neunten Kriegesmonate arbeitet, wird doch das Vertrauen haben. Wenn ich sage, ich bemühe mich das Mischungsverhältnis von 1:2 den Bäckern zur Verfügung zu stellen, aber haben muß ich es. Ich

bin überzeugt, wenn ich Roggenmehl bekomme, daß ein besseres Brot gebacken wird. Aber auch aus der jetzigen Mischung kann man ein besseres Brot herstellen als es heute in einzelnen Bäckereien der Fall ist. Die Herren Bäckereimeister müssen auch in Kriegeszeiten etwas auf sich ihr Renomé halten. Die Kaisersemel hat mit beigetragen, den Ruf Wiens über den Erdball zu tragen. Aber verwenden Sie nicht jeden Mist zum Brotbacken. Wenn das so weiter geht, so werde ich jenen Bäckereimeistern, die ein solches Brot erzeugen, einfach die Mehlabgabe einstellen. In seiner Rede, die Graf Tissa gegen mich gehalten hat, hat er auch gesagt, daß die Wiener verwöhnt sind. Na also, ich schicke dem Grafen Tissa nach Budapest ein solches Brot und da wird er sehen, daß wir Wiener bei Gott nicht mehr verwöhnt sind. Ich erkläre, daß nach meiner Schätzung wir in vierzehn Tagen schon in Ordnung kommen. Es geht in Oesterreich halt alles langsamer. (Heiterkeit) Ich bin vielen Leuten viel zu rasch, aber es paßt mir so. Ich glaube, wenn wir noch 14 Tage Geduld und einzelne Bäckereimeister, die ich im Auge habe, sich gebessert haben, werde wir ein Brot haben, das der Kriegsmot und Kriegszeit entspricht. Darüber dürfen wir uns nicht täuschen. So wie unsere Brüder und Schöne schwere Opfer draußen bringen, haben auch wir Kriegesopfer zu bringen. Das ewige Rammen und Murren nützt nichts. (Beifall) Das Schicksal hat uns in eine schwere Zeit gebracht und so müssen wir es tragen. Ich heffe also, daß es in 14 Tagen besser geht. Wovon hängt das ab? Daß endlich ein Ausgleich zwischen den einzelnen Bezirken stattfindet. Ich habe unlängst beim Statthalter gebeten, er möge mich in die Vorrataufnahmen der einzelnen Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich Einsicht nehmen lassen. Ich will die Bezirkshauptmannschaft nicht verraten, sonst laufen mir alle Wiener davon und ziehen dorthin, ~~sk~~ (Heiterkeit) aber da hat sich folgendes ergeben: Die besitzen dort zu 40 % Weizen, zu 30 % Roggen, zu 25 % Gerste und zu 5 % Mais. Wie sollen die mischen? Was geschieht? Weil sie nicht mischen können, backen sie ein herrliches Roggenbrot und nehmen das Weizenmehl zum Kochen. Wie geht es uns? Das brauche ich nicht zu schildern. Jetzt habe ich dem Statthalter gesagt: Ich bitte Exzellenz, da kommt mir eine Idee. Wenn ich jetzt ungarischen Mais bekomme, werde ich dieser Bezirkshauptmannschaft 50 Waggon Mais geben und dafür müssen mir die 50 Waggon Weizen und Roggen geben. Das ist der einzig richtige Ausgleich. Baron Bismarck hat gesagt: Das ist eine gute Idee, das werden wir machen. Wie ich ins Rathaus zurückgekommen bin, habe ich mir berechnet, was ~~sk~~ ich darauf zu zahlen habe. Wie ich darüber nachdenke, kommt es zu Tage, daß die Bauern mir noch etwas zahlen müssen, weil nämlich die Regierung die Höchstpreise für Mais und Malzmehl aufgehoben hat und für diese die Marktpreise gelten, während für Roggen und Weizen noch die Höchstpreise in Kraft sind

Daher müssen die Bauern noch etwas zahlen. (Heiterkeit) Zeigen Sie mir den Bauern, der auf dieses Geschäft eingeht. Es ist dies bezeichnend für unsere ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse ..... Na reden wir von etwas anderem. Ich möchte noch aufmerksam machen, daß, was die Brotversorgung anbelangt, wir gewiß gedeckt sein werden. Wir werden wenn die ungarischen Zuschübe anhalten, und die Versorgung mit Mehl aus anderen Provinzen und Bezirken glatt vor sich geht, keine Not haben. Allerdings werden wir uns am minderwertige Mehle gewöhnen müssen. Da richte ich an die Hausfrauen die Bitte, nicht immer wieder zum Hamstern anzufangen. 16 % der Bevölkerung sind gedeckt. Das ist nicht viel, aber einzelne sind so gedeckt, als ob sie für 2 Jahre auskommen müßten. Das ist ein Unsinn, weil unter Umständen die Vorräte verderben. Das Mehl aus Neumais hält sich ja gar nicht so. Jetzt tritt wieder die Erscheinung zu Tage, daß Rollgerste in den Geschäften aufgespeichert wird und eventuell verderben kann. Wenn das Wetter wärmer wird. Das kommt daher, weil Rollgerste nur mit der Brotkarte ausgefolgt werden darf und daher von den Hausfrauen keine Rollgerste gekauft wird. Wirkönnen aber doch nicht die Rollgerste zu Grunde gehen lassen und deshalb richte ich an die Regierung die Bitte, Rollgerste ohne Brotkarte ausfolgen zu lassen.

Der Krieg hat auch auf anderen Gebieten Verhältnisse geseztigt, die außerordentlich bedauerlich sind. Wir haben eine Fleischensurung, welche wir vor wenigen Monaten nicht erhofft hätten. (Das kommt daher, weil auf unseren Märkten nicht nur für die zivilen Bedürfnisse der Wiener Bevölkerung gekauft wird, sondern plötzlich auch Konservenfabriken und die Kriegsverwaltung kauft, und bei den geminderten Auftriebe noch die Hälfte desselben wegnehmen.) Jetzt stürzen die kaufkräftigen Fleischhauer auf die vorhandenen Rinder los und zahlen jeden Preis. Ich habe bisher vergeblich versucht, diesem Uebelstande zu begegnen, hoffe aber bei aller Hartnäckigkeit, die ichentwickle, doch noch auf einen Erfolg. Auch die Milchversorgung ist auf einige Wochen etwas knapp geworden. Ich gewärtige, daß das Grünfütter eine gewisse Besserung erzielen wird, und bitte die Hausfrauen, wenn sie Speisen mit Milch bereiten, kondensierte oder Trockennmilch zu verwenden. Das wäre eine wesentliche Ersparnis. Die Wiener haben in ihrer Gutmütigkeit schon Brotkarten geschluckt, jetzt sollen wir vielleicht noch Milchkarten, Fleischkarten oder Bierkarten schlucken? (Heiterkeit) Da brauchen wir ja eine Aktentasche. (Neuerliche Heiterkeit) Wenn nicht immer die Hausfrauen auf den konservativen Standpunkten stehen, daß sie wie in Friedenszeiten kochen müssen, sondern wenn sie auch andere Mehle und Nahrungsmittel verwenden, so werden wir darüber hinwegkommen. Wenn wir neun Monate ausgehalten haben, werden wir auch die neue Ernte erwarten.

Konfiszirt

176

Ich kann nicht unerwähnt lassen, das Bild, das ich von der gestrigen Prozession in mir trage. Das war eine der größten Kundgebungen, die ich je gesehen habe. Es waren vielleicht nicht nur katholische Organisationen, sondern ich habe den Eindruck bekommen, dass Volk von Wien betet, es möge Gott endlich Frieden schicken. Die Frauen haben geweint und es herrschte eine so gehobene Stimmung, daß ich erfreut war über den tadellosen Verlauf des Tages, an dem über Hunderttausende auf den Beinen waren und in tiefer Andacht und Ehrung den Zug vorbeiziehen ließen.

Das Schicksal hat uns zu den Genossen einer schweren Zeit gemacht. Ich möchte wohl sagen, noch nie hat sich der Gemeinsinn der Wiener Bürger so zu betätigen vermocht, als in dieser Zeit. Ich danke allen Mandatären von ganz Wien für ihre treue Freundschaft und Unterstützung. Es hat ein Monatsblatt sich unlängst gegen die freie Gemeinde gewendet, und erklärt, daß der freigeählte Bürgermeister ein Fremdkörper sei (stürmische Entrüstungsrufe) und er durch einen von der Regierung ernannten Bürgermeister ersetzt werden müsse. Es hat auch dasselbe Blatt geschrieben, daß ich in meinen Parteikreisen Schwierigkeiten habe und die Stadträte nicht zu mirhalten. Ich kann hier stolz erklären, daß es noch nie eine Zeit gegeben hat, in welcher Bürgermeister, Vizebürgermeister und Stadträte so einig waren, wie in dieser Zeit. (Stürmischer Beifall) Ich muß auch erklären, daß der Bürgerklub wie ein eherner Block hinter mir steht. Wir halten keine Gemeinderatssitzungen ab, aber Bürgerklubsitzungen finden statt, in denen ich referiere und es ist noch keine Sitzung vorüber gegangen, wo wir nicht Dank und Vertrauen ausgesprochen worden wäre. (Großer Beifall) Da täuschen sich gewisse Blätter, die vom <sup>Burg</sup> Burgfriede reden, aber ihn selbst nicht halten. Ich habe ihn objektiv gehalten und viele meiner Freunde waren mit einverstanden, wie weit ich da oft gegangen bin. Aber es war der Wunsch unseres Kaisers, daß Burgfriede herrsche und diesen Wunsch muß und werde ich erfüllen, so schwer es auch oft von den Gegnern oder von der gegnerischen Presse gemacht wird. Der freigeählte Bürgermeister ist kein Fremdkörper in der Stadtverwaltung (demonstrativer Beifall), er ist derjenige, der in die autonome Verwaltung der Gemeinde den Zug des Volkes zu bringen hat. (Lebhafter Beifall.) Glauben Sie, daß der Bezirkshauptmann von Wien in Versammlungen gehen würde? Der würde im Rathaus sitzen und regieren, aber der freigeählte Bürgermeister hat Tag um Tag, Stunde um Stunde das Vertrauen seiner Mitbürger zu erobern. Das ist für ihn ein Ansporn zu arbeiten und im Kriege vorsehend und vorsehend die Stadtgemeinde zu verwalten.

Auch hier möchte ich gedenken jener Beschlüsse der Wiener Gemeindeverwaltung, die sich auf die Ehrung unserer Helden beziehen. Draußen auf der großen Gräberstätte gegen Osten unserer Stadt haben wir Gräber geschaffen, in denen die in Wien gestor-

benen Helden und die gefallenen Wiener begraben werden. Leider mehrte sich die Zahl dieser Gräber, aber mit Stolz erfüllt mich, daß jede Familie es als Auszeichnung betrachtet, wenn ihre gefallenen Angehörigen in diesen Heldengräbern bestattet werden. Dort werden wir ein großes Denkmal errichten, als Erinnerung an die große und schwere Zeit, wir werden durch Erinnerungstafeln in Stein und Erz im Arkadenhofe des Rathauses der gefallenen Wiener in Ehren gedenken. Ich habe ferner ein Projekt eines Eichenhaines ausarbeiten lassen, und für jeden Gefallenen Wiener soll eine Eiche gepflanzt werden. (Lebhafter Beifall) Deutsche Eichen sollen stehen als Erinnerung an jene Wiener, die im Kampfe für ihr deutsches Volk und Vaterland den Tod erlitten haben. (Stürmischer Beifall) Ich möchte aber auch für diejenigen sorgen, die von den Schlachtfeldern zurückkehren und denen ein Erwerb oder die volle Ausübung ihres Berufes unmöglich geworden ist. Es wird sich der Stadtrat in einer der nächsten Sitzungen mit dem Projekte von Kriegerheimstätten befassen. (Lauter Beifall) Ich will, daß diesen Wienern und ihren Familien die Sorge um eine Wohnung genommen wird und daß sie in kleinen Heimstätten mit kleinem Gartengrunde und einer allfälligen gemeinsamen Werkstatt für ihre alten Tage Unterkommen finden. Es ist Ehrenpflicht der Gemeinde und aller Bürger, alles aufzubieten, um die Wunden, die der Krieg geschlagen, zu heilen. Es ist unsere Ehrenpflicht, der Toten pietätvoll zu gedenken, aber auch für die Lebenden zu sorgen soweit wir können. (Beifall) So kann ich heute schließen. Ich kann ruhig sagen, die Wiener und Wienerinnen des Kriegesjahres 1914/15 haben nach jeder Richtung ihre Pflicht erfüllt, aber auch die Gemeindeverwaltung hat ihre Pflicht erfüllt und kommandiert Enkel und Urenkel werden auf Grund dokumentarischer Nachweise sagen: Die Wiener und Wienerinnen dieser Zeit waren nicht unwert der großen Zeit, die ihnen das Schicksal gestellt hat. (Rauschender nicht endenwollender Beifallsturm.)

Volksernährung im Kriege. In dem wirtschaftlichen Kampfe, der uns von unseren Feinden aufgezwungen wurde, ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, daß wir alle uns zur Verfügung stehenden Mittel kennen lernen, die es uns ermöglichen, auszuhalten und die Aushungerungspläne der Feinde zunichte zu machen. Dies verlangt eine rege Aufklärungsarbeit, die bisher vor allen Dingen von der Tagespresse in verdienstvoller Weise geleistet worden ist. Um aber auch die Wirkung des gesprochenen Wortes in den Dienst unserer vaterländischen Sache zu stellen, wird der Verein „Volkslesehalle“, der schon seit einer Reihe von Jahren durch den Betrieb von Volksbibliotheken, Volkslesehallen, die Veranstaltung von Vortragsabenden, Exkursionen u. s. w. auf dem Gebiete der Volkabildung erfolgreich wirkt und an dessen Spitze der Gemeinde-

rat und Bibliotheksdirektor der Hochschule für Bodenkultur Dr. Stieh steht, mit Unterstützung der Gemeinde Wien eine Reihe von Vorträgen in den einzelnen Bezirken abhalten. Diese Vorträge abende bei welchen hervorragende Fachleute sprechen werden, umfassen folgendes Programm:

- Der englische Aushungerungsplan und seine wirtschaftliche Bekämpfung;
- Anpassung der Ernährung im Hause an die derzeitige wirtschaftliche Lage (Im Anschluß Kostproben der neuen Nahrungsmittel);
- Ausnutzung des Bodens für den Gemüse-Anbau;
- Küchenführung in der Kriegszeit.
- Obst- und Gemüse-Konservierung
- Kleinflehzucht.

Der erste Vortrag findet am 27. April d. J. halb 8 Uhr abends in der Volkshalle des Neuen Rathauses statt; an demselben werden sich als Redner beteiligen: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Gemeinderat Dr. Stieh, Regierungsrat Professor Häusler und Garteninspektor Prolik. Die folgenden Vorträge in den einzelnen Bezirken werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Leistungen der städtischen Stellwagenunternehmung. In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde ein Bericht der Direktion der städtischen Stellwagenunternehmung über die Herresverwaltung beigegebenen Transporte für die Beförderung von Verwundeten, Pflegern, Gefangenen und der ursprünglich im Auslande gefangen gehaltenen und dann frei gelassenen und nach Wien zurückgekehrten Staatsangehörigen. Vom September bis Ende März wurden 23.216 solche Personen befördert, wozu 2636 Fahrten notwendig waren.

Tapferkeit vor dem Feinde. Der der Konskriptionsamts-Abteilung Fünfhaus zugewiesene städtische Beamte Ludwig Krutak wurde in einem der letzten Kämpfe verwundet und nach Wien gebracht. Aus Anlaß seines heldenmütigen Verhaltens wurde er zum Leutnant (im Tiroler Kaiserjäger-Regiment Nr. 2) befördert und durch die Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet.

Unterhaltsbeitrag. Am 13. d. M. betrug der Stand der Anmeldungen zur Erlangung des Unterhaltsbeitrages in Wien 149.269. Hier von ist der weitaus größte Teil bereits erledigt und am 17. April befanden sich noch 1542, es ist dies ungefähr 1 % in Behandlung.

177. #7

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Mischen.  
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 21. April 1915. NR 147.

Obmännerkonferenz. In der gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner abgehaltenen Sitzung der Obmänner-Konferenz des Wiener Gemeinderates erstattete Marktamt-direktor-Stellvertreter Spring Bericht über die Erfahrungen, die mit der Brot- und Mehlkarte während der ersten Woche ihrer Gültigkeit gemacht wurden. Im allgemeinen ergaben sich keine besonderen Anstände und Schwierigkeiten. Es konnte allerdings eine Abnahme des Brotkonsums konstatiert werden, die aber weniger als eine Wirkung der Brotkarte anzusehen als vielmehr auf die wenig ansprechende Qualität des Brotes zurückzuführen ist. Das Brot, welches aus Mais- und Weizenmehl im Verhältnisse 3:1 hergestellt ist, entbehrt des gewohnten Wohlgeschmacks und ist vielfach infolge der übermäßigen Beigabe von Futtermehlen oder verdorbenem Weizenmehl bitter. Durch die fortgesetzte Kontrolle und Belehrung der Bäcker seitens der Marktorgane ist aber in dieser Beziehung eine Besserung zu erhoffen. Seit Einführung der Brotkarte ist die Nachfrage nach Zuckerbäckwaren, die allerdings zumeist aus Ersatzmehlen hergestellt werden, mindestens auf das Doppelte gestiegen. Was die Angelegenheit der Angemessenheit der täglichen Brotmenge anlangt, so steht auf Grund der Erfahrungen in der ersten Woche als unzweifelhaft fest, daß eine Differenzierung für die verschiedenen Bevölkerungsschichten unerlässlich ist. Während die bemittelten Stände mit der täglichen Brotration das Auslangen finden und oft auch Ersparungen erzielen, reicht dieselbe für die ärmere Bevölkerung, insbesondere für die Arbeiterbevölkerung keineswegs aus. Die Nachfrage nach Mehl stieß insofern auf Schwierigkeiten, als in den meisten Geschäften nur geringe Vorräte vorhanden und außer Weizenmehl fast keine anderen Mehlsorten erhältlich waren. Im allgemeinen erwies sich die Beschränkung der Verabfolgung von Mehl lange nicht so drückend wie bei Brot. Zur Erzielung einer regeren Nachfrage nach der leicht dem Verderben unterliegenden Roggenkörner wäre eine Abänderung der Statthalterverordnung vom 27. März 1915 nach der Richtung anzustreben, daß die in den Paragraphen 1 und 2 als Mehl bezeichneten Mahlprodukte auf Mehl und Gries allein beschränkt, Roggenkörner und die sonstigen Mahlprodukte jedoch freigegeben werden.

Auf Grund dieses Berichtes gelangte die Konferenz zu folgenden Beschlüssen: Es möge an die Regierung beantragt werden, 1. Roggenkörner von dem Einkaufe mit der Brotkarte auszuscheiden, 2. eine Differenzierung der Brotkarte nach Berufs-klassen vorzunehmen, weiters der Regierung mitzuteilen, daß die Berechnung des von den Bäckern und Mehlvorschleifern anzusprechenden Mehlspreises nach den abgegebenen Körnern und durchführ-

bar sei und daß die Abgabe von Weizenmehl für gewisse Kranke mit Rücksicht auf ein Gutachten der Professoren Hochneegg und Ortner nicht nötig sei. Weiters wurde der Bürgermeister von der Obmänner-Konferenz ermächtigt, gegen eine Verordnung des Statthalters in Oberösterreich vom 14. April 1915, mit welcher die Ausfuhr von Rindern verboten wurde, bei der Regierung Vorstellung zu erheben. Die Obmänner-Konferenz nahm sodann Stellung zu den in der Sonn- und Montags-Zeitung in der Nummer vom 12. April d.M. erhobenen Angriffen auf die Autonomie der Statutar-Gemeinden und erklärte einmütig, daß sie in der Ernennung der Bürgermeister durch die Regierung für Städte mit eigenem Statut und insbesondere für die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien eine durch nichts gerechtfertigte Zurücksetzung dieser Gemeinden gegenüber allen übrigen Gemeinden erblicke und von ihr keineswegs eine Verbesserung der Gemeindeverwaltung, sondern vielmehr nur eine völlige Lahmlegung der für die Stadtentwicklung so wichtigen Selbstverwaltungskräfte erwarten könne. Der Bürgermeister stellte weiters das Ansuchen des Klubs der sozialdemokratischen Gemeinderäte um Einberufung einer öffentlichen Gemeinderatssitzung und Wiederaufnahme der Tätigkeit des Gemeinderates zur Diskussion und erklärte, er werde im Sinne des § 69 des Gemeindestatutes, sobald dieses Ansuchen von wenigstens 52 Mitgliedern des Gemeinderates schriftlich an ihn gerichtet würde, die Einberufung einer öffentlichen Gemeinderatssitzung veranlassen.

Städtische Straßenbahnen. Wegen Kanalbauten auf den Naschmarktgründen wird der Straßenbahnverkehr auf der Linie 63 in der Rechten Wienzeile von der Wiedner Hauptstraße bis zur Schleifmühlgasse vom 22. d.M. angefangen, auf die Dauer der Arbeiten eingestellt. Die Züge der Linie 63 verkehren vom genannten Tage an von der Kärntnerstraße über die Laabenstraße, Linie 61 bis zur Schleifmühlgasse und von da über die Gleisverbindung auf die Rechte Wienzeile.

Stadtregulierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des St.R. Baron in Festsatzung des Generalregulierung und Generalbaulinienplanes die Baulinie für das Gebiet zwischen der Grinzingerstraße - Sandgasse und für den am Zusammenstoße der beiden Verkehrszüge gelegenen Platz sowie für die westlich gelegene Querstraße genehmigt. Hinter diesen Baulinien sind 6 m tiefe Vorgärten anzulegen. Gleichzeitig mit dieser Angelegenheit wurde eine strittige Frage zwischen der Gemeinde Wien und dem Stifte Klostersneuburg wegen Gründe in Heiligenstadt beigelegt.

Klub der Beamten der Kanzlei der Stadt Wien. Der Klub der Beamten der Kanzlei der Stadt Wien gibt bekannt,

daß bei der am 10. d.M. abgehaltenen Hauptversammlung nachstehende Herren in die Klubleitung gewählt wurden: Obmann: Kanzlei-Direktionsadjunkt Hans Fraß, Obmann-Stellvertreter: Kanzlei-Direktionsadjunkt Adolf Heinrich, 1. Schriftführer: Official Max Niederle, 2. Schriftführer: Official Rudolf Arnold, Zahlmeister: Akzessist Josef Stepanek, Archivar: Kanzlei-Direktionsadjunkt Anton Rinklak, Vorstandsmitglieder: Official Ignaz Brandstetter, Oberofficial Richard Dasch, Akzessist Johann Gschiel, Kanzlei-Direktions-Adjunkt Heinrich Kellerbauer, Official Franz Metzger, Oberofficial Heinrich Patzelt, Kanzleidirektionsadjunkt Ludwig Pirko, Official Karl Pokorny, Official Willibald Prochaska, Oberofficial Karl Samhaber; Rechnungsprüfer: Kanzleidirektor Ferdinand Pipeldauer und Kanzlei-Direktionsadjunkt Dr. Karl Höglsberger.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der  
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen  
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

Spendenausweis der letzten Woche:

Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder K 110.000, Generalrat Bernhard Wetzler (durch Exzellenz Frau Berta Weiskirchner) K 5000, Beamte und Arbeiter der österr. Siemens-Schuckertwerke K 3000, Monatsbeiträge für Auspeisungs- und andere Zwecke K 2500, Beamte, Bedienstete und Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke K 1735, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 1190, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städtischer Beamter K 812, Rudolf Latzel K 500, H.-S. Schwimmverband K 437, Bezirksarmenrat Gföhl K 363, Bezirkskomitee Innere Stadt K 332, Beamte der österr. Brown-Boveri-Werke A.G. K 331, Postamt 50 K 250, Arbeiterschaft der Tabakfabrik Wien-Ottakring K 203, Beamtenschaft der Fa. Schelhammer & Schattera K 170, Wr. Wach- und Schließgesellschaft K 100, H.H. K 100, Beamte und Diener des Hauptpostamtes Wien I K 100, sowie zahlreiche kleinere Beiträge.

Die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste wurde dem Werkführer der Hof-Chokolade-Fabrik J. Brunbauer & Co. Theodor Geiger verliehen. Die Ueberreichung erfolgte am 17. d.M. durch den Bezirksamtsleiter Magistratsrat Dr. Bibl, wobei anwesend waren: Bezirksvorsteherstellvertreter Burghaber, Bezirksrat Staller, zugleich als Vertreter der Wilhelmadorfer Kinderfreunde, Vertreter der Firma, Hauptmann Schindler der freiw. Turnerfeuerwehr Meidling, Feuerwehrhauptmann Fischer, zahlreiche Angehörige und Freunde.

177

178.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 22. April 1915. Nr. 148

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 22. April.

Vorsitzende: die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain.

Der von StR. Baron vorgelegte Ausführungsentwurf eines Totengräberhauses und einer Leichenkammer am Heiligenstädter Friedhof wird mit den Kosten von 64.251 K genehmigt.

Die Errichtung von 6 einfachen Gräbern auf dem Grinzinger Friedhofe wird mit den Kosten von 4500 K bewilligt.

StR. Schneider beantragt die Schaffung einer Erholungsstätte für die Pflinglinge des Reservospitals Nr 5 in der Parkanlage IX. Mortaraplatz. (Ang.)

Dem Bezirksausschuss Madasell wird für die Erhaltung der Weichselbodener Bezirksstraße ein Betrag von 1000 K gewährt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die Umpflasterung der donaukanalseitigen Fahrbahnhälfte der Erdbergerlände von Nr 35 bis zur Haidingergasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 12.200 K genehmigt.

Das von StR. Fraß vorgelegte Projekt für die Fahrbahnumpflasterung der Museumstraße von der Babenbergerstraße bis zur Zufahrt zu den Hofstallungen im 7. Bezirk wird mit den Kosten von 52.160 K genehmigt.

Dem von StR. Wagner vorgelegten Entwürfe für die Regulierung und Neupflasterung der Oberen Donaustraße zwischen der Stefaniebrücke und der Marienbrücke im 2. Bezirk wird zugestimmt und hierfür ein Betrag von K 104.370 bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Wippel werden dem Fortbildungsschulrat Räumlichkeiten der Knabenvolksschule 10. Bezirk Quellenstraße 54 für Lehrlingshortzwecke überlassen.

StR. Schreiner beantragt die Erneuerung der Gleise im 14. Bezirk Seehausenstraße zwischen Nr 71 und 79 mit den Kosten von K 19.300. (Ang.)

Dem Reservospital Nr 6 im 12. Bezirk Ruckergasse 60 werden 10 aus den städt. Gartananlagen zu entnehmende Gartenbänke für die Dauer des Bestandes dieses Spitals unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Nach einem Berichte des StR. Angermayer wird für verschiedene Herstellungen in der Kinderpflegeanstalt 5. Bezirk Siebenbrunnengasse ein Betrag von K 36.050 bewilligt.

Frühjahrsfeldpostverkehr. Laut einer Mitteilung des Stappenerkommandos umfasst die zweite Gruppe des Frühjahrsfeldpostverkehrs die Feldpostämter: 9, 11, 13, 17, 18, 22, 27, 29, 30, 39, 45, 46, 51, 55, 56, 70, 78, 79, 81, 83, 87, 88, 94, 95, 99, 101, 104, 106, 118, 119, 126, 139, 156, 186, 210, 301, 304,

335, 306, 307, 308, 309, 311, 312, 315, 316, 317, 319, 350, 507.  
Als Aufgabstage werden der 19. bis 23. April bestimmt.

Abgabe von Weizenmehl an Kranke. An den Magistrat sind in der letzten Zeit zahlreiche Ansuchen um die Verabfolgung von reinem Weizenmehl für solche Personen gelangt, welche das derzeit erhältliche Kriegsbrot nicht vertragen. Zur Entscheidung der Frage, bei welchen körperlichen Zuständen der Konsum von reinem Weizenmehl nicht zu umgehen ist, hat das Stadtphysikat Gutachten hervorragender medizinischer Autoritäten, der Universitätsprofessoren Hofrat Dr. v. Boehmegg und Hofrat Dr. Ortner, eingeholt. Sie gaben übereinstimmend ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß reines Weizenmehl auch für Kranke nicht unumgänglich notwendig sei, sondern durch andere derzeit erhältliche Konsumartikel, wie Kartoffelmehl, Kartoffelbrei, Reismehl, präparierte Fährmehle, Wasserzwieback, Kakes und Grahambrot ersetzt werden könne. Auch wird empfohlen, das Kriegsbrot, in Scheiben geschnitten, leicht zu bähen, um es bekömmlicher zu machen. Es wird nun vorläufig eine Abgabe von reinem Weizenmehl an Kranke nicht erfolgen. Diesbezügliche Ansuchen sind daher zwecklos. Es besteht jedoch die Absicht, die Abgabe von Wasserzwieback und Grahambrot zu erleichtern, um diese Konsumartikel jenen Personen, welche das Kriegsbrot nicht vertragen, auf Grund der Brotkarte zugänglich zu machen.

Zum Anbau der Felder. Wir erhalten folgende Zuschrift: „In der jetzigen Jahreszeit ist das Wichtigste für die Bevölkerung in der Stadt und auf dem flachen Lande der Anbau der Felder, um für die nächste Ernte Getreide, Erdäpfel und alle anderen Früchte zu erhalten und so die Ansehungsungs-politik unserer Feinde zu nichte zu machen. Zu diesem Zwecke bedarf es bei dem großen Pferdemangel vieler vieler Hände, die in dieser ersten Zeit tüchtig zugreifen. Da nun die Männer, welche dies bisher besorgten, zum größten Teil unter den Fahnen stehen oder zu irgend einer anderen militärischen Dienstleistung einberufen sind und jetzt außerdem bereits die Musterung von 18 bis 50 Jahren in Aussicht gestellt ist, drängt sich von selbst die Frage auf: wodurch sollen all diese mangelnden Arbeitskräfte ersetzt werden? Nur ein wenig die Augen aufmachen und man sieht genug Leute, die frei von jeder militärischen Pflicht für diese Arbeiten voll und ganz tauglich sind: jene, die keine Arbeit haben und auch keine suchen wollen; die Flüchtlinge im kräftigen Alter, die zu tausenden in den Straßen Wiens spazieren gehen, und für diese zeitraubende Beschäftigung noch unterstützt werden müssen; die Tausende von Kriegsgefangenen, von denen sich ja die meisten auf Feldarbeit verstehen; Schüler aller Arten“

Wappenstein

von Anstalten, welche das zwölfte Lebensjahre überschritten haben; dieselben wären sofort anzuschulen oder es wären die in Betracht kommenden Klassen gegebenen Falles zu schließen. Jenen Schülern, welche in Wien oder größeren Städten wohnen, wäre freie Fahrt zur Benützung der Verkehrsmittel zu gewähren. All diese Menschenklassen zusammengenommen, gäbe ein ganzes Heer von Arbeitskräften, die mit dieser Arbeitsleistung für das Wohl und die Erhaltung des Staates und des Landes sorgen und auf diese Art wenigstens einem kleinen Teil ihrer Vaterlandspflichten genüge leisten würden. Dann kann Oesterreich im Verein mit Deutschland ruhig in die Zukunft blicken, die ja doch den endgiltigen Sieg über diese Raub- und Mordgesellen, die sich unsere Feinde nennen, bringen wird und bringen muß. Gott strafe England! Stadtrat Oppenberger.

Patriotische Kriegsmetallsammlung. Nach den einleitenden und vorbereitenden Schritten für die patriotische Kriegsmetallsammlung in Wien in der am 10. April im Rathause stattgehabten Sitzung der Ortsleitung haben sich im Laufe der vorigen und dieser Woche zur Förderung der Sammlertätigkeit über Einberufung der Bezirksvorsteher unter Heranziehung der verschiedensten Kreise der Bevölkerung in allen Wiener Gemeindebezirken die Bezirksleitungen gebildet. Mit der Verteilung der Aufrufe an die Bevölkerung wurde unter Leitung der Bezirksvorsteher bereits begonnen und ist dieselbe in einzelnen Bezirken bereits durchgeführt. Auch die k.k. Bezirksschulleitungen haben in der Besprechung vom 15. d.M. im Verein mit den einzelnen Schulleitungen alle Vorbereitungen für die Sammlung von Haus zu Haus durch die Schuljugend eingehend erörtert und die notwendigen Maßnahmen getroffen. Sämtliche Schöher, die sich in den Dienst dieser vaterländischen Sache stellen, werden durch die Lehrerschaft über ihre Aufgaben belehrt und mit Ausweisakten betraut werden. Als Tag der Sammlung durch die Schuljugend wurde der 28. April festgesetzt. Die rege Tätigkeit, welche alle an der Vorbereitung der Sammlung in Wien Beteiligten entwickeln und das hohe Interesse, das die Bevölkerung der Sache entgegenbringt, lassen einen schönen Erfolg für den mit der Sammlung verfolgten vaterländischen und kriegswirtschaftlichen Zweck erhoffen.

Auszeichnung. Erzherzog Franz Salvator hat den Schriftsteller Karl Georg Zwerenz durch die Verleihung des Ehrenkreuzes 2. Klasse vom Roten Kreuz ausgezeichnet.

Die Hauslisten für den Bezug der Brotkarten. Bekanntlich sind die Hauslisten bis längstens Montag 4 Uhr nachmittags in jeder Woche zu überreichen und die entsprechenden Brotkarten für die

Wohnparteien am Samstag von 8 bis 2 Uhr abzuholen. Zur Vereinfachung dieses Vorganges und um den zweimaligen Weg zu den Brotkommissionen zu ersparen, empfiehlt es sich, die Hauslisten für die kommende Woche bereits am Samstag, anlässlich des Abholens der Brotkarten bei der zuständigen Brotkommission zu überreichen.

Verkauf von gebrauchtem Stroh. Vom Magistrat wird bekanntgegeben, daß das für Einquartierungszwecke benutzte Stroh, insoweit es noch als Streustroh Verwendung finden kann, am 24., 25. und 26. April d.J. zum Preise von K 2 per 100 kg abgegeben wird. Interessenten erhalten hinsichtlich der Abgabestellen und der näheren Bezugsbedingungen Auskunft in der Marktstadtdirektion 1. Bezirk Neues Rathaus Mezzanin 8.

Der neue Bezirksvorsteher von der Wieden. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schmid den über die Wahl des Bezirksvorsteher-Stellvertreters Max Charwat zum Bezirksvorsteher des 4. Bezirkes vorgelegten Wahlakt zur Kenntnis genommen und wird ihn der Statthalterei mit dem Antrage auf Bestätigung vorlegen.

Städtische Stellwagenunternehmung. Ueber behördliche Anordnung wird die vom 21. Juli 1913 erlassene Abänderung der Fahrroure Franz Josefbahn-Stefansplatz über Brandstätte-Tuchlauben aufgehoben und haben die Wagen sowohl im Tagewerke wie auch im Nachtverkehr wie früher vom Stefansplatz durch die Rotenturmstraße-Lichtensteg-Hofer Markt-Wipplingerstraße und zurück zu verkehren. Diese Verfügung tritt am Montag, den 26. d.M. in Kraft.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß ernannt: Hauptkassa-Offizial Ferdinand Weber zum Adjunkten, die Exekutionsamts-Offiziale Friedrich Tichy, Emil Steininger, Heinrich Brand, Alexander Schlosser und Hans Seeberger zu Ober-offizialen, die Exekutionsamtsakzessisten/Franz Rothwurf und Wilhelm Gerlach zu Offizialen, die Marktgebühreneinheber 2. Bezugsklasse Josef Kokolati und Josef Kaspar zu Marktgebühreneinheber 1. Klasse Rechnungsbeamten der städt. Gaswerke Heinrich Fritzel zum

Rechnungsbeamten 3. Klasse.

149.

~~Ankauf von Pferden für die Militärverwaltung. Das k.u.k. Sammelkommando der Dispositionsperde des Militärkommandos läßt verlautbaren, daß eine Kommission behufs Uebernahme von Evidenzblattpferden, welche der Kommission für ihre Zwecke geeignet erscheinen und von den Besitzern schon derzeit gegen sofortige Barzahlung des Evidenzblattpreises abgegeben werden wollen, am 25. April d.J. in Wien 3. Bezirk, St. Marx, antieren wird. Die Evidenzblattpferdebesitzer, so wie auch alle anderen Pferdebesitzer in Wien und Umgebung, welche gewillt sind, ihre Pferde in freihändigem Verkaufe gegen sofortige Barzahlung abzugeben, werden aufgefordert, mit ihren Pferden am genannten Tage um 9 Uhr vormittags am Zentralviehmarkte in St. Marx zu erscheinen.~~

*Die frugate räumt sich in dem Moment an Ortspolst  
auf, als die Ueberführung der Pferde zum Kriegsmuseum  
nicht vorliegt.*

Die Hauskehrteinsammlung wird im 16. und 17. Bezirke von Montag, den 26. April an bis auf weiteres in der Zeit von halb 6 bis 7 Uhr morgens durchgeführt werden. Diese Maßregel ist vorläufig provisorisch und wird, wenn sie sich bewähren sollte, auch auf andere Bezirke ausgedehnt werden. Diese Anordnung verfolgt den Zweck, die mit der Hauskehrteinsammlung verbundene Belästigung auf eine möglichst kurze und außerhalb des lebhafteren Straßenverkehrs gelegene Zeit zu beschränken. Die Bewohner dieser Bezirke wurden durch eine Kundmachung ersucht, diese Anordnung durch rechtzeitiges Austragen der Kehrichtgefäße zu den in der üblichen Weise angekündigten Sammelwagen zu fördern. Gleichzeitig wird der Magistrat durch eine Kundmachung der Bevölkerung in Erinnerung bringen, daß das Verstellen der Trottoire mit Kehrichtkisten und daß deren Ausklopfen verboten ist, und in welcher weiter die Parteien aufgefordert werden, Papiere, Knochen und sonstige brennbare Abfälle im Hause zu verbrennen und den für den Abfuhrwagen bestimmten Kehricht zur Vermeidung der Staubentwicklung angiebig zu benetzen. Der Magistrat selbst hat auf Grund eines Stadtratsbeschlusses die sonstigen erforderlichen Maßnahmen angeordnet, um die Staubentwicklung beim Einsammeln des Hauskehrts auf das möglichst geringste Maß zu beschränken.

Antworttelegramme städtischer Aemter auf Staatstelegramme.  
Die Post- und Telegraphen-Direktion für Niederösterreich hat dem Magistrate folgendes mitgeteilt: Die Berechtigung zur Aufgabe einer Antwort als Staatstelegramm durch städtischen Aemter, Anstalten und Unternehmungen wird durch die Vorweisung des ursprünglichen - erhaltenen-Staatstelegrammes dargetan. Es kommt daher den von den magistratischen Aemtern als Antwort

zu erhaltenen Staatstelegrammen aufgegebenen Telegrammen der Charakter von Staatstelegrammen zu. Eine Gebührenfreiheit ist diesen Telegrammen durch die bestehenden Vorschriften nicht zugestanden. Dagegen kann bei solchen Telegrammen über Verlangen der Absender die Kreditierung der Gebühren gegen nachträgliche Abrechnung platzgreifen.

Lagerräume. Der Bürgermeister hat bekanntlich angeordnet, daß die Gemeinde Wien für die Dauer des Kriegszustandes zur Aufbewahrung von Wohnungs- und Werkstätteneinrichtungen sowie normalen Betriebsvorräten solcher Personen, die nach ihren Vermögens- und Einkommensverhältnissen außer Stande sind für die Unterbringung selbst Vorsorge zu treffen, und denen die sofortige Veräußerung einen bedeutenden wirtschaftlichen Nachteil zufügen würde, Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Zu diesem Zwecke wurde bereits ein Teil des Nußdorfer Schlachthauses, ferner im die städtischen Gebäude 10. Bezirk Herzgasse 4 und 14. Bezirk Zollernsperggasse 3 unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Nachdem die Räume im 14. Bezirke nicht ausreichen, beschloß der Stadtrat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer zwei von der städtischen Leichenbestattung zur Verfügung gestellte Räume des ehemaligen Depots der städtischen Stellwagenunternehmung im 13. Bezirk Weiglgaasse 11 unentgeltlich zu widmen.

Parzellierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Angermayer die Parzellierung von Gemeinde- und Bürgerspitalfondsgründen im 5. Bezirke nächst dem Margaretengürtel und dem verlängerten Fendigasse auf drei Baustellen und sechs Baustellenteile genehmigt. Ferner wird die Abtheilung eines nebenachbarten Grundes an der verlängerten Fendigasse auf einen Baublock und den restlichen Baugrund genehmigt. Es ist geplant, auf diesem Baublock ein Kinderspital als Ersatz für jenes auf der Wieden zu erbauen.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Donnerstag, den 29. d.M. 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Städtische Stellwagenunternehmung. Der Stadtrat hat mit Beschluß vom 15. April genehmigt, daß die im Pferdestellwagenbetriebe bestehenden veränderlichen Ein- und Aussteigestellen aufzulassen seien und die Pferdestellwagen in Zukunft ebenso wie im Kraftstellwagenbetriebe nur an jenen mit Tafeln versehenen Haltestellen zwecks Ein- und Aussteigens anzuhalten haben. Diese Verfügung ist mit Rücksicht auf die Futternot zur Bohnung der Pferde notwendig und tritt am Montag, den 26. d.M. in Kraft derart, daß auf allen Strecken, auf welchen diese Haltestellentafeln angebracht sind, nur bei diesen, auf jenen Strecken, auf welchen die Haltestellentafeln erst anzubringen sind, bis auf weiteres nur vor allen Straßenkreuzungen das Ein- und Aussteigen gestattet ist. Es wird Sorge getragen, daß die neuen Haltestellentafeln so bald als tunlich angebracht werden.

Die Sanitätskonferenz der Gemeinde Wien. Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Hierhammer fand am Freitag die zweite Sitzung der Sanitätskonferenz der Gemeinde Wien statt. Derselben wohnten auch die vom Bürgermeister neu berufenen Herren Sekretär Breit als Vertreter der Bezirkskrankenkassa, Kommerzialrat Seigl und Dr. Stohr als Vertreter des Apotheker-Gremiums, Professor Dr. Schattenfroh von der Gesellschaft für Gesundheitspflege, Präsident Dr. Skorscheban in Vertretung der wissenschaftlichen Organisation der Ärzte Wiens und Landesaussehnß Bielohlawek in Vertretung des Landesaussehnß bei. Der Landmarschall des Erzherzogtums Oesterreich u.d. Enns teilt in einer Zuschrift mit, daß die von der Sanitätskonferenz der Gemeinde Wien angeregte Einberufung einer Sanitätskonferenz seitens der Landesverwaltung nicht opportun ist, weil das Sanitätswesen in den Wirkungskreis der Statthalterei gehört. Die Gemeinde Wien wird sich nunmehr an die Statthalterei mit dem Ersuchen wenden, den sanitären Verhältnissen der Landgemeinden in der Umgebung Wiens im heurigen Sommer erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dr. Verkauf regte an, die Konferenz möge sich auch mit dem Schutz der Kinder und jugendlichen Personen sowie mit den Maßnahmen zugunsten der vorschulpflichtigen Kinder in sanitärer Hinsicht beschäftigen. Die Entscheidung hierüber wurde dem Bürgermeister vorbehalten. Oberstadtphysikus Dr. Böhm legte sodann einen eingehenden Bericht über den Gesundheitszustand der Bevölkerung Wiens in der Zeit seit der letzten Sanitäts-Konferenz vor. Der Bericht wurde nach kurzer Debatte zur Kenntnis genommen. Oberstadtphysikus Dr. Böhm erstattete sodann einen eingehenden Bericht über die Vorkehrungen gegen die Blatternverbreitung und bemerkte, er habe dem Magistrats den Vorschlag erstattet,

eine Konsekrption der Geimpften und Ungeimpften in Wien vorzunehmen, um auf Grundlage der so erhaltenen Ergebnisse die Durchführung der Impfung in systematischer Weise zu regeln. Es wurde beschlossen, ein Komitee einzusetzen, welches bei der Regierung vorspricht und neuerdings auf die Notwendigkeit der sofortigen gesetzlichen Regelung der Impfung aufmerksam macht. In dieses Komitee wurden gewählt: Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Professor Dr. Finger und Dr. Graßberger. Bürgermeister Dr. Weiskirchner wird ersucht werden, die Führung zu übernehmen.

Vorsitzender Vizebürgermeister Hierhammer teilte noch mit, daß in der nächsten Sitzung ein umfangreicher Bericht über die Frage der Verbrennung des Kehrreites erstattet werden wird. Ueber die bisherigen Vorkehrungen bemerkte Obermagistratsrat Dr. Mayr, daß die Oberfläche des „Bruckhaufen“ streckenweise durch Verbrennung unschädlich gemacht wird und es wurden 10.000 m<sup>2</sup> mit Humus übersogen und besät. Weitere 20.000 m<sup>2</sup> sind in Bearbeitung begriffen. Es wird ferner versucht werden, die Abladeplätze mit den Abwässern der Ammoniakherzeugung der Gaswerke zu besprengen.

Nach mehr als dreistündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien den Heldentod auf dem Felde der Ehre gefunden: Von den städt. Straßenbahnen: Wagenführer Mathias Greiling (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 84), die Schaffner Karl Hirsensauer (Rechnungs-Unteroffizier 1. Klasse im Landeschützen-Reg. Nr. 1), Heinrich Edlinger (Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 49), Rudolf Höller (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 1), Josef Kornfeld (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 84), Franz Kurz (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 93), Anton Ollinger (Tit.-Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 99), Franz Rauscher (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 24), Spengler Karl Kaps (Tit.-Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 84), Hilfsarbeiter Ernst Paschinger (Landeschütze im Landeschützen-Reg. Nr. 1), sowie die Tagelöhner Anton Berg (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 8) und Franz Bruckmüller (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 91); schließlich der Heizer der städtischen Elektrizitätswerke Josef Nasenic (Infanterist im Landst.-Inf.-Reg. Nr. 1).

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags und Freitag vormittags zu Sitzungen zusammen.

Unentgeltliche Abgabe von Kunstdünger. Zur Förderung des Gemüseanbaues in Wien hat kaiserlicher Rat Karl Heiling in dankenswerter Weise der Gemeinde Wien unentgeltlich mehrere Waggon Kunstdünger (Kaliumsuperphosphat) zur Verfügung gestellt. Mit Zustimmung des Spenders beabsichtigt die Gemeinde Wien, dieses wertvolle Düngermittel an alle Personen, welche sich mit der von ihr eingeleiteten Aktion des Gemüseanbaues beteiligen, insbesondere an Schreber- und Gemüsegärtner, unentgeltlich weiterzugeben. Die Ausgabe findet in der Zeit vom 26. April bis 31. Mai d.J. täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends im städtischen Depot 2. Bezirk Am Tabor (Zufahrt von der Trunnersstraße) statt und zwar auf Grund von Anweisungen, die in der Magistrats-Abteilung III (Magistratsrat Dr. Ehrenberg) u. Bezirk Neues Rathaus während der gewöhnlichen Amtsstunden behoben werden können. Dasselbst werden auch die erforderlichen näheren Auskünfte erteilt.

181

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, 24. April 1915. - Abends.

.....

Beckmannstiftung. In Stadtratsitzungssaal fand Mittwoch eine Versammlung von Künstlern und Kunstfreunden statt mit dem Zwecke, im Hinblick auf das durch den Krieg erhöhte Schauspielereleidend eine finanzielle Kräftigung der Beckmannstiftung für notleidende Schauspieler herbeizuführen, welcher hervorragende Vertreter der Wiener Bühnen, der Schriftstellerwelt und der Gesellschaft anwohnten. Der Verweser der Stiftung, Magistratsrat Dr. v. Radler begrüßte die Erschienenen und legte in knappen Worten Zweck und Ziel der geplanten Aktion dar. Unter Hinweis auf den Umstand, dass bei Kriegsausbruch durch Nichteröffnung zahlreicher Provinzbühnen und die dadurch entstandene~~n~~ Brotlosigkeit tausender von Schauspielern und Bühnenmusikern die zur Verfügung stehenden Mittel der Stiftung zur Gänze aufgezehrt wurden, sodass solche bis zum Herbst 1915 nicht mehr vorhanden sind, die Stiftung also nicht in der Lage ist, den gerade jetzt massenhaft an sie herantretenden Wünschen engagementsloser Bühnenangehöriger zu entsprechen, dankte Dr. v. Radler für die ~~angeleitete~~ Bewegung zur Schaffung eines Hilfsausschusses für ~~die~~ Stiftung. Der Dramaturg des Deutschen Volkstheaters Heinrich Glückemann entwickelte sodann ein Tätigkeitsprogramm, dem die Versammlung beipflichtete. Hofbühnenleiter Direktor Hugo Thimig beantragte unter lebhafter Zustimmung, dass sich die Anwesenden sofort als Hilfsausschuss konstituieren, der durch freiwillige Beiträge und Werbung von Gönnern eine feste materielle Basis für die geplante ausreichende Schauspielerunterstützung ~~schaffe~~. Redakteur Epstein gab der Ansicht Ausdruck, dass dieser Plan nicht nur in der Gesellschaft Anhang finden, sondern alle Theater zur Bildung von Gruppen der neuen Vereinigung veranlassen würde. Nachdem noch die Hofschauspieler Devrient Moser und Prechtler zu dem Gegenstand gesprochen hatten und Frau Baronin Königswarter-Formes den angestrebten Zweck durch eine Stiftung zu unterstützen versprochen hatte, wurde ein Aktionskomitee gebildet, dem Dr. v. Radler, Direktor Thimig, Dramaturg Glückemann, Redakteur Epstein und Schriftsteller Krawani angehören.

-----



182.

LENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesau.  
25. Jahrg. Wien, Montag, 26. April 1915. Nr. 152.

Patriotische Kriegs-Metallsammlung in Wien. Die künftige Woche steht in Wien im Zeichen der Kriegs-Metallsammlung. Die in den einzelnen Gemeindebezirken gebildeten Bezirksleitungen mit den Bezirksvorstehern an der Spitze, die Schulbehörden und die Lehrerschaft der Volks- und Bürgerschulen haben alle Vorbereitungen für die Durchführung der Kriegsmetallsammlung in Wien insbesondere für Mittwoch, den 29. d.M. getroffen, an welchem Volks- und Bürgerschüler im Alter von über 10 Jahren mit Ausweisarten versehen, zu zweit und zu dritt von Haus zu Haus eilen werden, um die bereit gehaltenen Spenden an Metallen (mit Ausnahme von Stahl, Eisen und Blech) und an entbehrlichen Metallgegenständen einzusammeln und ihrer Bestimmung zuzuführen. Gegenstände, die wegen ihres Gewichtes oder Umfanges von den Schülern nicht fortgeschafft werden können, werden mittels Wagens abgeholt, zu welchem Zwecke die Sammlergruppen die Namen und Adressen der Spender in Vormerkung zu nehmen haben; die Abholung solcher Gegenstände wird auch über vorherige Anmeldung in der Gemeindebezirkskanzlei veranlaßt. Ebenso werden Spenden bis zum 30. April d.J. in den von den Bezirksleitungen eingerichteten Sammelstellen, die bezirkweise verlaublich sind, entgegengenommen. Das rege Interesse, das sich unter den Schülern der Volks- und Bürgerschulen für die Sammelarbeit kundgibt, hat sich auch der übrigen, die Schule besuchenden Jugend mitgeteilt, wofür die zahlreichen Anmeldungen von Schülern anderer Lehranstalten und deren Anerbieten zur Mitwirkung bei der Sammlung Zeugnis geben. Das goldene Herz der Wiener und deren Opferfreudigkeit werden den Eifer unserer Schuljugend sicherlich reichlich belohnen.

Kaiserlicher Rat Josef Winter. Gestern nachmittag wurde der Direktor der Wiener Kommunalsparkasse im Bezirke Währing kais. Rat Josef Winter zu Grabe getragen. Kaiserlicher Rat Winter war am 10. Dezember 1835 geboren und stand somit im 80. Lebensjahre. Der Direktion der Kommunalsparkasse Währing gehörte er der Verstorbenen seit der Gründung im Jahre 1884 an und bekleidete in den letzten 10 Jahren die Stelle eines Vorsitzenden in dieser Körperschaft. Sein mehr als 30 jähriges erfolgreiches Wirken im Dienste der Währinger Sparkasse machte ihn zu einer namentlich im 18. Gemeindebezirke von Wien allseits bekannten und beliebten Persönlichkeit, die sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreute. Seine verdienstvolle Tätigkeit fand auch an Allerhöchster Stelle die vollste Anerkennung und Direktor Winter wurde anlässlich der Feier des 25 jährigen Bestandes der Währinger Sparkasse im Mai 1909 vom Kaiser durch Verleihung des Titels eines kaiserlichen Rates ausgezeichnet. Kais. Rat

Winter war auch Gründer und Mitglied des Kaiser Jubiläum-Stadttheater-Vereines (Volksoper) und hat in dieser Eigenschaft ebenfalls eine sehr ergebnisreiche Tätigkeit entfaltet. Die Stadt Wien hat den Verblichenen durch Verleihung des Bürgerrechtes und der doppeltgroßen goldenen Salvator-Medaille geehrt. An der Trauerfeierlichkeit beteiligten sich u.a.: Die Direktion, der Ausschuss und die gesamte Beamtenschaft der Wiener Kommunalsparkasse im Bezirke Währing, zahlreiche Gemeinde- und Bezirksräte, Vertreter der Wiener Sparkassen und Banken sowie der n.-ö. Statthalterei u.v.a. Der Ausschuss der Wiener Kommunalsparkasse im Bezirke Währing hält heute vormittags um 10 Uhr eine Sitzung ab, in welcher eine Trauerkundgebung für den Verstorbenen stattfand.

Fürstbischof Piffl bei verwundeten Soldaten. Am 23. d.M. besuchte Kardinal Piffl das Rekonvaleszentenheim des Roten Kreuzes in den Ehrbarsälen im 4. Bezirk. Der Fürstbischof wurde vom Inspektionsoffizier Oberleutnant Ehrbar und dessen Frau empfangen und vom Zweigvereinspräsidenten Regierungsrat Schmid, dem Vizepräsidenten Direktor Philp, dem Spitalskommandanten Primarius Dr. Neubauer und dem Seelsorger Rektor P. Till, sowie den diensthabenden Damen des Hilfskomitees begrüßt und in die Krankensäle geleitet. Se. Eminenz sprach mit jedem einzelnen Verwundeten und zwar in dessen Muttersprache und erteilte zum Schlusse den in der Kapelle versammelten nicht bettlägerigen Verwundeten seinen Segen. Die verwundeten und kranken Soldaten waren hocherfreut über die freundlichen und teilnehmenden Worte, welche der hohe Kirchenfürst an sie gerichtet hatte und werden dessen Besuch stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Genossenschaft der Marktfahrer. Uebermorgen Mittwoch, findet um 4 Uhr nachmittags im „Florasaal“ 18. Bezirk Wilhelmstraße 22 die Jahresversammlung der Genossenschaft der Marktfahrer (Fieranten) in Niederösterreich statt. Auf der Tages-Ordnung steht die Beratung über den Rechnungsabschluss für das Jahr 1914 und den Vorschlag für das Jahr 1915, u.a.

Todesfall. Vor kurzen starb der städtische Lehrer Georg Konold, welcher durch 37 Jahre an der Schule 16. Bezirk Ottakringerstr. 150 wirkte. Er erfreute sich gleicher Wertschätzung bei den Kollegen und bei den Eltern seiner ~~Kinder~~ Schüler, denen er wie ein Vater gegenüberstand. Er war ein eifriger Botaniker, dessen Ruf weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinausging. Ein Kreis von Freunden und Bekannten trug sich mit der Absicht, ihm zu Ehren ein Stück Land zu erwerben, welches ihn während seines Ruhestandes beschäftigen und gleichzeitig der lernenden Jugend dienen sollte.

Kurz bevor er in den Ruhestand treten wollte, hat jedoch der Tod den verdienstvollen Jugendbildner erreicht.

Vorträge über Volksernährung im Kriege. Mit Unterstützung der Gemeinde Wien wird der Verein Volkshalle eine Reihe von Vorträgen veranstalten über Fragen, welche mit der Wirtschaftsführung während des Krieges zusammenhängen, so die wirtschaftliche Bekämpfung des Aushungerungsplanes, die Anpassung der Ernährung, Gemüsebau, Obst- und Gemüsekonservierung, Küchenführung, etc. Der erste dieser Vorträge findet morgen Dienstag halb 8 Uhr abends in der Volkshalle des Rathauses statt.

Wohltätigkeitskonzert. Der Neubauer Männergesangsverein, welcher es sich in patriotischer Opferwilligkeit zur Aufgabe gemacht hat, im Vereinsjahre 1914/15 im Dienste der Wohltätigkeit zu wirken und sich in dieser Art schon mehrfach betätigte, veranstaltet am Sonntag, den 2. Mai d.J. halb 3 Uhr nachmittags in Saale des Hotels „Monopol“ Mariahilferstraße 81 ein Wohltätigkeitskonzert unter der Leitung des Chorleiters Prof. Edmund Reim, Klavierbegleitung: Chorleiterstellvertreter Alfred Parth. Ihre gütige uneigennützigste Mitwirkung haben ferner zugesagt: Frau Fepi Glöckner-Kramer, Mitglied des Deutschen Volkstheaters, Franz Höbbling, k.k. Hofburg-Schauspieler, Prof. Eduard Madensky, Hofmusiker, Kontrabaß-Virtuose. Das Reinerträgnis dieser Veranstaltung fließt dem Witwen- und Waisenhilfsfonds für die gesamte bewaffnete Macht zu.

Schauspielerin Vanini. Morgen vollendet die ehemalige Schauspielerin Betti Vanini das 101. Lebensjahr. Heute begaben sich der Obmann des Armeninstitutes Margarethen Aimeth, Armenrat Hoker und Direktionsadjunkt Nicoladoni in Vertretung der Magistratsabteilung XI zum Wohnort der hochbetagten Greisin, um sie zu beglückwünschen und ihr ein Ehrengeschenk der Gemeinde Wien zu überreichen.

Oesterreichische Länderbank. Die 34. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der k.k. priv. Oesterr. Länderbank findet am Mittwoch, den 26. Mai d.J. 6 Uhr abends im Anstaltsgebäude 1. Bezirk Hohenstaufengasse 3 statt.

183

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 27. April 1915. Nr 153.

Kartoffelverkauf durch die Gemeinde. Um einem Bedürfnisse der minderbemittelten Bevölkerung entgegenzukommen, wird von der Gemeinde Wien in den nächsten Tagen eine größere Kartoffelmenge verkaufweise abgegeben. Bezugsberechtigt sind Haushaltungen sowie Mitglieder der Genossenschaften von Lebensmittelhändlern. Die Kartoffeln gelangen in Teilmengen von 50 kg zum Preise von 14 K für 100 kg zur Abgabe. Bewerber haben sich ab Donnerstag, den 29. d.M. in der Marktamtsabteilung ihres Wohnbezirkes (Magistratisches Bezirksamt) anzumelden, wo auch nähere Anskünfte über Anweisung des Bezuges erteilt werden. Der Verkauf findet nur gegen besondere Anweisung in der Zedlitzmarkthalle 1. Bezirk Liebenberggasse 5 vom Samstag, den 1. Mai 1915 angefangen jeden Werktag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und 1 bis 5 Uhr nachmittags statt. Die Abgabe erfolgt nur gegen Barzahlung an der Verkaufsstelle, Säcke oder anderweitige Behältnisse für die gekauften Kartoffeln haben die Käufer selbst mitzubringen.

Erzherzog Josef Ferdinand an die Ottakringer Schuljugend.

Der Kommandant der 4. Armee Erzherzog Josef Ferdinand hat zu Händen des Bezirksschulinspektors des 16. Bezirkes Ernst Wohlbach nachstehendes Schreiben gesendet: „An die liebe Schuljugend von Ottakring! Die schwere ernste Zeit des Krieges, der nun schon seit vielen Monaten die Grenzen unseres weiten schönen Vaterlandes umtobt, hat auch in Euren jugendlichen Herzen den Patriotismus und die Vaterlandsliebe in hellodernder Begeisterung aufflammen lassen. Im treuen Gedenken an Eure im Felde stehenden Väter und Brüder, an alle Mitkämpfer in diesem blutigen Ringen waret Ihr von dem edlen Wunsche besetzt, das harte Los der im bitterkalten Winter durch Monate Tag und Nacht und umgeben von tausend Gefahren im Kampfe stehenden Soldaten zu mildern. Mit Unterstützung Eurer guten Eltern und wackeren Lehrer habt Ihr mit wunderbarem Fleiß - gleich den kleinen Heinzelmännchen - an der Herstellung unendlich vieler Liebesgaben gearbeitet, die vielen Tausenden von Soldaten Freude bereitet und die Entbehrungen und Strapazen leichter erträglich gemacht haben. Ueber so manches rauhe Kriegerantlitz im nassen, kalten Schützengraben hat sich beim Empfang Eurer Gaben der helle Schimmer wahrer Herzensfreude gebreitet; doch wird es wohl nur wenigen möglich sein, Euch dafür Worte des Dankes zu senden. Bedenkt wieviele vielleicht schon bald darauf um Kampfe fielen, wieviele von ihnen todeswund in den Spitalern liegen und daß von den Uebrigen nur wenige die Zeit und die Möglichkeit gehabt haben, Euch zu schreiben. So will denn ich, als Führer Vieler der von Euch Beschenkten, Euch lieben Kindern, sowie Euren Eltern und Lehrern im Namen

meiner Soldaten herzlichst danken für all den Fleiß, die treue Liebe und Aufopferung. Wir kämpfen für unsern geliebten Kaiser und für die teure Heimat, wir kämpfen für Euch, die Ihr die Zukunft des Vaterlandes seid! Bleibt fest und treu und einig in Eurer Liebe für Kaiser und Reich, sowie wir treu bleiben bis ans Ende - bis zum Siege!“

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Magistratsoberkommissär Dr. Andreas Teistler zum Sekretär, Magistratskommissär Dr. Leopold Schindler zum Oberkommissär, die Magistratskonzipisten Mauristine Stollewerk und Dr. Karl Fenzl zu Kommissären, die Konzeptspraktikanten Dr. Eduard Skalicki und Dr. Franz Kerschbaum zu Konzipisten, die Ingenieure August Ruger, Heinrich Schlögl, Josef Bittner, Franz Drahowzal, Josef Hein, Ludwig Machek und Karl Schalberger zu Obergeringenieuren, Baupraktikant<sup>ing.</sup> Karl Brenner zum Bauadjunkten, Bau-Aufsichtsassistent Franz Bittmann zum Offizial, Hauptkassa-Offizial Rudolf Hollitscher zum Adjunkten, Kanzlei-Oberoffizial Emerich Kraus, Wilhelm Steinfeldler, Franz Czernohorsky, Ignaz Friess und Heinrich Viktor Schindler zu Direktionsadjunkten, Kanzlei-Offizial Eduard Schaumann zum Oberoffizial, die Kanzlei-Praktikanten Ernst Hold und Viktor Barta zu Akzessisten, Kanzlist 2. Klasse des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters Josef Stelzer zum provisorischen Akzessisten, Rechnungspraktikant der Zentral-Sparkasse Friedrich Patacky zum Rechnungsbeamten der 11. Rangklasse, die Amtsdienner 2. Bezugsklasse Albin Stöcklecker, Johann Muhr, Johann Hummer, Adolf Jilge und Adalbert Skokan zu Amtsdiennern 1. Bezugsklasse.

Der bisherige Lagermeisters Josef Lechner wurde zum Kellermeister des Rathauskellers ernannt.

Armeninstitut Fünfhaus. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schreiner die Wahl des Armenrates Andreas Oberleitner zum Obmann-Stellvertreter der 3. Sektion des Armeninstitutes Fünfhaus bestätigt.

Patriotische Kriegsmetallsammlung. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer, die noch vorhandenen Exemplare der aus Anlaß des 50 jährigen Regierungsjubiläums von der Gemeinde hergestellten Erinnerungsmedaillen der patriotischen Kriegsmetallsammlung zu überlassen.

Diplome. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr.

Haas an den Armenrat des 3. Bezirkes Emmerich Haas und nach einem Berichte des StR. Götz an die Armenräte des 12. Bezirkes Emil Franz Fischer und Karl Staller Diplome verliehen.

Ortsschulrat Wieden. Bei der am 27. d.M. stattgefundenen Wahl des Vorsitzenden und Vorsitzenden-Stellvertreter des Ortsschulrates des 4. Bezirkes wurden einstimmig gewählt:  
Zum Vorsitzenden: Gemeinderat Direktor Georg Philp, zum Vorsitzenden-Stellvertreter: Bezirksvorsteher Max Charwat.

Verein der pensionierten Beamten der Gemeinde Wien. Bei der am 23. d.M. abgehaltenen Vollversammlung wurden nachstehende Mitglieder in den Vorstand wiedergewählt:

Obmann: Magistratsrat Johann Hulka, Obmann-Stellvertreter: Oberbaurat Adolf Wilhelm, Kassier: Oberkontrollor Laurenz Kromar, Schriftführer Oberkontrollor Karl Ackerl, 2. Schriftführer: Adjunkt Josef Semrad, Archivar: Direktor Josef Reiter, Beiräte: Magistratsrat Dr. Julius Jaitner, Oberbezirksrat Dr. Friedrich Gerstinger, Markt-Inspektor Gustav Nestler, Rechnungsprüfer: Oberrechnungsrat Franz Hartl, Rechnungsrat Ambros Kham.

Ernennungen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Tomola zu Schuldienern 1. Klasse befördert: Heinrich Spanier Leopold Pippich, Karl Raab, Franz Sturm, Josef Prinz, Johann Hengl, Karl Zwerina, Franz Lichal, Richard Fronik, Josef Laurer, Adalbert Pergl, Alois Schönbeck, Johann Sieghardt, Johann Bader, Julian Krenn, Peter Fischer, Alois Bayer, Karl Weber, Adolf Schaffer, Johann Klwitsch, Josef Tarnaul, Johann ... Karpil, Richard Krieg, Eduard Blach, Moritz Deneis, Johann Vikart, Johann Böder, Jakob Berger, Anton Wammerl, Franz Kopaeka, Jakob Kogler, Franz Resch, Ferdinand Tantsin, Laurenz Gaba, Leopold Neuwirth, Anton Schreibhuber, Leopold Hiesberger, Ignaz Giesauf, Johann Deimel, Rudolf Rücker, Leopold Papesch, Karl Nowak, Anton Weissenböck, Ludwig König, Josef Kölbl, Johann Zur, Josef Kren, Johann Lackner, Ludwig Petz, Johana Stagl, Franz Zeller, Franz Zwettler, Josef Wachner, Leopold Oberhauser, Josef Geist, Josef Ozadek, Eduard Schöttl, Josef Rosner, Leopold Paschinger, Rudolf Straßer, Ernst Morton de Bray, Rudolf Maly, Albert Bischof, Karl Schredl, Friedrich Penz, Ferdinand Seifert, Franz Petru, Eduard Worel, Ignaz Flödl, Franz Holzer, Michael Donn, Franz Zacherl, Siegmund Gruber, Franz Rabl, Johann Zeller, Franz Vessely, Eduard Schima, Andreas Pflieger, Georg Fichler, Karl Stranz, Rudolf Förster, Johann Lammel, Alois Steiner, Johann Peschta, Karl Hammermayer, Ernst Rathbauer, Hugo Hoehenfellner, Karl Bithan, Karl Ster, Franz Schrenk, Lambert Neidhart, Leopold Macha, Emmerich Kreuzer, Vinzenz Drexler, Alexander Ratzmann, Alois Freudenreich, Franz Wenzl, Max Wessely; Peter Fracher, Johann Taubeck, Roman Lugmayr, Johann Waldhäusel, Josef Sotay, Karl Pentl, Alois

Bantschk, Stephan Krpelan, Florian Spatzierer, Alois Luoca, Johann Scheuchenegger, Franz Wymal, Daniel Lukas, Alois Cacek, Anton Loisel, Alois Tschl und Adolf Bitza.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, 1. Neues Rathaus.

Spendenausweis der letzten Woche:

Monatsbeiträge für Ausspeisungszwecke K 1885, Beamte der Post- und Telegraphendirektion für Niederösterreich und einer größeren Anzahl von Postämtern dieses Direktionsbezirkes K 1400, Bezirksammerrat Hainburg K 652, Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz K 351, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 340, Freundschaftsverband Läger K 300, Rudolf Hanel K 300, Arbeiterschaft der Tabakfabrik Ottakring K 205, Karoline Rinnböck K 200, Frauen-Arbeitskomitee K 168, Rudolf Reichert sen. K 100, Betriebspersonale des Brauhauses der Stadt Wien in Ranneredorf K 95, Arbeiterschaft der Fa. S. Jaray K 44, Festungsart. Reg. Nr 4 für Familien der Reserve-Mannschaft K 26, V. Hamburger K 24, Matthias Hartl K 20, Gustav Wondrak K 20 und zahlreiche kleinere Beträge.

Eine Spende des Wiener Männergesangsvereines. Eine Deputation des Wiener Männergesangsvereines, bestehend aus dem Vorstand Dr. Krückl, Gemeinderat Stangelberger, Chormeister Keldorfer, Oekonom Bild und Schriftführer Nisky sprach dieser Tage bei Bürgermeister Dr. Weiskirchner vor und überbrachte ihm ein Manuskript von Kremser in einem künstlerisch verfertigten Rahmen, in welchem eine Plakette Kremser vom Bildhauer Bachmann ausgeführt, angebracht war. Ferner spendeten der Verein eine große Büste Kremser für die städtischen Sammlungen.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat zum Volksschullehrer 1. Klasse Ludwig Prkna, zum Volksschullehrer 2. Klasse Raimund Fuhri, zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse Olga Reitz von Bollheim und Veronika Miller befördert.

Amtsblatt der Stadt Wien. Die Redaktion des Amtsblattes der Stadt Wien befindet sich von morgen angefangen im Neuen Rathaus, 1. Stock, Stiege 4.

185.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien Mittwoch 28. April 1915 abends Nr 155.

=====

Ausgabe von Roggenmehl an Bäcker.

Seitdem die Mehlversorgung Wiens der Gemeinde obliegt, wurde mit allen Mitteln danach gestrebt, wenigstens für die Brot-  
erzeugung ein entsprechendes Quantum von Edelmehlen sicher-  
zustellen, die vermöge ihres Klebergehaltes die Herstellung  
eines schmackhaften bekömmlichen Brotes gewährleisten. Zufolge  
der durch die Regierung angeordneten Requisitionen ist die  
Gemeindeverwaltung nunmehr in die Lage versetzt, mit der Aus-  
gabe von Roggenmehl an die Bäcker zu beginnen.

Der Bürgermeister hat die Amtsstelle für die Regelung der Mehl-  
versorgung beauftragt, von Freitag den 30 d.M. angefangen an  
Bäcker Mehlbezugsanweisungen im Verhältnis von einem Sack  
reinen Roggenmehls zu zwei Säcken Maismehl auszugeben. Hiedurch  
wird nicht nur das bisherige Mischungsverhältnis ( 1 Sack  
Weizenmischmehl zu 3 Sack Maismehl ) bedeutend verbessert,  
durch die Ausgabe von Roggenmehl wird auch die Teigbindung vor-  
teilhaft beeinflusst. In dem neuen Mischungsverhältnisse her-  
gestellte Brote enthalten daher gegen 32 Prozent an reinem  
Edelmehl.

186.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 29. April 1915. Nr. 156.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 29. April.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß und Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird das Projekt für die Umpflasterung von Fahrbahnteilen der Heiligenstädterstraße im 19. Bezirk zwischen der Barowitzkagasse und dem Nußdorferplatze mit den Kosten von 31.500 K genehmigt.

Das von StR. Zatzka vorgelegte Projekt für die Fortsetzung des Verbindungsganges vom Neuen Amtshaus 1. Bezirk Felderstraße zum Neuen Rathause, Herstellung einer Stiege vom Keller in das Erdgeschoß und Einbau eines Paternosteraufzuges im Neuen Rathaus wird mit den Kosten von 99.145 K genehmigt.

Für die Herstellung eines elektrischen Personen- und Lastenaufzuges bei der Stiege VIII im Neuen Rathause werden 15.000 K bewilligt.

Die Ausbesserung der Waschmaschinen des Versorgungsheims wird mit den Kosten von 4500 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Hermann wird das Projekt der Stadtgarten-Direktion auf Schaffung eines Schulgartens in der Schule 9. Bezirk Gröna Torgasse 9 genehmigt.

StR. Grünbeck beantragt den Umbau der Alsbachbrücke im Zuge der Franz Karlstraße im 17. Bezirk mit den Kosten von 13.156 K und den Umbau der Parkbachbrücke im Zuge der Neuwaldeggerstraße im 17. Bezirk mit den Kosten von K 4009. (Ang.)

Dem von StR. Schreiner vorgelegten Entwurfe für die Erneuerung der Geleise und des Holzpflasters der Geleisezone im 12. Bezirk Weidlinger Hauptstraße zwischen Hufelandgasse und Schönbrunnerstraße wird mit den Kosten von 21.000 K zugestimmt.

StR. Heindl beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Plankengasse und am äußeren Burgplatz im 1. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Scher werden 40 Betten der städtischen Feuerwehr an den Zweigverein Josefstadt des patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuz für das von diesem Zweigverein errichtete Genesungsheim überlassen.

Das von StR. Gräf vorgelegte Projekt für die Kanalbauten in der Thalheimergasse von der Koppstraße bis zur Herbststraße und in der Kappstraße/Herbststraße zwischen der Brühlgasse und Fossingergasse im 16. Bezirk wird mit den Kosten von 21.800 K genehmigt.

Die Johanneskapelle auf dem Freihaus. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schmid das Anbot der Union-Baugesellschaft, die an die Rosalienkapelle im Freihause angebaute

Johanneskapelle unter Ueberwachung des Stadtbauamtes und der Zentralkommission für Denkmalpflege abzutragen und auf ihre Kosten auf dem Marktplatze oberhalb der Schleifmühlgasse wieder aufzustellen, mit Dank anzunehmen. Es wird hiebei von der Baugesellschaft für die genaue und sorgfältige Uebertragung und tunlichste Erhaltung der alten Teile vorgesorgt, etwa unbrauchbar gewordene Teile werden sachgemäß ersetzt und die Rückwand der Kapelle wird nach den Angaben des Stadtbauamtes ausgeführt werden. Die Annahme des Anerbietens der Union-Baugesellschaft enthebt die Gemeinde Wien von einer Anlage von zirka 30.000 K.

Der Glückwunsch der Stadt Wien an die Marine. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Marinekommandanten Admiral Hans nachstehende Bepesche gerichtet: Die glänzende Waffentat unseres Unterseebootes U 5 hat in der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den hellsten Jubel hervorgerufen. Ich beglückwünsche unsere tapfere Kriegsflotte zu diesem ruhmvollen Erfolge und hoffe zu Gott, daß es ihr beschieden sein möge, die heimatliche Flagge zu neuen Triumphen zu führen.

Franz Defregger. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Franz von Defregger nachstehendes Telegramm gerichtet: Voll Verehrung und Bewunderung entbieten Bürgermeister und Rat der Stadt Wien dem Altmeister Franz von Defregger, dessen unsterbliche Werke Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden sind zu seinem achtzigsten Wiegenfeste die wärmsten Glück- und Segenswünsche; möge sich der Jubilar noch ungezählte Jahre der Liebe und Dankbarkeit seiner Zeitgenossen erfreuen!

Anerkennung der Tätigkeit des Bürgermeisters. Der katholisch-politische Verein Leopoldstadt hat in seiner letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für seine Tätigkeit während der Kriegszeit den innigsten Dank und die vollste Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. In dem Schreiben heißt es u. a.: Sowohl durch die feste zielbewußte Leitung der Amtsgeschäfte des Rathauses vor dem Kriege, als auch durch zweckmäßige Maßnahmen, durch zeitgemäße Aufmunterung der Bürgerschaft haben Eure Exzellenz bewirkt, daß so oft Gefahr und Not drohte, rechtzeitig abgeholfen wurde. Zu einem festen Verband geknüpft, der nur auf den Bestand und das Gedeihen der Stadt bedacht ist, steht die Bürgerschaft Wiens hinter Ihnen, bereit alle Opfer freudig zu leisten, die im Interesse des Vaterlandes liegen. Dieses Werk der Einigung der Kräfte, diese zielbewußte Führung verdient die Anerkennung aller.

Kriegsdienstleistung der städtischen Stellwagenunternehmung.

Der Stadtrat genehmigte in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Rain einen Bericht der Direktion der städtischen Stellwagenunternehmung über deren Kriegsdienstleistungen. Dem Berichte entnehmen wir folgendes: Die Kriegsauslagen der Unternehmung beziffern sich bis 31. März d. J. mit 183.764 K, darunter 79.606 K an einmaligen und laufenden Unterhaltsbeiträgen für die Einberufenen und deren Familien. Die Spenden der Angestellten der städtischen Stellwagenunternehmung für Kriegsfürsorgezwecke erreichten eine Höhe von 6185 K im Baren, weiters wurden Wäsche- und Kleidungsstücke, Wolle, Zigarren, Bücher, etc. für die Verwundeten gespendet. Auf Grund des Kriegsdienstleistungsgesetzes wurden 14 Benzinwagen und 176 Pferde der Militärverwaltung beigegeben. Bis 31. März waren 267 Angestellte (fast die Hälfte) einberufen. Davon sind 3 vor dem Feinde gefallen, zwei gestorben, sieben gefangen oder vermißt, vier verwundet und sechs krank. Am 31. März standen 18 Kraftstellwagen und 82 Pferdestellwagen im Betriebe. Die Bruttoeinnahmen betragen in den acht Kriegsmontaten um 523.413 K weniger als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres.

Leihweise Ueberlassung von Pferden und Eseln. Nach Mitteilung des Sammelkommandos der Dispositions Pferde des Militär-Kommandos sind 80 Pferde kleinen Schlages und Esel leihweise auszugeben, die sich für leichten Zug, wie z. B. in Gemüswagen, leichten Milchwagen, etc. sehr gut eignen. Die erwähnten Zugtiere werden während des Krieges nicht einberufen. Gewerbetreibende, welche auf die leihweise Ueberlassung von Pferden kleinen Schlages oder Eseln reflektieren, wollen ihre Namen und Adressen, sowie die Anzahl der gewünschten Tiere (Pferde, Esel) bis längstens Samstag, den 1. Mai d. J. dem städtischen Einquartierungsamte 1. Bezirk neues Rathaus, mittels Korrespondenzkarte bekanntgeben.

Einführung der Sommerfahrordnung auf den städtischen Straßenbahnen.

Am 1. Mai d. J. wird auf den städtischen Straßenbahnen die Sommerfahrordnung zur Einführung gebracht. Fahrordnungen samt Verkehrsplan sind bei den Schaffnern zum Preise von 10 Hellern für das Stück erhältlich.

187.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Donnerstag 29. April 1915 abends Nr 157  
=====

Abgabe von Mehl an Bäcker.  
=====

Gegenüber der in dem offiziellen Organe der Bäcker-Genossenschaft verbreiteten Mitteilung, welche auch in sämtlichen Tagesblättern Aufnahme gefunden hat, daß vom Mehlabgabeamt der Stadt Wien den einzelnen Bäckern nur je 14 Säcke Mehl pro Woche abgeben würden, wird amtlich gemeldet, daß diese Behauptung den Tatsachen durchaus widerspricht.

Es muß der Bäcker-Genossenschaft, die doch in reger Führung mit ihren Mitgliedern steht, bekannt sein, daß von der Amtestelle zur Regelung der Meherversorgung sehr bald nach Beginn ihrer Wirksamkeit den Bäckereibetrieben 50, 100, 300 und noch mehr Säcke Mehl pro Woche ausgegeben würden und daß für die Zuweisung die amtliche Erhebung über den Betriebsumfang maßgebend ist. Bäckereibetriebe, die in der Woche 14 Säcke oder noch weniger beziehen, sind auffallend ~~gering~~ wenige. Während bisher Mehl im Verteilungsverhältnisse von 1 Sack Weizengerstemehl (50 : 50 %) zu 3 Säcken Maismehl abgegeben wurde, erhalten die Bäcker von morgen (Freitag) angefangen zu je 2 Säcken Maismehl 1 Sack reinen Roggenmehls. In dem neuen Mischungsverhältnisse hergestellte Brote enthalten daher gegen 32 % an reinem Edelmehl.

Nach dem Gutachten des Marktamtes und dem Urteile von Sachverständigen sind die Bäcker nunmehr in die Lage versetzt, gutes bekömmliches Brot herzustellen. Allerdings wurde vom Marktamt konstatiert, daß in einzelnen Bäckereibetrieben unverhältnismäßige Mengen von Futtermehl zur Teigbereitung verwendet wurden, wodurch der vielfach beklagte bittere Geschmack des Brotes hervorgerufen wurde. Das Marktamt setzt seine Bemühungen fort, die Bäcker von der Verwendung von Futtermehl abzubringen. Die Gemeinde hat selbstverständlich niemals Futtermehl, sondern ausnahmslos nur tadelloses Mischmehl und Maismehl in den Verkehr gebracht.

-----

1881

Die Ausgabe der Brotkarten. Im Stadtrate legte Bürgermeister Dr. Weiskirchner einen eingehenden Bericht über die Ausgabe der Brotkarten und über die Ueberwachung des Verbrauches von Brot und Mehl vor. Die Anzahl der vollen Brotkarten ist von 1,635.448 in der ersten Brotwoche auf 1,660.808 in der zweiten Brotwoche gestiegen, die Zahl der geminderten Brotkarten von 359.671 auf 317.366 herabgesunken. Von den Gewerbetreibenden, welche verpflichtet sind, Brot- und Mehlkarten-Abschnitte zu xxx abzuliefern, gelangten in der ersten Woche 41,149.543 Abschnitte zur Abgabe, welche eine Menge von 2,057.477 kg Mehl darstellen; in der zweiten Woche bezifferte sich die Zahl der Abschnitte mit 42,912.896, was einem Gewichte von 2,145.644 kg Mehl gleichkommt. In einzelnen Bezirken fanden sich vom Donnerstag der Woche angefangen zahlreiche Personen, welche erklärten, daß sie das ihnen durch die Brotkarte zugewiesene Brotquantum bereits aufgezehrt haben und um weitere Zuwendung von Brotkarten bittlich wurden. Eine teilweise Abhilfe ist durch die Verabreichung einiger Portionen Reduplikat täglich an solche Personen in den öffentlichen Ausspeisestellen geschaffen worden. Aus dem 10. Bezirk wurde gemeldet, daß die Arbeiter der Ziegelwerke, welche bisher in Inzersdorf sich mit Lebensmitteln versorgten, seit Beginn der Brotkarten dort weder Brot noch Mehl erhalten. Sie sind gezwungen den weiten Weg nach Favoriten zu gehen, um dort für sich Brot und Mehl zu besorgen. In der Vorwoche sind Beschwerden der Konsumenten über die Nichtqualitätsmäßigkeit des Brotes beim Marktante sehr zahlreich eingelaufen. Es wurde jedoch bereits Ende der Woche wahrgenommen, daß die Qualität des Brotes sich gebessert hat. Die Bäcker haben ihre Erfahrungen über die neue Backart mit Mischmehl sich zu Nutzen gemacht, den Zusatz von Futtermehlen nur in geringerem Maße vorgenommen und hierdurch wesentlich die Beschaffenheit des Erzeugnisses gebessert. Wegen Nichtqualitätsmäßigkeit des Brotes haben die Marktanteorgane an allen Bezirken Amtshandlungen vorgenommen und hierbei wiederholt Brot, welches ungenießbar war, - es handelte sich fast immer nur um kleinere Mengen - aus dem Verkehr gezogen. Beschwerden über die Nichterhaltung des Brotpreises und Brotwertes haben in dieser Woche bloß in einem Fall zur Anzeige geführt. Die Brotpreiserhöhung, welche am 18. d.M. in Kraft trat, wurde nicht allgemein von den Bäckereibetrieben eingeführt. Die Mehrzahl der größeren Betriebe gibt das Brot noch immer um den Preis von 4 Hellern für 70 Gramm ab. In der zweiten Brotwoche wurde ebenso wie in der ersten beobachtet, daß der weitens größere Teil der Bevöl-

kerung mit der Brotkarte nicht nur das Auslangen findet, sondern die zugewiesene Menge gar nicht aufzehrt. Wie am vorigen Wochenende so war auch am letzten Samstag die Nachfrage nach Mehl, Griss und Rollgerete eine gesteigerte, weil die Konsumenten die ereparten Abschnitte einlösen wollten.

Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Die Brotkarten für die vierte Brotwoche sind morgen nachmittags im zuständigen Brot- und Mehlkommissionen abzuholen. Die Farbe dieser Brotkarten ist braun. Gleichzeitig können auch die Hauskarten für die fünfte Brotwoche bei der Kommission überreicht werden.

Der Wettbewerb zur Erlangung von Bürgerdiplomen. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Im Sinne des von der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens im Einvernehmen mit den anderen Künstler-Vereinigungen eingebrachten Ansehens wird die Frist für die Einreichung der Entwürfe für ein Bürgerrecht (einfacher Bürgerbrief), für das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen und für das taxfreie Bürgerrecht bis 31. Mai 12 Uhr mittags verlängert.

Anpreisung von Salami! Seit einiger Zeit läßt ein gewisser Herrmann Friedmann in Szatmar (Ungarn) nachstehende Annonce im Neuen Wiener Tagblatt einrücken: „Salami, prima, trocken, 5kg Postkolln, in Papier gepackt 15 K franko per Nachnahme sofort. Friedrich Hermann, Salamifabrik Szatmar Nr 22.“ Die auf diese Ankündigung erfolgten Bestellungen werden von der Firma in der Weise erledigt, daß die Käufer nur netto 4 kg einer Wurst erhalten, wolehenicht, wie von einer Salami ungarischer Provenienz erwartet wird, aus Schweinefleisch und Speck, sondern aus Pferdefleisch hergestellt ist. Da hierin eine Uebervorteilung des Publikums gelegen ist, wird dieses vor dem Bezuge dieser Wurstware gewarnt.

Die Kartoffelabgabe der Gemeinde. Gestern hat die Anmeldung zum Bezuge von Kartoffeln begonnen und bis zur Mittagstunde sind von 2160 Parteien 20 Waggons Kartoffeln zum Bezuge angemeldet worden. Das Marktamt wird mit der Abgabe dieser Kartoffeln in der Zedlitzmarkthalle 1. Bezirk Liebenberggasse 5 am Samstag, den 1. Mai beginnen und es zeigt sich, daß die von der Gemeinde getroffene Einrichtung den Bedürfnissen der minderbemittelten Bevölkerung nach guten und noch dazu ausnehmend billigen Kartoffeln sich wieder bestens bewährt. Weitere Anmeldungen von Haushaltungen sowie von Mitgliedern der Genossenschaften von Lebensmittelhändlern werden in den Marktmarktante-Abteilungen der 21 Bezirke entgegengenommen und es

steht zu erwarten, daß die minderbemittelte Bevölkerung von dieser guten Einrichtung auch weiterhin Gebrauch machen wird.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte wurde vom Oberstadtpfysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm der Sanitätshauptbericht für den Monat März d.J. erstattet. Im Berichtsmonate trat eine Verminderung des Krankenstandes ein. In die armenärztliche Behandlung sind 11.774 Fälle gegen 12.225 im Vormonate und 12.134 im März des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 3436, auf jene der Verdauungsorgane 1472, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 757 Fälle. Die Gesundheitsverhältnisse in den städtischen Humanitätsanstalten waren normale.

Im Berichtsmonate wurde für die Varizellen (Pocken) (Feuchtblattern) neuerlich die Anzeigepflicht ausgesprochen, so daß schon dadurch eine Vermehrung der anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten hervorgerufen wurde. Gegenüber dem Vormonate sind die Blattern nicht unwesentlich zurückgegangen, bei der Genickstarre hielten sich eine Zeitlang die Anzeigen alle anderen Infektionskrankheiten zeigten ein normales Verhalten. Ingesamt wurden aus der Zivilbevölkerung 1433 Fälle (gegen 1095 im Vormonate und 858 im März des Vorjahres) gemeldet, darunter an Scharlach 465, Diphtheritis 320, Abdominaltyphus 44, Ruhr 7, Genickstarre 24, Flecktyphus 3, Blattern 280, Varizellen 277. Ueber Militärpersonen liefen 689 Anzeigen von Infektionskranken ein, darunter weitens die Mehrzahl Abdominaltyphus und Ruhr.

Die Sterblichkeit war höher als im Vorjahre, aber soweit es sich um die Wiener Bewohner handelt, niedriger als in den Jahren 1913 und 1912. Es starben im Berichtsmonate 3189 Zivil- und 323 Militärpersonen. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 54,54, das weibliche mit 45,36 % beteiligt. Im Vormonate wurden 37 gerichtliche und 119 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen wurden 6196 Transporte durchgeführt.

Oberstadtpfysikus Dr. Böhm gab sodann noch einige Aufklärungen über den gegenwärtigen Stand der Blattern- und Flecktyphuserkrankungen und besprach die Maßnahmen, die getroffen werden, um die weitere Ausbreitung dieser Krankheiten einzuschränken bzw. die Abnahme der Erkrankungen zu erzielen.

Uebernahme von Pferden. Das k.u.k. Sammelkommando der Dispositionsperde des Militärkommandos läßt verlautbaren, daß eine Kommission behufe Uebernahme von Evidenzblattpferden, welche der Kommission für ihre Zwecke geeignet erscheinen und welche von den Besitzern schon dazweit gegen sofortige Barszahlung des

Evidenzblattpreises abgegeben werden wollen, am 3. Mai 1915 in Wien St. Marx antieren wird. Die Evidenzblattpferdebesitzer sowie auch alle anderen Pferdebesitzer in Wien und Umgebung, welche gewillt sind, ihre Pferde in freihändigen Verkäufe gegen sofortige Barszahlung abzugeben, werden aufgefordert, mit ihren Pferden am genannten Tage von 9 bis 12 Uhr vormittags in Wien 3. Bezirk St. Marx, Zentralviehmarkt, zu erscheinen.

Aufnahme in Militärschulen. Mit Beginn des Schuljahres 1915/16 werden in den 1. Jahrgang derprovisorisch in Bruck a.d. Leitha zur Aufstellung gelangenden Militär-Unterrichtsschule, dann in den 1., 2. und 3. Jahrgang der Militär-Oberrealschule in Wien, sowie in den 1. Jahrgang der Franz Josef-Militärakademie in Wien Aspiranten für Frei- und Zahlplätze mit der Widmung für die Landwehr aufgenommen. Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme von Aspiranten sind: Die österreichische Staatsbürgerschaft, die körperliche Eignung, ein befriedigendes sittliches Verhalten, das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter, und die erforderliche Vorbildung. Die Aufnahme von bei der Musterung für den Landsturm mit der Waffe tauglich befundenen oder von assentierten Aspiranten ist ausgeschlossen. Bei der Landsturmusterung als zum Landsturmdienst mit der Waffe untuglich befundene Jünglinge können sich um die Aufnahme in die k.k. Militär-Oberrealschule oder die k.k. Franz Josefs-Militärakademie nurdann bewerben, wenn sie laut des beizubringenden militärärztlichen Gutachtens für die „Militärreife“ geeignet sind. Gesuche sind für Söhne von Personen der bewaffneten Macht in Wege der zuständigen Kreatzkörper, von Hof- und Zivilstaatsbediensteten von Bediensteten der k.k. Staatsbahnen und der Wiener k.k. Krankenanstalten und von dekretmäßig bestellten Postmeistern in Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde demjenigen Militärkommando (Landwehrgruppe) einzubringen, in dessen Bereich der betreffende Kreatzkörper, bzw. der Anstellungsort der Gesuchsteller liegt. Alle anderen Personen haben die Gesuche bei dem nächsten Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando (in Wien beim Landwehrplatzkommando) einzubringen. Auf Freiplätze haben in erster Linie die Söhne von Offizieren, Militärbeamten, Unteroffizieren, aktiv dienenden oder pensionierten Hof- und Zivilstaatsbeamten, der Beamten der k.k. Staatsbahnen, der k.k. Krankenanstalten und der dekretmäßig bestellten Postmeister Anspruch. In jeder Gruppe gehen Waisen nicht verwaisten Aspiranten in voran.

189.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, 30. April 1915. - Abends. ~~18~~ 159

-----  
Abgabe von Mehl an den Detailverkehr. Die Wiener Gemein-  
deverwaltung verfolgt seit längerer Zeit mit grösster Auf-  
merksamkeit die Hemmungen, unter denen der Mehlbezug im  
Detailverkehr leidet. Die Schwierigkeiten wurden umso fühl-  
barer, als insbesondere nach Ausgabe der Brot- und Mehl-  
karten die gesteigerten Ansprüche der Bevölkerung auf den  
Bezug von Mehl nicht entsprechende Befriedigung finden  
konnten. Solange die Vorräte der Gemeinde an Mehl kaum für  
die Sicherstellung der Broterzeugung zureichten, musste  
naturgemäss die Abgabe von Mehl an den Detailverschleiss  
sich in den engsten Grenzen bewegen, Die in letzter Zeit  
beobachtete günstigere Entwicklung der Zufuhren von Edel-  
mehlen aus einzelnen Kronländern und die Aussicht auf eine  
regelmässige Maislieferung aus Ungarn versetzen die Gemein-  
deverwaltung nunmehr derzeit in die Lage, einen Teil der  
nunmehr für die Broterzeugung unmittelbar entbehrlichen  
Mehlmengen für den Kochbedarf zur Verfügung zu stellen.  
Die Verhandlungen über die Schaffung einer Verteilungsein-  
richtung zur Durchführung einer regelmässigen Mehlabgabe an  
den Detailhandel sind beendet und es dürfte schon in der  
nächsten <sup>Woche/</sup> ~~Woche~~ eine fühlbare Erleichterung zu gewärtigen sein.  
Die Verteilungsstelle wird nach Massgabe der vorhandenen  
und insbesondere für die Broterzeugung entbehrlichen Vorräte  
mit Mehl versorgt werden, sodass eine gewisse Kontinuität  
in der Bereitstellung der für den Kochbedarf erforderlichen  
Mehlmengen erreicht werden dürfte.

-----  
Lübliche Redaktion !

In der Notiz: „Anpreisung von Salami“ in der  
Mittagsausgabe ist das dort genannte „Neue Wiener Tagblatt“  
wegzulassen, da das beanständete Inserat auch in anderen  
Zeitungen erschienen ist.

-----